

KATEDRA GERMANISTIKY
FILOZOFICKÁ FAKULTA
UNIVERZITA PALACKÉHO V OLOMOUCI

Bc. Jana Hodysová

Asociační experiment z pohledu lingvisty
Das Assoziationsexperiment aus linguistischer
Sicht
Association Experiment Linguistically Focussed

Vedoucí diplomové práce
Prof. PhDr. Libuše Spáčilová, Dr.

OLOMOUC 2013

Prohlašuji, že jsem diplomovou práci vypracovala samostatně a uvedla v ní předepsaným způsobem všechny použité prameny a literaturu.

V Olomouci, dne

Jana Hodysová

Na tomto místě bych chtěla poděkovat svým nejbližším za psychickou podporu v průběhu vzniku této práce, a to mé rodině, příteli a kolegům Pavlíně Šrajtové a Michalu Kuncovi, těmto i za jejich konstruktivní myšlenky.

Můj dík však patří především vedoucí mé diplomové práce Prof. PhDr. Libuši Spáčilové, Dr., za její vstřícný a odborný přístup nejen během vzniku této práce, ale během celého studia, který byl pro mě velmi motivujícím.

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	1
2. Theoretischer Teil: Themeneinstieg	4
Der Terminus <i>Assoziation</i> und seine Umwandlungen	4
3. Pioniere des Assoziationsexperiments	8
4. Die Assoziationsnormen	12
5. Interdisziplinarität und Nutzwert dieser Methode.....	17
6. Assoziieren.....	19
7. Mentales Lexikon und Modelle der Wissensrepräsentation	23
7.1. Netzwerkmodelle	25
7.2. Assoziationsmodelle	25
7.3. Merkmalsmodelle	26
7.4. Prototypenmodelle	26
8. Die Formen des Assoziationsexperiments	27
8.1. Freies vs. kontrolliertes Assoziationsexperiment.....	27
8.2. Individuelles vs. Gruppenexperiment	27
8.3. Schriftliches vs. mündliches	28
9. Die Auswertung	29
9.1. Die kvantitative Auswertung des Materials	29
9.2. Die qualitative Auswertung	30
10. Lexikalisch-semantische Beziehungen im Sprachsystem.....	33
10.1. Bedeutungshierarchie im Wortschatz	36
10.2. Sachgruppen und thematische Reihen	37
10.2.1. Die Prototypentheorie	38
10.3. Synonymie	39
10.3.1. Arten der Synonymie	39
10.4. Die Polarität im Wortschatz.....	41
10.4.1. Antonymie.....	41
10.4.2. Komplementarität.....	42
10.4.3. Konversivität.....	43
10.4.4. Inkompatibilität.....	44
10.5. Felder und Feldtheorien	45
10.5.1. Das onomasiologisch orientierte Wortfeld.....	46
10.5.2. Das semasiologisch orientierte Wortfeld	48
10.5.3. Das syntagmatisch orientierte Wortfeld.....	49

10.6. Die Wortfamilie	50
10.7. Semantische Valenz	51
11. Fremdsprachenlernen und Assoziationen	52
12. Praktischer Teil: Assoziationsexperiment – Hypothesen	56
12.1. Reizwörter	56
12.2. Probanden	58
12.3. Methodisches Verfahren	59
12.4. Datenverarbeitung	60
12.5. Korpus der Assoziationen	62
12.6. Hypothesen und ihre Widerlegung oder Bestätigung	67
13. Fazit	78
14. Resümee	81
15. Résumé	83
Bibliographie	85
Abkürzungen	89
Anhang	90
Anotace	131
Annotation	132

1. Einführung

Die Anfänge des *Assoziationsexperiments* fallen in die zweite Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts und sind unmittelbar mit dem Namen Francis Galton verbunden. Gerade diese Methode ermöglichte eine einzigartige Einsicht in Sprachverhalten, mentales Lexikon und eigentlich auch in sprachliches System. Dieses Verfahren wurde allmählich sehr populär und manche Psychologen und später auch Sprachwissenschaftler verwendeten auf diese Weise gewonnenes Wortmaterial zu diversen Forschungen und Analysen. An dieses Erbe wurde später in der modernen Linguistik angeknüpft und auch heutzutage findet diese Methode breite Anwendung in mehreren Bereichen der wissenschaftlichen Forschung. Erwähnenswert ist die Anwendung des Assoziationsexperiments im Fremdsprachenunterricht, das nicht nur eine unauffällige Diagnostik der Sprachkenntnisse, sondern auch z. B. die Entdeckung von Interferenzen ermöglicht. So gelangt man zum eigentlichen Ziel dieser Diplomarbeit, systemhafte Beziehungen auf der Wortebene vorzustellen und sie mithilfe von tschechischen und deutschen Assoziationen in Relation zu Reizwörtern zu betrachten und zu vergleichen. Nicht zuletzt wird beabsichtigt, einige praktische Folgerungen für Wortschatzarbeit im Fremdsprachenunterricht im Weiteren FSU zu ziehen.

Was die Struktur dieser Abschlussarbeit betrifft, ist sie in zwei Hauptteile gegliedert und zwar in einen theoretischen und einen praktischen. Der theoretische Teil besteht insgesamt aus 13 Kapiteln, die allmählich wesentliche historische, methodische und theoretische Informationen darbieten. Im ersten Kapitel werden historische Umwandlungen des Begriffs *Assoziation* besprochen, denn er erlebte seit seiner ersten Erwähnung in der Philosophie der Antike mehrere theoretische Umgestaltungen. Weiterhin werden ein paar Persönlichkeiten vorgestellt, die sich wesentlich in die Geschichte des *Assoziationsexperiments* eingeschrieben hatten. Man erfährt, wie die Methodik des Experiments verbessert wurde und zu welchen Ergebnissen die damalige Forschung führte. Im vierten Kapitel wird der Begriff *Assoziationsnormen* behandelt, wobei die Aufmerksamkeit auf ihr zweierlei mögliches Verstehen gerichtet wird. Zudem wird auf die wichtigsten erschienenen Normen eingegangen, und zwar auch auf die tschechischen, von denen im

praktischen Teil ausgegangen wird. Das Kapitel Nummer fünf wird der Interdisziplinarität und dem Nutzwert dieses Experiments gewidmet. Da versucht man eine Abgrenzung der Disziplinen Linguistik, Psychologie und Psycholinguistik und ihre diverse Versteher des Begriffs *Assoziation* anzubieten. Zudem werden konkrete Forschungsbereiche der einzelnen Disziplinen aufgelistet. Das folgende besonders interessante Kapitel beschäftigt sich mit dem Prozess des Assoziierens. Es werden Zutritte beschrieben, die das Assoziieren zu erklären versuchen, wobei zuerst Wörter als Einheiten und danach als Zusammensetzungen von semantischen Merkmalen angesehen werden. Da stellt man zum Beispiel fest, inwiefern Assoziationen für die Sprachproduktion und auch Sprachrezeption wichtig sind. Das siebte Kapitel betrachtet die Wissensrepräsentation und skizziert einige ihrer psychologischen Modelle. Zudem wird der Begriff *mentales Lexikon* erläutert und terminologisch vom *Wortschatz* abgegrenzt. Das Kapitel Nummer acht stellt mögliche Arten von Assoziationsexperimenten vor, wobei an dieses Thema mit quantitativer und qualitativer Auswertung des gesammelten Materials angeknüpft wird. Weiterhin werden diverse Indikatoren aufgezählt, die die Wortmenge zu systematisieren und zu klassifizieren erlauben. Im zehnten Kapitel werden dann ausführlich systemhafte lexikalisch-semantische Relationen behandelt. Nach einem theoretischen Einstieg werden paradigmatische und syntagmatische Relationen besprochen. Das letzte Kapitel des theoretischen Teiles wird dem Zusammenhang von Lernen bzw. Fremdsprachenlernen und *Assoziationen* gewidmet, was grundlegend für den praktischen Teil ist. Da wird die Bedeutung der Systematisierung des zu lernenden Wortschatzes im FSU pointiert, gleich wie andere Tipps, die eine breitere Anwendung auch in der allgemeinen Didaktik finden.

Den Gegenstand des praktischen Teiles der Diplomarbeit stellt das *Assoziationsexperiment* dar, das auf eine Altersgruppe der 18- bis 19-jährigen Schüler gezielt ist. Es werden Assoziationen sowohl im Deutschen als auch im Tschechischen gesammelt, wobei die Absicht dieser Forschung ist es, einen zwischensprachlichen Vergleich durchzuführen. Es wird danach geforscht, ob Probanden dazu tendieren, in beiden Sprachen ähnlich zu assoziieren, und folgend

werden ihre Primärantworten klassifiziert. Zuletzt werden Empfehlungen für den FSU, bzw. für die Systematisierung des Wortschatzes gezogen.

2. Theoretischer Teil: Themeneinstieg

Der Terminus *Assoziation* und seine Umwandlungen

Im ersten Kapitel wird der „Leitfaden“ vorgestellt, der in die ganze Arbeit projiziert wird. Es geht um *Assoziationen* und ihr diverses Verstehen. Nun folgt eine allgemeine kurze Übersicht, an die mit dem Thema des Assoziationsexperiments und seiner Geschichte im nächsten Kapitel angeknüpft wird.

Die Grundlage dieses Gedankenkonzepts ist ursprünglich philosophischer Prägung, denn die ersten Spuren von *Assoziationen* in der griechischen Philosophie zu belegen sind. Versteht man *Assoziation* als Verknüpfung psychologischer Inhalte, hängt damit die Frage nach der *signifié* zusammen, bzw. danach, wo die *Bedeutung* zu suchen ist. **Platon** als Vertreter der *realistischen* Ansicht vermutete, dass die Realität in ewigen abstrakten Ideen beinhaltet wird, während sein Schüler **Aristoteles** der Meinung war, dass die Realität nur in der Welt der konkreten Gegenstände zu suchen ist und somit *empiristisch* nachprüfbar (vgl. Sternberg 2002, S. 21). Daher ist es Platon zuzustimmen, der die *Bedeutung* als etwas Abstraktes erklärt.

Für die Wiederentdeckung der antiken Gedanken bedankt man sich den englischen Philosophen des 17. und 18. Jahrhunderts, bzw. den Vertretern des **Assoziationismus**, namentlich **David Hume** und **John Locke**, die *Assoziationen* als einen fundamentalen Mechanismus aller psychischen Prozesse verstanden (vgl. Engelkamp 1974, S. 17).¹ Der Assoziationismus stellt die Ansicht dar, dass das ganze geistige Leben durch Verbindung von Ideen und Vorstellungen entsteht (vgl. Černý 1996, S. 348).² Einer der bedeutenden Assoziationisten war auch **Hermann Ebbinghaus** (1850–1909), der durch experimentelles Verfahren seine Fehler beim Lernprozess gerechnet hatte und die These aufstellte, dass die Wiederholung zur Festigung (bzw. zum Lernen) psychischer Assoziationen im Gedächtnis beiträgt (Sternberg 2002, S. 26). Die gegensätzliche Ansicht zum Assoziationismus wurde Ende des 19. Jahrhunderts durch **Gestaltpsychologie**

¹ Bis Anfang des 19. Jahrhunderts kann nicht von wissenschaftlicher Psychologie oder Sprachwissenschaft die Rede sein. Deshalb wurden sprachwissenschaftliche und psychologische Fragen im Rahmen der Philosophie betrachtet.

² Unter Verbindung von Ideen und Vorstellungen versteht man Assoziationen.

vertreten, wobei vor allem über ihre übermäßige Vereinfachung komplizierter psychischer Prozesse die Kritik geübt wurde (vgl. Černý 1996, S. 348).

Ein weiteres Bindeglied zur Theorie über Assoziationen stellt die **Konjugierungstheorie** von **I. P. Pavlov** (1849–1936) dar. Pavlov erklärt das Lernen als einen passiven und unbewussten Prozess des Konjugierens, wobei durch Reizen-Verhalten und ihre Wiederholung der zu lernende Gedanke als Reflex psychisch gefestigt wird. Zu den wichtigsten Vertretern des **Behaviorismus** gehört **B. F. Skinner** (1904–1990), der sogar alle Weisen des menschlichen Verhaltens als Reiz-Verhalten zu erklären versuchte (Sternberg 2002, S. 28). Der Behaviorismus hatte weitreichende Wirkung und beeinflusste die Lernpsychologie, die lange den Mittelpunkt der sprachpsychologischen Forschung bildete. Erwähnenswert ist auch die **Würzburger Schule**, vertreten von **Oswald Külpe**, **Karl Bühler** oder **Karl Marbe**, die die determinierende Funktion des Bewusstseins beim Assoziieren akzentuierte (vgl. Novák 1988, S. 6).

Wie man bemerken kann, verweilte die Theorie über Assoziationen lange Jahrhunderte in der Gefangenschaft der Philosophie, wobei diverse Aspekte dieses theoretischen Konstrukts behandelt wurden. Allerdings ging es nicht um die Gefangenschaft in wahren Sinne, denn bis Anfang des 19. Jahrhunderts konnte man nicht über die wissenschaftliche Psychologie oder Linguistik als eigenständige Disziplinen sprechen.

Ausführlicher befasste sich mit *Assoziationen* der Sprachwissenschaftler **Ferdinand de Saussure** (1857–1913). Saussure behauptete, dass Wörter, die etwas Gemeinsames miteinander verbindet, im Gedächtnis gegenseitig assoziieren und dass damit diverse Gruppen von Wörtern mit unterschiedlichen Beziehungen entstehen können (vgl. Saussure 1989, S. 151). Als Begründer des Strukturalismus beschreibt er als erster *paradigmatische* und *syntagmatische* Relationen zwischen Wörtern, denen später in dieser Arbeit Aufmerksamkeit gewidmet wird. Lange galten *Assoziationen* als Verknüpfungen von Vorstellungen im Gedächtnis, während de Saussure sie als Verbindung zwischen Wörtern beschrieb, was später einigermaßen kritisiert wurde.

Im Rahmen der Assoziationsforschung wurde nämlich Kritik an der Fixierung auf die Wortebene geübt, weil experimentelle Untersuchungen auf einzelne, unverbundene Wörter gezielt wurden. Gerade diese Einzelwortgebundenheit war den satzorientierten Sprachwissenschaftlern wie z. B. **Noam Chomsky** und seinen Nachfolgern ein Dorn im Auge. Diese Gebundenheit wurde aber in der **Wahrscheinlichkeitstheorie** überwunden: „Obwohl die Assoziationspsychologie eine Psychologie des Wortes ist und das Wort die entscheidende Einheit der älteren Sprachpsychologie war, gibt es doch eine Entwicklungslinie, die die Wortebene überschreitet, wenn sie auch, genau betrachtet, die Satzebene nie erreicht. Es ist die Verbindung von der Assoziation zum Wahrscheinlichkeitslernen“ (vgl. Engelkamp 1974, S. 19). In dieser Assoziationstheorie wird das ältere Konzept folgend umakzentuiert. Die Assoziationen gibt es nicht nur zwischen Ideen, sondern auch zwischen Wörtern und was wichtig ist, auch zwischen unmittelbar aufeinander folgenden Ereignissen. Diese Ansicht beeinflusste auch die Theorie des Spracherwerbs, wobei behauptet wurde, dass das Kind lernt, welche Wörter einem bestimmten Wort mit welcher Wahrscheinlichkeit in der Sprache folgen, d. h. es lernt die bedingten Auftretenswahrscheinlichkeiten der Wörter in der Sprache (vgl. Engelkamp 1974, S. 19). Nach dieser Auffassung kann man dann als Reize nicht nur Einzelwörter, sondern auch *Wortsequenzen* verwenden. Der Nachteil dieser Theorie besteht darin, dass alles, was sprachlich produziert wird, schon einmal gehört und erfahren werden müsste (Engelkamp 1974, S. 23). Das widerspricht nicht nur dem Bauerverstand, denn es ist unvorstellbar, dass ein Mensch alle möglichen sprachlichen Kombinationen der jeweiligen Sprache hören und alle noch merken könnte, sondern auch der *Universalgrammatik* von Chomsky. Man kann sich merken, dass das Forschungsfeld sich immer verbreitet, man versuchte anhand Assoziationen Sprachhandeln zu erläutern. Dagegen plädierte aber z. B. Engelkamp, der Assoziationen als etwas zu Erklärendes versteht, was mit Hilfe vom menschlichen Gedächtnis geklärt werden kann (Engelkamp 1974, S. 23).

Nun folgt die Definition von *Assoziation* nach Glück (2010), damit man die oben beschriebenen Konzepte mit einer aktuelleren Auffassung zu vergleichen hat: „Der Terminus *Assoziation* leitet sich von dem lateinischen „associare“ ab, was >verbinden< bedeutet. Dieser Begriff bezeichnet einen Prozess und Zustand einer

nicht absichtlichen, mechanischen und automatischen Verknüpfung zweier oder mehrerer psychologischer Inhalte. In der behavioristischen Psychologie versteht man unter dem Begriff *Assoziation* die Verbindung vom Reiz und der Reaktion. Bei vielen Sprachpsychologen stellt dieser Terminus eine Grundlage für die Wirksamkeit von Paradigmen, manchmal auch von Syntagmen und anderen in der Sprachbeherrschung wirksamen Beziehungen dar“ (Glück 2010, S. 65). Es scheint, die Definition stimmt mit den vorigen Auffassungen überein, die einzige Information, die wahrscheinlich nicht genug pointiert wurde, ist die der *Prozessualität*. Unter Assoziationen versteht man also nicht nur den Zustand, sondern auch den Prozess ihrer Entstehung. Das ist mit folgenden Gedanken von Maršálová zu beweisen: Die Struktur von Assoziationen und das Organisationsprinzip des Lexikons kann man als ein dynamisches und funktionelles System ansehen. Die Dynamik besteht in ständigen Veränderungen der Verknüpfungen, die vor allem aber nicht nur durch sprachliche Erfahrung gelingt (vgl. Maršálová 1982, S. 144). Damit wird Assoziieren ein unendlicher Prozess, denn so lange man lebt, ist man „Opfer“ dieses automatischen Verknüpfungsmechanismus.

Dieser kurze Themeneinstieg scheint nun genügend, um einen knappen Überblick zu leisten, denn manche Gedanken werden noch später detaillierter behandelt. Das nächste Kapitel befasst sich mit den geschichtlichen Anfängen des Assoziationsexperiments.

3. Pioniere des Assoziationsexperiments

Bevor man die Geschichte des Assoziationsexperiments zu besprechen beginnt, scheint dieser Moment geeignet, um die Methode grob vorzustellen. Kurz und bündig handelt es sich um ein wissenschaftliches Verfahren, das zum Sammeln von sprachlichen Assoziationen verwendet wird. Es geht darum, Reaktionen auf bestimmte Reizwörter zu notieren. Bekommt man z. B. das Reizwort *schwarz*, wird am häufigsten das Wort *weiß* assoziiert. In solcher Weise wird bestimmte Anzahl verbaler Reaktionen gesammelt, die dann Psychologen oder Linguisten als Unterlage für diverse Analysen dienen. Verschiedene Arten dieses Experiments werden später diskutiert, denn nun wird die Aufmerksamkeit auf die Geschichte des Assoziationsexperiments gerichtet.

Die Anfänge dieser Methode sind mit dem Namen des Engländers **Francis Galton** (1822–1911) verbunden. Galton stellte als der erste eine Liste von 75 Reizwörtern zusammen und notierte, die Zeit stoppend, seine ersten unmittelbaren Vorstellungen. Methodologisch erwähnenswert ist die Weise, wie er seine Antworten notierte. Die Reaktionen waren entweder Einzelwörter, zwei Wörter oder sogar Beschreibungen seiner Vorstellungen, was die Auswertung und Zeitmessung erschwerte. Er wiederholte dieses Verfahren insgesamt viermal immer nach einer einmonatigen Pause. So sammelte er um 505 Assoziationen und konstatierte ihre Veränderlichkeit in Raum und Zeit und Einfluss von subjektiven Erlebnissen auf ihre Prägung, was mit folgenden Worten zu beweisen ist: „Unsere abstrakte Gedanken werden meistens durch externe Erfahrungen geprägt, ihr Charakter muss also von unseren individuellen Erlebnissen abhängen“ (Galton 1883, S. 132).³ Zudem stellte er auch eine Hypothese auf, dass unterschiedliche Personen unterschiedlich assoziieren: „Meine assoziierten Vorstellungen würden zweifellos von Vorstellungen von jemandem anderen differieren“ (vgl. Pearson 2011, S. 235).⁴ Galton realisierte weitere Experimente an seinen Verwandten, Schülern und Wissenschaftlern. Er klassifizierte auch die Vorstellungen wie folgt:

³ Übersetzung von J.H.

⁴ Übersetzung von J.H.

visuelle, schauspielerische und rein verbale Assoziationen (vgl. Galton 1883, S. 143).⁵

Während Galton die Methode des Assoziationsexperiments erfand, war es später **Wilhelm Wundt** (1832–1920), der sie methodisch verbesserte, standardisierte und berühmt machte. Im Jahre 1879 gründete Wundt das erste Institut für experimentelle Psychologie bei der Universität in Leipzig, wodurch er zum Begründer der Psychologie als selbstständiger Disziplin wurde. Zusammen mit anderen Forschern übernahm er das *Assoziationsexperiment* als passendes Verfahren für Forschung der assoziativen Prozesse (vgl. Makari 2008, S. 187). Es ist hervorzuheben, dass die Assoziationsforschung, nicht die einzige, sondern einer von vielen Bereichen war, denen man sich damals dort widmete (vgl. Plháková 2006, S. 89). Wundt lehrte an der dortigen Universität und arbeitete mit verschiedenen Studenten, Gäste und Assistenten aus der ganzen Welt zusammen. Um die Einzigartigkeit der damaligen Forschungsatmosphäre zu beweisen, werden nur einige Namen angeführt: Franz Boas, Émile Durkheim, Edmund Husserl, Edward Sapir, Benjamin Whorf und Lew Semjonowitsch Wygotski oder Emil Kräpelin. So wurde das Leipziger Institut zum Nährboden mannigfaltiger Untersuchungen an der Schnittstelle mehrerer Fachrichtungen. Wilhelm Wundt wollte die Problematik der Geschwindigkeitsmessung mentaler Prozesse lösen und begann exaktere Geräte zu verwenden. Weiterhin belehrt von Galtons Fehlern, verlangte er immer eine Einzelwortantwort, was zur Simplifizierung des Experiments beitrug. Zudem suchte er mit Studenten nach einem einheitlichen Verfahren für Präsentieren der Reizwörter und er selbst erarbeitete eine Klassifikation der verbalen Antworten (vgl. Murphy 1999, S. 168f.). Wundt unterschied zwischen *Innen-* und *Außenassoziation*, wobei sich die erste genannte durch innerliche semantische und die zweite durch zufällige Verbindungen kennzeichnet (vgl. Altmann 1998, S. 248). Was aber von Galton übernommen

⁵ An dieser Stelle, scheint es geeignet die Klassifikation der Vorstellungen nach Galton zu ergänzen:

- A. „Visuelle oder andere Vorstellungen vergangener Ereignisse
- B. „histrionic representations“: das schauspielerische Ausleben eines Ereignisses oder einer Haltung
- C. reine verbale Einfälle: Namen, Sätze, Zitate.

Die Häufigkeiten, mit denen diese drei Klassen auftraten, waren 33, 22 und 45 %“ (Hörmann 1977, S. 73).

wurde und was einige Jahrzehnte unverändert blieb, waren die Instruktionen: „Ich sage Ihnen jetzt nacheinander einzeln eine Reihe von Wörtern. Sie sollten mir nach jedem Wort ansagen, was Ihnen als erstes Wort einfällt“ (Hörmann 1977, S. 73).

Weitere Persönlichkeiten, deren Zusammenarbeit besonders fruchtbar war, waren der deutsche Psychologe **Karl Marbe** (1869–1953) und der deutsche Sprachwissenschaftler **Albert Thumb** (1865–1915). Das von ihnen durchgeführte Assoziationsexperiment enthielt 60 Wörter: 10 Verwandtschaftsbezeichnungen, 10 Adjektive, 10 Fürwörter, 10 Ortsadverbien, 10 Zeitadverbien und die Zahlwörter von eins bis zehn. Es wurde wieder die Antwort und die Reaktionszeit gezeichnet (vgl. Hörmann 1977, S. 73f.). Resultate waren folgende: auf Stimulus der Verwandtschaftsbezeichnungen wurde mit Verwandtschaftsbezeichnungen erwidert, ähnlich war es auch bei anderen Stimulus-Response-Folgen.⁶ So postulierten Marbe und Thumb die These, dass die S-R-Folge der Gewohnheit entspricht, die sich durch häufige Miteinandervorkommen und Wiederholung verstärkt. Zudem je stärker diese Gewohnheit wird, desto wahrscheinlicher assoziiert man geradeso. Deshalb rufen Wörter, die oft nur selbstständig oder sehr rar in der Alltagssprache des Individuums auftreten, einzigartige und mannigfaltige Antworten hervor. Logischerweise werden Wörter mit der höheren Habit-Stärke schneller assoziiert als die mit der geringeren, die Relation zwischen der Häufigkeit des Vorkommens einer Assoziation und der Reaktionszeit ist als *Gesetz von Marbe* bekannt (vgl. H. Grimm 1981, S. 188). Fasst man zusammen, was ihren Untersuchungen zu entnehmen ist, dann sind folgende Statements aufzulisten:

- Die S-R Folge weist oft eine formale Ähnlichkeit auf, d. h. bei bestimmter Wortklasse von Stimulus, ist die gleiche Wortklasse von Response zu erwarten.
- Die Probanden neigen dazu, im hohen Prozentsatz gleich zu assoziieren.
- Je häufiger die S-R-Folge auftritt und je üblicher sie für Probanden ist, desto kürzer wird die Reaktionszeit (Hörmann 1977, S. 74).

⁶ Der Terminus Stimulus-Response, im Weiteren S-R-Folgen, stammt aus dem Englischen und bedeutet Reizwort-Antwort.

Ohne Zweifel gelten diese Wissenschaftler als Wegbereiter des Assoziationsexperiments, die zur methodischen Verbesserung beitrugen und die mit ihren theoretischen Bemerkungen das Fundament für eine weitere Forschung gelegt hatten. Im vierten Kapitel wird der Terminus Assoziationsnormen theoretisch abgegrenzt und es wird die Aufmerksamkeit den bedeutendsten Normen gewidmet.

4. Die Assoziationsnormen

Zuerst wird der Fachbegriff erläutert. Unter *Assoziationsnormen* können nämlich zwei Sachverhalte verstanden werden.

Erstens die *numerische Norm*: Die Reizwortliste muss mindestens 100 Wörter enthalten und die gleiche Zahl gilt als Norm für die Menge der Respondenten. Es ist aber empfehlenswert, mehr Probanden zur Hand zu nehmen, denn es kann passieren, dass einige Lücken im Fragebogen unerfüllt bleiben, dass Reaktionen unleserlich notiert werden o. Ä. Die Assoziationsexperimente, die die genannten Bedingungen erfüllen, können dann als repräsentative und relevante Unterlagen für die *Assoziationsnormen* als solche dienen (vgl. Maršálová 1982, S. 18).

Zweitens, Experimente, in denen diese numerische Norm eingehalten wird, können später als Unterlagen für Herausgabe der *Buchnormen* werden. Die Norm in Buchform enthält die Aufzählung aller Wörter, das heißt sowohl Reizwörter als auch aller zu denen assoziierten Antworten, je nach ihrer Auftretenshäufigkeit. Weiterhin sollte die Publikation eine nähere Spezifikation der Versuchspersonen darlegen, weil es essenziell für exakte linguistisch oder psychologisch gerichtete Analyse ist. Man denkt z. B. an Alter, soziales Umfeld oder Ausbildung (Maršálová 1982, S. 18). In diesem Kapitel werden die Buchnormen diskutiert, wobei eine strikte Trennung von Assoziationsexperiment wegen engem Zusammenhang nicht völlig möglich ist.

Gerade die Veröffentlichung der ersten Assoziationsnormen (in Buchform gemeint) im Jahre 1910 in den USA verursachte einen Boom und weckte außergewöhnliche Welle von Interesse für dieses Forschungsfeld. Das führte dazu, dass im Laufe des ganzen 20. Jahrhunderts manche Normen erschienen sind, von denen nun eine Auswahl präsentiert wird.

Die ersten Assoziationsnormen wurden von den Amerikanern **G. H. Kent** und **A. J. Rosanoff** im Jahre 1910 publiziert. An ihrer Untersuchung nahmen damals 1000 Probanden teil, die ihre Antworten auf 100 Reizwörter notierten (vgl. Wettler 1980, S. 23). Außerdem bereicherten Kent und Rosanoff die Terminologie mit dem Begriff *Primärantwort*, der die häufigste Reaktion bezeichnet. So wäre *weiß* die Primärantwort auf das Reizwort *schwarz*. Auch die

sog. Kent-Rosanoff-Wortliste, die Reizwörterliste gemeint, wurde weiterhin von manchen Wissenschaftlern verwendet. So konnten mannigfaltige, auch intersprachliche Vergleiche entstehen.

Deutsche Normen stammen aus dem Jahre 1959 vom Duo **O. R. Meseck** und **W. A. Russel**, die in Experimenten mit amerikanischen, französischen und deutschen Probanden die gleichen Wörter der Kent-Rosanoff-Liste in der jeweiligen Sprache als Reize verwendeten. Bei den am häufigsten gegebenen Antworten handelte es sich um die gleichen Begriffe in allen drei Sprachen. Das ist ein Hinweis dafür, dass die beim Assoziieren ablaufenden Prozesse und die Relationen zwischen Wörtern im Langzeitgedächtnis nicht nur für eine einzelne Sprache spezifisch sind. Interessant ist auch ihre Feststellung, dass Amerikaner homogener als Europäer reagierten, das heißt sie gaben häufiger gleiche Erstantworten (vgl. Wettler 1980, S. 23).

Deutsch, Französisch, Englisch	% Deutsch	% Französisch	% Englisch
1. Tisch, table, table	29 Stuhl	53 chaise	84 chair
2. dunkel, sombre, dark	44 hell, e	45 clair	83 light
3. Musik, musique, music	9 Ton, Töne	16 notes, s	18 sons, s
4. Krankheit, maladie, sickness	15 Gesundheit	10 santé	38 health
5. Mann, homme, man	52 Frau	66 femme	77 woman, en

Abb. 1: Reizwörter mit Primärantworten⁷

Generell wurde diesem Thema in Deutschland viel Aufmerksamkeit gewidmet. Es wurden Vergleiche der Assoziationen von sich normal mental entwickelnden und von zurückgebliebenen Kindern verarbeitet. Zudem wurde in Deutschland zum ersten Mal das Assoziieren von Erwachsenen und Kindern konfrontiert und nicht zuletzt wurde ontogenetische sprachliche Entwicklung untersucht.

⁷ Als Beispiel der Primärantworten mit dem Prozentsatz der Probanden für Reaktionen auf Deutsch, Französisch und Englisch (vgl. Russel 1959, S. 98).

Erwähnenswert ist auch der diachrone Vergleich von **James J. Jenkins** (1923–2012), der wieder die Kent-Rosanoff-Liste der Reizwörter für sein Assoziationsexperiment vom Jahre 1952 gebrauchte. Seine Normen verglich er mit den Normen von Schellenberg aus dem Jahre 1929. Jenkins' These, dass sich die Ergebnisse in guten 20 Jahren nicht verändern, wurde widerlegt. Zwar waren die Primärantworten beider Normen analog, sie unterschieden sich aber in ihrer Häufigkeit, die um ein Drittel gestiegen ist. Zudem gab es Differenzen, die individuelle Antworten betrafen, ihre Anzahl wurde niedriger. Jenkins bezeichnete die Diskrepanz als Ergebnis bestimmter Uniformität. Fast alle Probanden reagierten nämlich sehr ähnlich, wobei Jenkins große Bedeutung dem Einfluss von Massenmedien und standardisiertem Schulunterricht zuschreibt (vgl. Hörmann 1977, S. 77).

J. J. Jenkins und **D. S. Palermo** führten zusammen im Jahre 1965 ein weiteres Assoziationsexperiment an – mit Hilfe von 200 Reizwörtern wurden gute zwei tausend Versuchspersonen untersucht. Diese Studie gehört zu einer der einflussreichsten überhaupt. Die Wissenschaftler verglichen männliche und weibliche Assoziationen und das mit folgendem Resultat: Frauen tendieren dazu, ähnlicher zu antworten, d. h. nicht so divers wie Männer. Weiterhin assoziieren sie häufiger mit Hyponymen im Gegenteil zu Männern (vgl. Hörmann 1977, S. 78).

Der amerikanische Psychologe **M. R. Rosenzweig** (1922–2009) untersuchte assoziative Strukturen der Italiener und verglich sie mit Normen von Meseck und Russel vom Jahre 1959. Er forschte im gesammelten Material nach bedeutungsgleichen Assoziationsantworten der vier Sprachen. So stellte Rosenzweig dieses Postulat auf: die assoziative Strukturen der Sprachgemeinschaften zeichnen sich durch beträchtliche Gemeinsamkeiten aus (vgl. Hörmann 1977, S. 75). Seine spätere Untersuchung vom Jahre 1964 an amerikanischen und französischen Studenten und Arbeitern wies darauf hin, dass auch die Angehörigkeit den verschiedenen sozialen Gruppen innerhalb einer einzigen Sprachgemeinschaft unterschiedliche sprachliche Gewohnheiten vorbestimmen kann (vgl. Hörmann 1977, S. 78). Deshalb sollten auch soziolinguistische Faktoren in diese Forschung einbezogen werden.

Die größte Aufmerksamkeit wurde diesem Forschungsfeld vor allem in den USA gewidmet, es wurden aber auch italienische, französische, russische oder polnische Normen verfasst. Es erhebt sich die Frage, wie eigentlich die Situation in der Slowakei und in der Tschechischen Republik aussieht. Zu nennen sind slowakische kategoriale Normen von **J. Plichtová** (1975) und Normen von **Libuša Maršálová** (1974). Maršálová publizierte 1982 sogar eine psycholinguistische Analyse des im Jahre 1974 gesammelten Materials, in der sie die ontogenetische Entwicklung des mentalen Lexikons bei Schülern der 1., 2., 3. und 4. Klasse beschreibt. Maršálová plädiert dafür, folgende Faktoren bei der Auswertung der Reaktionen in Betracht zu ziehen: die Intelligenz des Kindes, die Siedlungsart – Großstadt oder Dorf, ökonomische Situation der Familie oder die erreichte Ausbildung der Eltern (vgl. Maršálová 1982, S. 31).

Die ersten tschechischen Normen, die von **Zdeněk Novák** stammen, wurden im Jahre 1988⁸ veröffentlicht; sie enthalten Assoziationen von 500 erwachsenen Probanden zu 150 Reizwörtern. Diese Publikation bietet dem Leser auch eine theoretische Basis zum Thema, die Assoziationenliste nach der Häufigkeit und schließlich eine Analyse des Materials an. Vier Jahre später ist eine bearbeitete Fassung⁹ dieser ursprünglichen Normen erschienen, diesmal aber nur mit Aufzählung der Assoziationen und einigen zu ergänzenden Informationen, die 1988 als unerwünscht angesehen waren und deshalb nicht publiziert werden durften. Die nächsten Normen wurden im Jahre 1996¹⁰ veröffentlicht; Novák betrachtete stufenweise mehrere Alterskategorien im Abstand von zwei Jahren und im Alter von 5 bis 15 Jahren und Schüler von Mittelschulen und Gymnasien. In beiden Normen wurden dieselben Reizwörter verwendet, insgesamt 150, davon 55 Substantive, 40 Verben, 30 Adjektive, 15 Adverbien und 10 Pronomina.

Gerade die Normen von Zdeněk Novák und Libuša Maršálová wurden zum Vorbild für den praktischen Teil dieser Arbeit, denn die Absicht ist es, tschechische und deutsche Assoziationen tschechischer Muttersprachler zu

⁸ Zur besseren Orientierung in Nováks Normen werden die bibliographischen Angaben zu jeder, im Text erwähnten Fassung in der Fußnote angeführt. Novák, Z. 1988: *Volné slovní párové asociace*. Praha: Academia.

⁹ Novák, Z. 1992: *Volné slovní párové asociace mužů a žen*. Praha: PÚ JAK ČSAV.

¹⁰ Novák, Z. 1996: *Normy volných slovních asociací*. Praha: Idea Servis.

erforschen. Daher scheinen diese Normen als wesentlicher Ausgangspunkt für das ganze Assoziationsexperiment zu sein.

5. Interdisziplinarität und Nutzwert dieser Methode

Nun könnte man vielleicht fragen, wie eigentlich der Nutzwert des Assoziationsexperiments ist, bzw. des gesammelten Materials. Damit befasst sich gerade dieses Kapitel.

Der *Assoziationstest* stellt ein methodisches Verfahren für die Sammlung sprachlicher Daten für Zwecke mannigfaltiger Diagnostik dar. Die Auswertung kann psychologisch, linguistisch oder psycholinguistisch orientiert sein, wobei eine strenge Trennung der Zutritte kaum möglich ist.¹¹ Von der fruchtbaren Interdisziplinarität zeugt die Gliederung unten.

Die Forschungsfelder der Disziplinen sind grob folgend zu spezifizieren (vgl. Maršálová 1982, S. 11):

- **Linguistik:** Sprache in systematischen Zusammenhängen
- **Psychologie:** Spracherwerb und Sprachverwendung, verbales Gedächtnis
- **Psycholinguistik:** mentales Lexikon, Sprachproduktion und -rezeption auch mit Rücksicht auf extralinguistische Faktoren wie Alter, Geschlecht, soziale Umgebung u. ä., Fremdsprachenlernen

Allgemein geht man davon aus, dass die *Assoziation* eine Verbindung darstellt, wovon aber differiert je nach der theoretischen Auffassung.

Die Psychologie definiert die Assoziation als „Verbindung psychischer Einheiten, z. B. im Sinne von *Vorstellungen*, wenn eine Vorstellung automatisch eine ähnliche oder mit ihr zeitlich verbundene auslöst. Der Lernprozess beruht auf Assoziationen zwischen Reizen und Reaktionen“ (Nakonečný 2003, S. 426). Die Hauptbereiche der Forschung werden also auf Grunde der Assoziation als eines psychologischen Inhalts betrachtet, was Hypothesen über Lernen, Gedächtnis und verbale Produktion aufzustellen ermöglicht.

Dagegen strukturalistisch betrachtet, handelt es sich um systemhafte Relationen zwischen Wörtern, bzw. *Semen*, denn nach Saussure Wörter, die *etwas Gemeinsames* miteinander verbindet, gegenseitig im Gedächtnis *asoziiieren* und somit diverse Gruppen von Wörtern mit unterschiedlichen Beziehungen entstehen

¹¹ Der Assoziationstest wird z. B. für die psychiatrische Diagnostik verwendet.

(vgl. Saussure 1989, S. 151). Ferner sind die Relationen paradigmatisch oder syntagmatisch zu bestimmen. Zuerst waren die Wissenschaftler davon überzeugt, dass der Assoziationstest Sprachgewohnheiten der Menschen widerspiegelt und damit Syntagmen zugänglich macht (Maršálová 1982, S. 24). Die moderne Ansicht ist jedoch gegensätzlicher Prägung. Nach Hörmann dient das Assoziationsexperiment dazu, „assoziative und als solche nicht unmittelbar fassbare Verbindung in eine sequentielle und damit fassbare umzuwandeln“ (Hörmann 1977, S. 72). Nimmt man an, dass das Sprechen eine nacheinander Reihung der Wörter ist, die dem Sprecher paradigmatisch zur Verfügung stehen, so ist Hörmann ohne Zweifel zuzustimmen. Auch die Tatsache, dass man im Tschechischen mit etwa 13 Jahren überwiegend syntagmatisch assoziieren beginnt, ändert nichts daran, dass diverse subjektive syntagmatische Assoziationen die paradigmatische Relationen sichtbar machen. Zudem bildet die Anzahl der paradigmatischen Reaktionen etwa ein Drittel aller Antworten, was bestimmt nicht vernachlässigbar ist. Die Forschung wird in diesem Sinne auf *semantische* und *syntaktisch-grammatische* Analyse der Daten orientiert, wodurch systemhafte Relationen entdeckt werden.

Die Psycholinguistik betrachtet Assoziation als Ergebnis vergangener Erfahrungen und ontogenetischer Entwicklung des Individuums, also als Resultat der Kommunikation mit Menschen und des Kontakts mit seinem sozialen Milieu (vgl. Maršálová 1982, S. 14). Damit bietet sie die Möglichkeit, die linguistische Analyse um psychologische Aspekte zu ergänzen und Aspekte wie Geschlecht, Alter, Bildung oder soziales Umfeld zu berücksichtigen.

Zusammenfassend, es wurden stichhaltige Argumente vorgebracht mithilfe denen nachgewiesen wurde, dass die Assoziationsforschung kein Selbstzweck ist, sondern eine Methode von breiter Anwendung, die Beteiligung mehrerer wissenschaftlichen Fächern verlangt.

6. Assoziieren

In diesem Kapitel wird der Prozess des *Assoziierens* besprochen, wobei zuerst Reizwörter und Antworten als Einheiten angesehen werden und folgend als Konstellationen einzelner elementarer Bedeutungsmerkmale. Die Gliederung der Assoziationen in syntagmatische und paradigmatische ist de Saussure zu entnehmen, wobei unter den Termini lineare und vertikale Beziehungen zwischen Wörtern verstanden werden.

Die *syntagmatische Assoziation* ist dem alltäglichen Sprachgebrauch zu entnehmen. Wenn in üblichen Sätzen Wort B unmittelbar auf Wort A folgt, so reagiert man in gleicher Weise auf A Reizwort mit B Wort. Daher ist die syntagmatische Assoziation logischerweise ein Ausschnitt aus einem immer wieder gesprochenen Satz. Komplizierter scheint dagegen die *paradigmatische Assoziation* zu sein, denn die Abfolge *Tisch – Stuhl* im Sprachverhalten kaum vorkommt. Dem Sprecher steht stets eine Anzahl von Möglichkeiten bereit, die in den von ihm beabsichtigten Rahmen passen und er wählt aus diesem *Paradigma* das passende Wort. Weiterhin ermöglicht dasselbe Prinzip seinem Zuhörer stets das folgende Wort des Sprechers vorwegzugehen. Das erklärt die Wahl nur von einem Paradigma. Wie ist es aber möglich, dass Menschen *paradigmatisch assoziieren*?¹² Das hängt gerade mit der *Antizipation* und der Anzahl der gemeinsamen Satzrahmen zusammen, in denen das Auftreten beider paradigmatischen Ausdrücke möglich ist, denn je mehr gemeinsame Satzrahmen zwei paradigmatische Ausdrücke teilen, desto häufiger werden sie antizipierend gedacht und tatsächlich verwendet. Gerade „mit der Häufigkeit dieses „Erlebens“ steigt die Stärke der paradigmatischen Assoziation. Das heißt, diese Verbindung wird um so stärker sein, je größer die Anzahl der Satzrahmen ist, in welche beide Wörter, Stimulus und Response, eingesetzt werden können“ (Hörmann 1977, S. 80). Deshalb sind eigentlich solche paradigmatischen Wortpaare als bedeutungsähnlich zu beurteilen.

Eine andere Ansicht zu dieser Thematik vermittelt Herbert Clark mit seiner Theorie des *Assoziierens*, wo er das Wort als eine „Zusammensetzung“ elementarer semantischer Merkmale betrachtet. Clark beschreibt drei Phasen der

¹² Die Wortklasse von Stimulus und Response sind gleich.

mentalene Prozesse, die während des Assoziierens verlaufen (Clark 1977, S. 477)¹³:

1. Repräsentation des Reizwortes

Das Wort *Mann* wird folgend repräsentiert: *männlich* +, *erwachsen* +, *menschlich* +

2. Veränderung der Repräsentation in kleinstmöglicher Weise

Die minimale Veränderung wäre z. B.: *männlich* –, *erwachsen* +, *menschlich* +

Die Repräsentation wurde dadurch verändert.

3. Produktion eines Wortes, das mit der neuen Repräsentation korrespondiert.

Suchen des Wortes mit diesen Merkmalen: *weiblich* +, *erwachsen* +, *menschlich* +, man assoziiert das Wort *Frau*.

Ferner ist zu bemerken, dass es in der Phase 2 mehrere Möglichkeiten gibt, wie Merkmale zu verändern¹⁴:

- a. Ein oder mehr Merkmale werden ersetzt: *weiblich* +, *erwachsen* +, *menschlich* + → FRAU
- b. Ein oder mehr Merkmale werden gelöscht: _ _ _ , _ _ _ , *menschlich* + → MENSCH
- c. Eine oder mehrere Komponenten werden zugegeben: *männlich* +, (nicht) *erwachsen*, *menschlich* + → JUNGE, mit der Komponente *nicht*. Oder *männlich* +, *erwachsen* +, *menschlich* +, *höflich* + → GENTLEMAN, mit spezialisierterer Komponente *höflich*.

Clark ist sogar der Meinung, dass wenn von Probanden verlangt wird, den ersten Einfall zu notieren, denken sie, sie sollten die kleinstmögliche Veränderung in der zweiten Phase durchführen (vgl. Clark 1977, S. 481).

Je nach der Geschwindigkeit des Assoziierens ist dann mit folgenden Assoziationen zu rechnen (Clark 1977, S. 479):

¹³ Übersetzung von J.H.

¹⁴ H. H. Clark bemerkt, dass diese drei Regeln das Assoziieren der häufigsten Assoziationen erläutern.

- **Klangassoziationen:** wenn Probanden sehr schnell antworten müssen, verändern sie nur ein phonetisches Segment, z. B. *man – map, yellow – fellow*. Es ist zu vermuten, dass es in diesem Fall vor allem um Minimalpaare geht, die gerade in einem phonetischen Segment differieren und die deshalb leicht miteinander assoziiert werden können. Als Beispiel die Wortpaare *Maus – Haus, halt – kalt*. Dagegen auf das Reizwort *besonders* wäre kompliziert eine ähnlich klingende Assoziation zu finden, denn wesentlich mehr Komponenten müssten verändert werden. Daher scheint die Geschwindigkeit nicht als der einzige wichtige Faktor anzusehen.
- **Bedeutungsverwandte Assoziationen:** notieren die Versuchspersonen, wenn sie ein bisschen mehr Zeit bekommen, z. B. *Mann – Frau, Bruder – Schwester*. Diese Assoziationen gehören zu den zahlreichsten und gerade solche Gemeinsamkeiten im Assoziieren ist das, was den Kernpunkt praktischer Forschung bildet. Das ist folgend zu beweisen: „Was interessiert, ist jedoch nicht die Verschiedenheit, die Mannigfaltigkeit menschlicher Einfälle, sondern ihre Regelmäßigkeit und Gleichförmigkeit“ (Engelkamp 1974, S. 19). Zuletzt noch eine Bemerkung, der Prozess des Assoziierens entspricht bei bedeutungsverwandten Assoziationen den oben erklärten drei Phasen.
- **Idiosynkratische Assoziationen:** Respondenten haben genug Zeit und sind kreativer, wobei während der ersten Phase des Assoziierens ihre Erfahrungen, Erlebnisse oder Bilder einbezogen werden, als Beispiel: *man – Tür, Schwester – Sommer*.

Diese Prinzipien erklären vor allem den Prozess des paradigmatischen Assoziierens, nun versucht man Clarks Auffassung des syntagmatischen Assoziierens zu interpretieren.

Syntagmatische Assoziationen unterliegen nach Clark nicht den drei Phasen wie oben, sondern eher der Regel im Sinne: „Finde ein Idiom oder bekannte Wortverbindung, die mit dem Reizwort anfangen und sage das nächste Hauptwort“ (Clark 1977, S. 481).¹⁵ Seiner Meinung nach kommen viel mehr

¹⁵ Übersetzung von J.H.

ähnliche Regeln vor, die das syntagmatische Assoziieren steuern. Letzten Endes stimmt er zu, dass diese Assoziationen der Anwendung in der Alltagssprache entsprechen.

Beide Zutritte leisten ohne Zweifel einen wesentlichen Beitrag zur Erklärung des Assoziierens. Es scheint, dass die erste Auffassung *Assoziieren* auf Grund des Sprachverhaltens zu erklären versucht, wo wiederholtes Miteinander Auftreten zweier Ausdrücke entweder „physisch“ im Redefluss oder psychisch (antizipierter Wörter) zum syntagmatischen oder paradigmatischen Assoziieren führt. Dagegen Clark versucht den Prozess mit Hilfe von bestimmten Prinzipien oder Regeln zu analysieren, was einen auf die Generative Grammatik erinnern kann.

7. Mentales Lexikon und Modelle der Wissensrepräsentation

Wie schon angedeutet wurde, versucht die Psycholinguistik die Organisationsstrukturen des mentalen Lexikons zu erklären und damit irgendeine seine logische Ordnung darzustellen, denn die Strukturen des Lexikons seien wesentlich nicht nur für sprachliche Produktion, sondern auch Rezeption. Daher scheint es wichtig, das Assoziationsexperiment als eine geeignete Methode anzusehen, die Organisationsprinzipien des mentalen Lexikons erfassbar tut. Verwendet man den Terminus *mentales Lexikon*, passt an dieser Stelle, eine terminologische Abgrenzung von Termini Wortschatz und Lexikon anzubieten.

Der Fachausdruck *Wortschatz*¹⁶ bezieht sich auf die: „Gesamtheit der Lexeme einer Sprache, bzw. einer Sprachgemeinschaft (zu einem bestimmten Zeitpunkt)“ (Glück 2010, S. 697). Der deutsche Wortschatz zählt z. B. etwa zwischen 300 000 und 500 000 Lexemen und für die Vorstellung, der aktive Wortschatz eines einzelnen Sprechers umfasst durchschnittlich gegen 8 – 10 000 Lexeme (vgl. Glück 2010, S. 697).

Der Terminus *Lexikon*¹⁷ wird folgend definiert:

1. „Im allgemeinsten Sinne als Forschungsgegenstand der *Lexikologie*: der *Wortschatz* als die Lexeme umfassendes Teilsystem einer Sprache, das zusammen mit der *Grammatik* als dem grammatische Relationen umfassenden Teilsystem eine Sprache das Gesamtsystem dieser Sprache darstellt“ (Glück 2010, S. 365).
2. „*Auch inneres, internes, subjektives Lexikon oder semantisches Gedächtnis*. Als Forschungsgegenstand der *Sprachpsychologie*: das internalisierte Wissen der Sprachteilhaber von den morphologischen, syntaktischen, und vor allem semantischen Eigenschaften und Verwendungsbedingungen der einzelnen Lexeme und ihrer inhaltlichen Beziehungen zueinander“ (Glück 2010, S. 365).
3. Drittens kann unter diesem Begriff Wörterbuch oder enzyklopädisches Wörterbuch verstanden werden.

¹⁶ Zum Fachausdruck *Wortschatz* werden auch die Termini *Lexik*, *Vokabular* oder *Wortbestand* als synonym verwendet.

¹⁷ Zum Fachbegriff *Lexikon* kann als synonym der Terminus *Wörterbuch* benutzt werden.

Im Assoziationsexperiment wird nach dem subjektiven sprachlichen Wissen geforscht, daher scheint plausibel, wenn dem Punkt 2, also der sprachpsychologischen Auffassung zugeneigt wird. Allerdings ist zu ergänzen, dass das individuelle Wissen sich im System der Sprache als solchen widerspiegelt, das heißt mentales Lexikon und Sprachsystem sind in Wirklichkeit kaum trennbar.

Die Erforschung des *internen Lexikons* konzentriert sich auf „dessen interne Organisationsprinzipien, Anlage und Aktivierung von Worteingängen, Zugang zu Wortrepräsentationen im Sprechen und Verstehen, deren Weiterverarbeitung, Verhältnis des mentalen Lexikon zum Sach- und Weltwissen und zur mentalen Grammatik“ (Glück 2010, S. 420). Das Forschungsfeld ist also breit.

Es ist noch hervorzuheben, dass dieser Speicher eigentlich psychologischer Inhalte zum Lagern von *syntaktischen Wörtern* mit ihren phonologischen, morphologischen, semantischen, syntaktischen und pragmatischen Informationen dient (vgl. Linke 2004, S. 120).

Zudem stellen diese Informationen und einzelne Lexikoneinträge auf keinen Fall nur statisches Inventar dar, zur Verfügung steht auch prozedurales Wissen, Regelkenntnisse der Variation, Veränderung und Anwendung der Lexikoneinheiten (vgl. Schippan 1992, S. 4). Daher ist wahrscheinlich, dass der Aufbau einzelner mentaler Repräsentationen vom Lexikon aus organisiert wird, gemeint ist unabhängig von Prinzipien für phonologische, syntaktische und semantische Strukturen (vgl. Schwarze u. Wunderlich 1985, S. 13).

Interessant ist zweifellos die Auffassung von *Lexikon* von Eve und Herbert Clark. Nach Clarks befinden sich im *Lexikon* lexikalische Einträge, die durch folgende Aspekte eingetragen sind: die *Aussprache*, *syntaktische Kategorie* und *Bedeutung*. Sie weisen weiter darauf hin, dass im Gedächtnis viel mehr Informationen zu einzelnen Lexemen zur Verfügung stehen, z. B.: Aussehen, Funktion, typisches Benehmen, Geschichte, die in der *Enzyklopädie* gelagert werden. Alle diese Informationen werden wie veranschaulicht geordnet und im Gedächtnis repräsentiert (vgl. Clark 1977, S. 411). Die *Enzyklopädie* stellt eine mögliche Ergänzung zum mentalen Lexikon dar, die breiteren Informationsumfang zu berücksichtigen ermöglicht.

Zusammenfassend, der essenzielle Gedanke dieses Kapitels geht davon aus, dass das *interne Lexikon* den Aufbau auf syntaktischen, phonologischen und vor allem semantischen Prinzipien organisiert. Das erklärt eigentlich die Diversität der Reaktionen im Assoziationsexperiment, wo sich die Individualität projiziert. Im Anschluss zum Thema des mentalen Lexikons werden im nächsten Abschnitt noch kurz Modelle der Wissensrepräsentation besprochen.

Um einen breiteren Kontext zu vermitteln, werden nun **Modelle zur Repräsentation von Begriffen** im menschlichen Gedächtnis vorgestellt.

Psychische Prozesse, mentale Konzepte und Begriffe werden durch sprachliche Einheiten repräsentiert und diese werden durch psychische Strukturen im Langzeitgedächtnis gespeichert. Einige psychologische Modelle der Wissensrepräsentation werden im Umgang mit der Lexik besonders betont: die Netzwerk-, die Assoziations-, die Prototypen- und Merkmalsmodelle, die nun skizziert werden.

7.1. Netzwerkmodelle

Netzwerkmodelle verstehen den Wortgebrauch als Zusammenwirken von Kenntnissen. Man nimmt an, „dass Wortbedeutungen als Einheiten des Wissens durch die Beziehung zu anderen Bedeutungen festgelegt und erklärt werden können“ (Schippan 1992, S. 68), was bedeutet, dass die psychische Realität in unserem Sprachgedächtnis gerade in Form von Vernetzungen vorkommt. Zudem sind sie im Sprachhandeln wirksam, also dynamisch und veränderlich zu betrachten.

7.2. Assoziationsmodelle

Beschäftigt man sich näher mit *Assoziationen*, müssen bestimmt gerade diese Modelle vorgestellt werden. Die psychologische Auffassung der Assoziation stimmt mit der linguistischen überein, es handelt sich um paradigmatische und syntagmatische Beziehungen, also systemhafte lexikalisch-semantische Relationen.

In diesem Modell wird davon ausgegangen, „dass sich sprachliche Einheiten und semantische Relationen in Abhängigkeit vom sprachlichen Handeln einprägen. Wie im individuellen, so sind auch im Wortschatz als gesellschaftlichem Besitz

Lexeme nicht als ungeordnete Menge isolierter Einheiten gespeichert, sondern in formalen und funktionalen Zusammenhängen, die sich aus der sprachlichen Tätigkeit herleiten lassen“ (Schippan 1992, S. 69). Es wurde mehrmals nachgewiesen, dass Lexeme in formalen oder funktionalen Relationen besser im Gedächtnis behalten werden, als die isolierten. Häufig wurden *antonymische*, *hierarchische* und vor allem *komplementäre* Antworten registriert, wobei auch *syntagmatische* Antworten bewiesen wurden. Da handelt es sich um Beziehungen der *semantischen Valenz*. Ferner wird die Ausbildung der Assoziationen von folgenden Faktoren determiniert: dem Alter, der sozialen Situation, dem Geschlecht, der geographischen Lage und von der Funktion, also von kommunikativen und kognitiven Faktoren (vgl. Schippan 1992, S. 69).

Zusammenfassend stellen die Assoziationen eine Art von Netz dar, in das ein Wort eingebettet ist, deshalb scheint es dem ersten Modell ganz ähnlich. Im Rahmen der Psychologie wurden noch andere Netzwerkmodelle entwickelt, die sich an einen durch kognitive Verarbeitung gewonnenen Hierarchie der Begriffe orientieren. In diesen wird die Bedeutung als ein Konzept angesehen, das durch Relationen zu anderen Konzepten gebildet wird.

7.3. Merkmalsmodelle

Diese Modelle wurden von den linguistischen Merkmalskonzeptionen inspiriert und beruhen auf der Grundannahme, dass die Bedeutung und Begriffe durch Merkmalsmengen konstituiert werden. Die Psychologie schuf vor allem Modelle, die mit Ähnlichkeit und Typikalität arbeiten. Damit hängt die nächste Theorie eng zusammen (vgl. Schippan 1992, S. 69).

7.4. Prototypenmodelle

Dieser Theorie nach ist der *Prototyp* der beste Vertreter einer Klasse. Das heißt, für die Klasse „Obst“ wäre der Prototyp *Apfel*, weil er typische Merkmale der Klasse *Obst* besitzt. Diese Thematik wird detaillierter noch später besprochen.

Die These, dass sprachliche Zeichen bzw. ihre Bedeutungen im Gedächtnis irgendwie psychologisch verankert sein müssen, ist ohne Zweifel nicht zu verwerfen. Darum auch suchen Sprachwissenschaftler mit wesentlichem Beitrag von Psychologen und sogar Neurologen nach einer befriedigenden Erklärung. Allerdings bieten diese Modelle eine interessante Lösung an.

8. Die Formen des Assoziationsexperiments

Im folgenden Kapitel werden unterschiedliche Formen des Experiments besprochen, wobei auch ihre Nachteile und Vorteile diskutiert werden.

8.1. Freies vs. kontrolliertes Assoziationsexperiment

Während beider Varianten bekommen die Probanden eine Liste von Reizwörtern. Beim **freien Assoziationsexperiment** ist die Aufgabe der Respondenten, das erste Wort oder sogar mehr Wörter, die sie spontan einfallen, schriftlich zu notieren. Bei Mehrwort-Reaktionen ist aber mit dem Risiko der *Verkettung* zu rechnen.¹⁸ Das bedeutet, man reagiert nicht mehr auf das primäre Reizwort, sondern auf die zeitlich früher notierte Assoziation, so können die Assoziationen untereinander verkettet werden. Dagegen beim **kontrollierten Assoziationsexperiment** ist es mit Reaktion-Restriktionen zu rechnen, die die Antwort regulieren. Zum Beispiel werden antonymische, synonymische, hyperonymische oder hyponymische Responses gefordert oder sogar die grammatische Kategorie vorbestimmt (vgl. Maršálová 1982, S. 15).

8.2. Individuelles vs. Gruppenexperiment

Eine andere Dichotomie, die das Assoziationsexperiment betrifft, bezieht sich auf die Art der Administration. Man kann entweder ein individuelles Experiment oder ein Gruppenexperiment durchführen. **Individuelles** Verfahren wird bei Kindern unter 11 Jahren empfohlen, wo Schwierigkeiten konkret beim Aufgabenverständnis und bei Notierung ihrer Reaktionen auftauchen könnten. Weiterhin erlaubt diese Weise genaue Zeitmessung und eine Art Aufsicht, denn beim Sprechen hat man nicht so viel Zeit, die Antwort umzuformulieren. Dadurch wird die erste unmittelbare Reaktion erfasst und größere Spontaneität sichergestellt. Was diesem Konzept aber vorzuwerfen ist, ist seine Zeitaufwendigkeit. Im Gegenteil, **Gruppenexperiment** lohnt sich bei älteren Respondenten, denn seine Administration nicht so anstrengend ist und damit ermöglicht es in relativ kurzer Zeit große Menge von Antworten zu sammeln.

¹⁸ Z. Novák (1996, S. 6) warnt vor die Gefahr der *Verkettung*, wenn das vorige Reizwort die Reaktion auf folgendes Reizwort beeinflusst. Deshalb wird es geraten, die Reizwörter zufällig zu reihen.

8.3. Schriftliches vs. mündliches

Zuletzt kann das Experiment schriftlich oder mündlich verwirklicht werden. Experimentator kann die Reizwörter entweder der ganzen Gruppe oder einem Individuum vorlesen. Die Gruppe beantwortet sie dann schriftlich, beim individuellen Verfahren notiert die Antworten der Experimentator selbst. Die zweite Möglichkeit ist es, den ganzen Versuch schriftlich durchzuführen, wobei Probanden eine Wortliste bekommen und zuständig für ihr schriftliches Verarbeiten sind (vgl. Maršálová 1982, S. 16).

Zusammenfassend stehen zur Verfügung mehrere Möglichkeiten, wie das konkrete Assoziationsexperiment durchzuführen, wobei die oben genannten Verfahren verschieden untereinander kombinierbar sind.

9. Die Auswertung

Stellt man sich vor, man hat nun die erfüllten Fragebogen in der Hand, ergibt sich die Frage, was man mit denen nun anfangen soll? Das ganze gesammelte Material muss sortiert und verarbeitet werden. Es folgt die kuantitative und qualitative Auswertung, denen in diesem Kapitel Aufmerksamkeit gewidmet wird.

9.1. Die kuantitative Auswertung des Materials

- Die **Aufzählung der sprachlichen Reaktionen** je nach der *Assoziationshäufigkeit/Stärke* stellt eine elementare Vorgehensweise dar. Die am stärksten frequentierte Antwort, also *die Primäranwort*, wird als die erste aufgezählt. Weiter folgen absteigend andere Reaktionen. Zudem wird bei jedem Wort numerisch angegeben, wie viele Menschen gleich assoziierten. Im folgenden Beispiel ist die Primärantwort des Stimulus *schreiben* das Wort *Brief* mit insgesamt 164 Reaktionen. Weiter folgen Responses mit niedrigerer Frequenz.

SCHREIBEN

164: Brief, 76: Kuli, 37: Bleistift, 27: Hausaufgabe, 19: lesen, 18: Papier, 17: Briefe, 14: schnell, 12: Heft, 11: mit dem Kuli, , 8: mit dem Bleistift, 6: Buchstabe ... ([Übersetzt von J. H.], vgl. Novák 1988, S. 41).

Derartig übersichtlich gereihtes Material kann weiter mit Hilfe von kuantitativen Indikatoren ausgewertet werden.

- Die **Assoziationsgeschwindigkeit** mit anderen Worten die Zeit, die zwischen Stimulus und Response verfließt, enthüllt die *Assoziationsstärke*. Je schneller assoziiert wird, um desto stärkere Assoziation handelt es sich (vgl. Maršálová 1982, S. 17). Messbar ist eigentlich nur das individuelle Verfahren, setzt man voraus, dass der Assoziationstest nicht am Computer bearbeitet wird.
- Der **Heterogenitätsindex** dient als Anzeiger dafür, wie individuell oder im Gegenteil kollektiv die Probanden assoziieren. Es handelt sich um das Verhältnis von diversen Antworten und der Anzahl aller

Assoziationsreaktionen. Theoretisch im Wert von $1/n$ bis 1, wobei n die Anzahl der Antworten repräsentiert (vgl. Novák 1988, S. 41).

- Schließlich ist **die Anzahl der unterschiedlichen Responses** zu erwähnen, der besonders bei ontogenetischen Studien brauchbar ist. Man kann damit die Kreativität verschiedener Altersgruppen und Gruppen allgemein vergleichen (vgl. Maršálová 1982, S. 17).

9.2. Die qualitative Auswertung

Die qualitative Analyse des gewonnenen Materials kann auf mannigfaltige Ziele bezogen werden, aber in dieser Diplomarbeit wird vor allem die Aufmerksamkeit der linguistischen Betrachtung gewidmet.¹⁹ In diesem Abschnitt werden mögliche **grammatische Relationen** zwischen Reizwörtern und Reaktionen nach Maršálová skizziert.²⁰ Denn sie weist darauf hin, dass die Dichotomie von Saussure ungenügend für die Auswertung von Antworten ist. Um alle Möglichkeiten zu decken, führt Maršálová folgende vier Relationen auf (vgl. Maršálová 1982, S. 33).

1. **Paradigmatische Antwort** – die Wortklasse von Stimulus und Response ist gleich, z. B. *Kuh – Milch, schwarz – weiß*.
2. **Paradigmatisch-syntaktische Antwort** – die Wortklasse ist wieder gleich, aber beide Wörter bilden eine mögliche syntaktische Reihe, z. B. *können – lesen, nähen – lassen*.
3. **Syntagmatische Antwort** – die Wortklassen differieren, aber sie bilden keine mögliche syntaktische Reihe, z. B. *Auge – sehen, flüstern – Ohr*.
4. **Syntagmatisch-syntaktische Antwort** – unterschiedliche Wortklassen, wobei sie eine mögliche syntaktische Reihe bilden können, z. B. *Leben – schwer, Wahrheit – suchen*.

Von dieser Gliederung von der grammatischen Relationen wird im praktischen Teil der Arbeit bei der Auswertung von der Relationen ausgegangen.

¹⁹ In: Cramer, P. 1968: *Word Association*. New York etc.: Academic Press, wurde auf 300 möglicher Applikationen der assoziativen Methoden beschrieben (vgl. Novák 1988, S. 6).

²⁰ „Grammatisch“ verstanden im Sinne von: „Grammatik als strukturelles Regelsystem (im Sinne von de Saussures → *Langue*), das allen sprachlichen Produktions- und Verstehensprozessen zugrundeliegt“ (Bußmann 1990, S. 287).

Wie schon gesagt wurde, kann die Analyse divers gezielt werden. Man kann in der linguistischen Forschung auch weitere Faktoren berücksichtigen. Von der **psycholinguistischen** Betrachtungsweise her, sind z. B. folgende Aspekte, die das individuelle Sprachverhalten einprägen, zu untersuchen (vgl. Černý 1996, S. 396).

- Alter
- Geschlecht
- Ethnische Zugehörigkeit
- Sozioökonomische Stellung
- Ausbildung

Nun werden als Beispiel Ergebnisse von L. Maršálová in Hinsicht auf das Alter der Probanden interpretiert. Sie konstatierte eine Zunahme von paradigmatischen Assoziationen bei Schülern zwischen 11 und 15 Jahren, im Vergleich mit jüngeren. Das zeugt davon, dass sich im Laufe des Lebens die Struktur des *mental Lexikons* ändert, was durch die institutionelle Ausbildung verursacht werden kann. Der Zuwachs betrifft vor allem Substantive, aber auch Adjektive und Verben. Der Vergleich mit Hochschulstudenten erweist dann etwa ähnliche Menge von paradigmatischen Assoziationen auf Substantive, aber viel geringere auf Adjektive und Verben. Das heißt, die größte Anzahl von paradigmatischen Reaktionen ist allgemein bei Substantiven zu erwarten, wobei im Alter zwischen 11 und 15 Jahren ihr Zuwachs allmählich aufhört. Weiterhin ergibt sich die Frage, ob eine ähnliche Tendenz auch bei syntagmatischen Reaktionen vorherrscht. Da ist die Entwicklung ein bisschen anders, Studenten leisteten nämlich viel mehr syntagmatische Reaktionen auf Verben als Schüler zwischen 11 und 15 Jahren (vgl. Maršálová 1982, S. 182). Man sieht, es kommen Differenzen vor, die erst durch ontogenetische Entwicklung allmählich ausgleichen. Schließlich, es wurden keine wesentlichen Unterschiede im Assoziieren in Abhängigkeit vom Geschlecht konstatiert, aber allgemein gilt, dass Mädchen dazu tendieren, homogener zu reagieren.

Da alle Resultate von L. Maršálová auf das Slowakische bezogen wurden, sind nun die Ergebnisse von Z. Novák zu präsentieren, der Assoziationsexperimente im Tschechischen durchführte. Vom Geschlecht abgesehen, assoziierten 17- und 19-jährige Schüler sehr ähnlich. Prozentuell ausgedrückt, erschienen

durchschnittlich ca. 37 % paradigmatischer Antworten, während ca. 62 % syntagmatisch assoziieren (siehe Anhang Nr. 3). Es zeigt sich deshalb, dass die Probanden überwiegend syntagmatisch assoziierten. Der Prozentsatz der Reaktionen der Hochschulschüler in der slowakischen Forschung war folgend: 30 % paradigmatischer und 66 % syntagmatischer Assoziationen. Vergleicht man das Tschechische mit dem Slowakischen, so scheint das Verhältnis sehr ähnlich zu sein, wie Z. Novák übrigens im Schlusswort seiner Analyse schreibt, die numerische Überlegenheit der syntagmatischen Antworten lässt sich sowohl im Tschechischen als auch Slowakischen und Polnischen beweisen, während in angelsächsischen Untersuchungen paradigmatische Reaktionen überwiegen. Novák erläutert dieses Resultat mithilfe von Existenz der flektierten Adjektive in slawischen Sprachen.

Zuletzt sollten noch zwei Aspekte betont werden, und zwar die sozioökonomische Stellung und die Ausbildung der Eltern. Diese zwei Aspekte gehen nämlich Hand in Hand und prägen das sprachliche Niveau von Kindern ein. Wie die Analyse von L. Maršálová beweist, differieren sprachliche Mittel der Kinder je nach der Bildungsstufe ihrer Eltern. Haben die Eltern nur die Grundbildung abgeschlossen, assoziierten Kinder markant weniger paradigmatisch, als Kinder von den Eltern, die mittlere oder höhere Bildung erreichten. Allerdings wurde dieselbe Tendenz nicht im Vergleich von den zwei zuletzt erwähnten bestätigt (Maršálová 1982, S. 63). Daher lässt sich konstatieren, dass die Bildung der Eltern einen wichtigen Faktor der sprachlichen Entwicklung darstellt.

Letztendlich existieren manche Faktoren, die Einfluss auf die Struktur des subjektiven Lexikons ausüben und die in der Auswertung der Daten berücksichtigt werden sollten. Im nächsten Kapitel werden ausführlicher mögliche Arten von systemhaften lexikalisch-semantischen Beziehungen behandelt.

10. Lexikalisch-semantische Beziehungen im Sprachsystem

„Der Wortschatz jeder Sprache ist nach bestimmten Prinzipien strukturiert, d. h. er bildet ein System. Unter dem System versteht man hier ein Ganzes von Lexemen, zwischen denen bestimmte Bedeutungsbeziehungen bestehen. Man spricht über das lexikalisch-semantische System, in dem Lexeme nicht als ungeordnete Einheiten, sondern in ihren funktionalen Zusammenhängen (Sinnrelationen) gespeichert werden“ (Jílková 2008, S. 44).

Der Durchschnittsprecher verfügt über den Wortschatz im Umfang von ca. 6 000 bis 10 000 Wörtern (vgl. Bußmann 1990, S. 856), darum ist es undenkbar, dass der Wortschatz eine unorganisierte Masse wäre. Deshalb versuchen Linguisten diverse Theorien und Modelle zu entwickeln, mit denen es möglich wäre, die semantische Organisation des Lexikons systematisch zu beschreiben. Nimmt man an, die Funktion der Sprache besteht darin, sich mit anderen Menschen zu verständigen, was durch *Wörter* bzw. deren *Bedeutungen* geschieht, bilden semantische Beziehungen die Basis für die Entdeckung diverser Organisationsprinzipien im Lexikon.²¹

Ausgehend von Saussure lassen sich auf dem Gebiet von lexikalisch-semantischen Bedeutungsbeziehungen zwei Arten von Relationen unterscheiden: *paradigmatische* und *syntagmatische*. In Saussures grundlegendem Werk „*Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft*“, das nach seinem Tode erschien, wurden *syntagmatische* und *assoziative Relationen*²² unterschieden und folgend erklärt. Syntagmen sind nacheinander stehende Einheiten, die *in praesentia*, d. h. im Redefluss, vorhanden sind, weshalb assoziative Relationen *in absentia* sozusagen eine virtuelle vertikale Reihe der zur Verfügung stehenden Einheiten bilden (vgl. Saussure 1989, S. 159).

Paradigmatische Beziehungen bestehen zwischen lexikalischen Einheiten, die aufgrund ihrer gemeinsamen Eigenschaften die gleiche Position im Satz

²¹ Zum Begriff Semantik: „Unter strukturalistischem Einfluss rückte die Beschäftigung mit den Bedeutungsbeziehungen zwischen den Wörtern und damit auch die Beschäftigung mit den semantischen Strukturen des Wortschatzes der Gegenwart allmählich stärker in den Mittelpunkt des Forschungsinteresses“ (Bußmann 1990, S. 673).

²² In seinem Werk wird der Terminus assoziative Relationen verwendet. Es werden damit paradigmatische Beziehungen gemeint.

einnehmen können (Jílková 2008, S. 44). Es handelt sich um eine vertikale potentielle Reihe von Ausdrücken, die in einem Syntagma an gleicher Stelle auftreten können, das heißt um eine potentielle Reihe von Ausdrücken gleicher Wortart. Dagegen syntagmatische Beziehungen zwischen Wörtern, die miteinander einen Satz bilden können, treten im konkreten Redeakt nicht isoliert auf, sondern sie werden mit bestimmten Partnern kombiniert (vgl. Jílková 2008, S. 44). In diesem Fall geht es um eine horizontale Aneinanderreihung von Wörtern in einem konkreten Sprechakt.

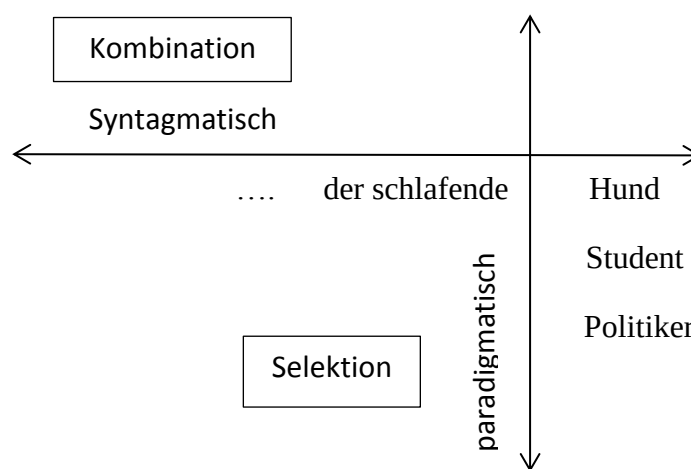


Abb. 2: Paradigmatische und syntagmatische Relationen

Interessant scheint die Bezeichnung *assoziative* Relation. Saussure war der Meinung, dass Wörter, die etwas Gemeinsames miteinander *verbindet*, gegenseitig *assoziieren*, wodurch im Gedächtnis diverse Gruppen von Wörtern mit unterschiedlichen Beziehungen entstehen (vgl. Saussure 1989, S. 151). Diesem Gedanken kann man zustimmen, aber heutzutage werden unter *Assoziationen* Verbindungen von Wörtern auch im syntagmatischen Sinne verstanden, deshalb scheint der Terminus *assoziativ* aus heutiger Sicht unpräzise.

Ferner wird die Existenz eines allgemeinen Prinzips, der sog. *syntagmatischen Solidarität* vorausgesetzt, die als gegenseitige Relation zwischen zusammengesetzten Einheiten zu verstehen ist. Zu solchen Solidaritäten ordnet Saussure fast alle sprachlichen Einheiten, die in ein Syntagma verbunden werden

können (vgl. Saussure 1989, S. 156f.).²³ Die Einheiten sind solidarisch, wenn ihre Aneinanderreihung bestimmten Gesetzmäßigkeiten unterliegt (vgl. Jílková 2008, S. 45). „Wir wissen, dass die Sprache nur funktionieren kann, weil sie ein System ist, weil ihre Einheiten in regelmäßigen Beziehungen zueinander stehen, die als Sprachverwendungsregeln im Bewusstsein gespeichert sind“ (Schippan 1992, S. 218). Als Beispiel für eine solche Regel, die die Aneinanderreihung von Einheiten steuert, ist die semantische Valenz zu nennen. Die Valenz ist die Fähigkeit des Wortes, sich mit anderen zu verbinden. Weiterhin sind die Prinzipien der *Inkompatibilität* bzw. *Kompatibilität* zu betonen, auf die später eingegangen wird.

Die realen syntagmatischen Relationen sind noch in dem Sinn zu ergänzen, dass sie nicht nur durch semantische und grammatische, sondern auch durch kommunikative Bedingungen konstituiert oder verhindert werden. Von der Wichtigkeit der Kommunikation für semantische Beziehungen zeugt folgendes Zitat: „Die Typen lexikalisch-semantischer Beziehungen im System spiegeln solche semantischen Beziehungen, die in sprachlichen Handlungen gewohnheitsgemäß aufgebaut werden, wider“ (Schippan 1992, S. 193). Daher ist zu konstatieren, dass der mentale Lexikon aufgrund der wiederholten sprachlichen Erfahrungen des Sprechers semantisch organisiert wird.

Betrachtet man lexikalisch-semantische Beziehungen, ist es erforderlich die Diskrepanz zwischen der denotativen und der konnotativen Bedeutung zu berücksichtigen.

- „**Die denotative Bedeutung** bezeichnet die konstante, kontextunabhängige Grundbedeutung eines sprachlichen Ausdrucks. Sie wird auch als begriffliche oder deskriptive Bedeutung bezeichnet“ (Jílková 2008, S. 31).
- „**Die konnotative Bedeutung** enthält die sog. Konnotationen, d. h. die Zusatzinformationen, die über die denotative Bedeutung hinausgehen und auf stilistische und sozial Markierungselemente verweisen“ (Jílková 2008, S. 32).

²³ Es existieren auch Einheiten ohne syntagmatische Beziehungen wie etwa *ja, danke*, was aber das allgemeine Prinzip nicht widerlegen kann, denn Menschen äußern sich nicht mit Hilfe von isolierten Zeichen (vgl. Saussure 1989, S. 156f.).

Zuletzt ist hervorzuheben, dass Paradigmatik und Syntagmatik einander bedingen, eine ist ohne die andere undenkbar, wofür sich der Terminus *Interdependenz* eingelegt hatte (vgl. Saussure 1989, S. 157). Das ist der Grund, warum es fast unmöglich ist, sie voneinander völlig zu trennen und selbstständig zu betrachten, was sich in den nächsten Unterkapiteln projiziert.

10.1. Bedeutungshierarchie im Wortschatz

Der Wortschatz ist keine unorganisierte Informationsmasse, sondern er unterliegt diversen Ordnungsprinzipien. Ein wichtiges Prinzip stellen hierarchische Beziehungen dar, *Hyponymie* und *Heteronymie*, die in folgenden unterschiedlichen Relationen zueinander stehen können (vgl. Schippan 1992, S. 204f.):

1. Es wird **das Verhältnis von Allgemeinem zu Einzelem** ausgedrückt, wobei diese Art der Hierarchie bei *Substantiven*, *Verben* und eingeschränkt auch bei *Adjektiven* besteht. Es handelt sich um eine Art der Unterordnung von Hyperonymen und Hyponymen bzw. Kohyponymen.²⁴ Das Hyperonym ist dabei ein Gattungsbegriff, das Hyponym ein Artbegriff²⁵ und ihre Beziehung beschreibt man als sog. *Inklusionsbeziehung*. Das heißt *Genus* umfasst *Spezies*, wobei *Spezies* umfasst werden und umfassen *Genera* nicht. Als Beispiel dienen die Wörter *Körperteil* und *Arm*. Man kann sagen: „Der Arm ist ein Körperteil.“ aber nicht „*Der Körperteil ist ein Arm“.
2. Die zweite Art der Unterordnung verkörpert **das Verhältnis des Teils zum Ganzen**. Als Beispiel kann die Relation von *Arm* zu *Körper* dienen, wo der *Arm* ein Teil des *Körpers* ist.
3. Die dritte Art lässt sich mit der Relation **Kollektivum – Individuum** beschreiben, wo ein Individuum als Element von einem Kollektiv benannt wird, z. B. *Herd* – *Kuh*.

²⁴ Der Terminus *Kohyponym* bezeichnet *Hyponyme* eines gemeinsamen *Hyperonyms*, deren Inhalte sich mindestens in einem semantischen Merkmal unterscheiden. So sind *Nelke* – *Tulpe* – *Rose* linear als Kohyponyme zu beurteilen und gleichzeitig als Hyponyme zum Oberbegriff *Blume*.

²⁵ Terminologisch wird die Relation von *Gattung* und *Art* auch als *Genus* und *Spezies* bezeichnet.

„Setzt man nun die Arten hierarchischer Relationen zueinander in Beziehung, so wird deutlich, dass ein Lexem im Schnittpunkt mehrerer hierarchischer Beziehungen stehen kann“ (Schippan 1992, S. 206). Diese Behauptung wird mit der Abbildung unten gestützt.

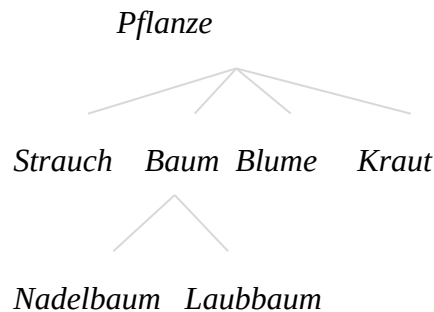


Abb. 3: Lexem im Schnittpunkt mehrerer hierarchischer Beziehungen (vgl. Jílková 2008, S. 54)

Betrachtet man das Lexem *Baum* in Beziehung zu den Wörtern *Pflanze*, *Blume* und *Nadelbaum*, so ist klar, dass sie in verschiedenen hierarchischen Relationen zueinander stehen. Zuerst ist der *Baum* Hyponym, dann Kohyponym und zuletzt Hyperonym. Die Beziehung ist also davon abhängig, welche zwei Wörter in Beziehung gesetzt werden.

10.2. Sachgruppen und thematische Reihen

Beide Termini stellen eines von weiteren möglichen horizontalen Ordnungsprinzipien des Wortschatzes dar, wobei die Zugehörigkeit der Wörter zu *Sachgruppen* oder *thematischen Reihen* durch ihre semantische Verwandtschaft, bzw. gemeinsame semantische Merkmale bedingt wird. „Sie können [allerdings] als paradigmatisch gebunden betrachtet werden, weil sie aufgrund der gemeinsamen Benennungsfunktion ähnliche Bedeutungen haben“ (Schippan 1992, S. 202).

Nennt man z. B. *Tisch*, *Stuhl* und *Schrank*, dann ist die semantische Verwandtschaft dieser Begriffe als Benennung für Gegenstände klar. Für *Sachgruppen* ist gerade analoge Sachbedingtheit charakteristisch. Dagegen *thematische Reihen* beschränken sich nicht auf Gegenstände, sondern sie sind thematisch verwandt. „Die paradigmatische Ordnung der Lexik spiegelt die Beziehungen wider, die in der Wirklichkeit als Beziehungen zwischen

Gegenständen und Erscheinungen mit Gemeinsamkeiten existieren“ (Schippan 1992, S. 202).

Zu dieser Thematik sind noch drei Bemerkungen zu machen. Erstens – welche Begriffe der Wortgruppen zugeordnet werden, hängt vom Kenntnisstand, von Traditionen, Überlieferungen, d. h. von entwickelten Ordnungskriterien des einzelnen Menschen, ab. Es ist also eine rein intuitive Angelegenheit. Zweitens – die Zuordnung der Wörter ist historisch veränderlich, denn Gegenstände entstehen und verschwinden. Drittens – einzelne Wörter einer Sachgruppe können in diversen Relationen zueinander stehen: *Synonyme*, *Antonyme*, *Kohyponyme*, *Hyperonyme* oder *Hyponyme* (vgl. Schippan 1992, S. 202).

Zuletzt ist es wichtig zu betonen, dass ein und dasselbe Wort Glied unterschiedlicher paradigmatischer Gruppen sein kann.

10.2.1. Die Prototypentheorie

Im Zusammenhang mit Sachgruppen oder auch onomasiologisch orientierten Wortfeldern erreichte die Prototypentheorie bestimmte Aufmerksamkeit. Diese Theorie wurde zwar schon im Abschnitt über Modelle der Wissensrepräsentation kurz erwähnt, trotzdem scheint es geeignet, noch andere Informationen an dieser Stelle zu pointieren, denn es erlaubt eine bessere Einbettung in die Problematik der paradigmatischen Relationen.

Maßgebend sind nun die Anwendungsmöglichkeiten der Theorie zu diskutieren, denn es ist darauf zu achten, dass sie am besten bei *Substantiven* verwendet werden kann. Zudem fällt sie problematischer bei substantivischen *Abstrakta* und bei anderen Wortarten wie *Verben* oder *Adjektiven*. Trotzdem stellt sie eine einzigartige Ansicht an die Organisation von Bedeutungen in Feldern bzw. Kategorien dar. „Als Prototyp einer Klasse X wird der „typischste“ Vertreter dieser Klasse gewertet, der unter Umständen kulturbedingten Schwankungen unterliegen kann“ (Jílková 2008, S. 26). Die Kultur als solche spielt eine entscheidende Rolle, wobei Prototypen je nach den kulturellen und sozialen Gewohnheiten der konkreten Sprachgemeinschaft differieren. Man denkt z. B. an das Lexem *Fahrzeug*, in Tschechien wäre der Prototyp wahrscheinlich *Auto*, während in den Niederlanden je nachdem: *Fahrrad*. Dem wäre noch zu bemerken, dass Prototypen nicht nur im Raum unterscheiden können, sondern auch in der Zeit.

10.3. Synonymie

Unter der Synonymie versteht man systembezogene Relationen, die zwischen Synonymen vorkommen. Nun folgt die Definition der Synonymie von Filipec: „Synonyme sind formal nicht gleiche (zum Unterschied von den Varianten) LE (= lexikalische Einheiten) gleicher Wortart oder mit gleicher syntaktischer Funktion, die gemeinsame relevante Bedeutungselemente (die gleiche begriffliche Bedeutungskomponente) und die Mehrheit gemeinsamer Kontextverbindungen (synonymischer Kontexte) haben und in einer homogenen Sprachgesellschaft verwendet werden“ (Filipec 1968, S. 196).

An dieser Stelle ist zu bemerken, dass verschiedene Erscheinungsformen der Synonymie existieren, z. B. synonyme Wörter, Wortgruppen oder Sätze. Besonders häufig ist die Synonymie überraschend bei Sätzen, was mit Beispielen „Ich koche die Suppe.“ und „Die Suppe wird gekocht.“ zu veranschaulichen ist. Synonym können auch Phraseologismen oder Morpheme sein, z. B. *grünes Licht geben* – *erlauben* oder *abblühen* – *ausblühen* – *verblühen* (vgl. Vomáčková 2007, S. 24).

10.3.1. Arten der Synonymie

- **Vollständige Synonymie**²⁶

Die Lexeme beziehen sich auf denselben Sachverhalt der objektiven Realität, sind in jedem Kontext substituierbar und sowohl ihre *denotative* als auch *konnotative* Bedeutung stimmen überein. Als Beispiel *beginnen* = *anfangen* und *schön* = *hübsch*. Häufig sind auch Synonyme fremder und heimischer Wörter, wie *Moment* = *Augenblick* usw. (vgl. Jílková 2008, S. 47). Allerdings gilt die absolute Synonymie als relativ rar.

- **Unvollständige Synonymie**²⁷

Die Sinnverwandtschaft partieller Synonyme besteht darin, dass sie das gleiche *Denotat* bezeichnen, sie differieren jedoch in *peripheren denotativen* und/oder *konnotativen Bedeutungsmerkmalen*. Wie schon der Benennung abzulesen ist, sind solche Synonyme nicht in allen Kontexten substituierbar. Partiiell synonym

²⁶ Die vollständige Synonymie wird auch als *Bedeutungsidentität* bezeichnet.

²⁷ Die unvollständige Synonymie kann auch unter dem Terminus *Bedeutungsähnlichkeit* erscheinen.

sind z. B. die Lexeme *Werk – Betrieb, bekommen – erhalten – kriegen, Lohn – Gehalt – Gage* (vgl. Jílková 2008, S. 47).

Im Rahmen der partiellen Synonymie werden nach Jílková drei Untergruppen unterschieden (vgl. Jílková 2008, S. 46f.).

▪ **Begriffliche Synonymie**

Bei dieser Art von Synonymen ist nur eine feine semantische Nuance vorhanden, beispielsweise: *Lohn – Gehalt – Gage*. Betrachtet man das gemeinsame *Sem* „Bezahlung für die geleistete Arbeit“, sind die Begriffe völlig synonym, allerdings besteht die partielle Differenz darin, wem das Geld bezahlt wird, je nach dem Beruf: *Arbeiter – Beamter/Angestellte – Künstler*.

▪ **Stilistische Synonymie**

Wie schon die Benennung selbst offenbart, handelt es sich um Synonyme, die vor allem (aber nicht nur) in konnotativer Bedeutung differieren und die je nach der Stilebene oder Stilfärbung verwendet werden. *Stilistische Synonyme* bilden nicht nur Paare, sondern auch zahlreichere *synonymische Reihen*, wie z. B. *sterben – abkratzen – den Löffel abgeben – entschlafen*.

▪ **Kontextuelle Synonymie**

Kontextuelle Synonyme gewinnen ähnliche Bedeutung erst im Kontext, deshalb ist es sinnlos, sie isoliert zu betrachten. Nennt man Beispielsätze: *Das Mädchen hat eine Rose bekommen. Die Blume duftet so schön*. Da sind die Wörter *Rose* und *Blume* kontextuell, trotz ihres Hyponym-Hyperonym-Verhältnisses als synonymische Ausdrücke anzusehen. Dagegen plädiert Schippan, diese Relation solle nicht als Synonymie, sondern als **referentielle Identität** klassifiziert werden. Ihrer Meinung nach sind nur Systemelemente als synonym zu betrachten, was die kontextuelle Synonymie eigentlich leugnet und was mit folgenden Worten zu belegen ist: „Der Synonymie-Begriff soll nur für *semantische Äquivalenzbeziehungen* im *Sprachsystem* gelten“ (Schippan 1992, S. 207).

Als Sonderfall der Synonymie werden **regionale Dubletten** angesehen. Es handelt sich um heteronymische Ausdrücke mit gleichem Denotatsbezug, als Beispiel kann man *Semmel/Brötchen* nennen. Sie entstammen Mundart- oder

Dialektwörtern und werden synonym durch ihre poetische wiederholte Verwendung (vgl. Schippan 1992, S. 207).

Erwähnenswert scheint eine Art von Anwendung der Synonyme, und zwar in stärkeren gefühlsmäßigen Mitteilungen. Sie stellen ein passendes sprachliches Mittel dar, um Emotionalität oder Wertung auszudrücken. Als Exempel können die Lexeme *Rede* und *Pamphlet* angeführt werden, wodurch eine klare Einstellung des Sprechers zu einem Sachverhalt geäußert werden kann.

Um nachzuprüfen, ob zwei Lexeme synonym sind, existieren zwei Methoden, und zwar der **Substitutionstest** und der **Lückentest**. Beim erst genannten kommt es zur Substitution eines Lexems durch ein anderes in einem *Minimalkontext* und es wird verglichen, in wie weit sich der denotative Bezug verändert. „Durch Substitution lassen sich der semantische Kern, periphere denotative Seme, die häufig durch die Motivbedeutung eingebracht werden (*versenken* – *vergraben*), und konnotative Seme ermitteln“ (Schippan 1992, S. 208). Anhand der zweiten Probe lässt sich der Grad der Synonymie bestimmen. Hat man isoliert die Lexeme *exakt*, *genau*, *präzise*, *klar* und *sorgfältig*, so sind sie als Synonyme einzuschätzen, mit dem Lückentest stellt man aber fest, dass sie nicht völlig austauschbar sind und dass sie diverse Merkmale betonen (vgl. Schippan 1992, S. 208).

10.4. Die Polarität im Wortschatz

Polare Ausdrücke können gegensätzliche Sachverhalte, Eindrücke, Wertungen oder Standpunkte benennen, wobei systemhafte Beziehung der Polarität²⁸ zwischen Einheiten aller vollbedeutenden Wortarten, also auch im Bestand von Präpositionen und Adverbien existieren. Mögliche Arten der Polarität werden nun besprochen.

10.4.1. Antonymie

Zuerst wird die Antonymie nach Bußmann definiert. Es handelt sich um eine „semantische Relation des Bedeutungsgegensatzes. Im Unterschied zu allgemeineren Relation der Inkompatibilität beschränkt sich die Antonymie auf graduierbare Ausdrücke. Sie beziehen sich normalerweise auf entgegengesetzte

²⁸ Die Polarität wird auch als *Bedeutungsungleichheit* oder *oppositionelle Beziehung* genannt.

Ausschnitte einer Skala, die einen Zwischenbereich enthält“ (Bußmann 1990, S. 87).

Ferner wird die Antonymie am Beispiel von Lexemen *groß* und *klein* graphisch demonstriert. Wie die Graphik unten veranschaulicht, ist der Bedeutungskern beider Lexeme gemeinsam, sie unterscheiden sich aber in +/– Graduierungssemen. Sie repräsentieren Gegenpole einer Skala, wobei es dazwischen auf der Achse einen Nullpunkt gibt, der in diesem Fall etwa für *Mittelgröße* steht (vgl. Schippan 1992, S. 215).

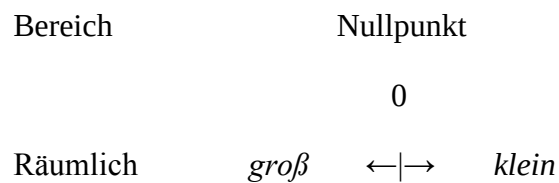


Abb. 4: Antonyme *groß* und *klein* als Gegenpole einer Skala

Es existieren aber auch sog. *antonymische Reihen*, bei denen nicht nur Gegenpole einer Skala, wie im graphischen Beispiel vorhanden sind, sondern auch feinere Abstufungen, so z. B. *warm – lauwarm – kühl – eiskalt* vertreten sind. Solche Reihen sind fachlich als *graduelle Antonymie* bezeichnet (vgl. Jílková 2008, S. 50). Daher lässt sich konstatieren, dass die Antonymie nicht nur eine Art von absoluter, sondern auch relativer Polarität darstellt.

Nicht zuletzt ist es noch hervorzuheben, dass die Antonymie vor allem bei *Adjektiven*, *Substantiven* und *Verben* stark entwickelt ist. Zudem ist sie nur bei Spracheinheiten gleicher Wortart denkbar, wobei das miteinander Auftreten zweier antonymischer Ausdrücke als unverträglich gilt (vgl. Jílková 2008, S. 50).

10.4.2. Komplementarität

Ein weiterer Fall der Bedeutungsungleichheit ist die Komplementarität²⁹, die auf den ersten Blick der Antonymie sehr ähnlich scheinen könnte, der Gegensatz ist aber der Fall. Es handelt sich um eine „semantische Relation des Gegensatzes:

²⁹ In der Fachliteratur nennt man die Komplementarität auch *Kontradiktion* oder *Etnweder-Oder-Relation* (vgl. Jílková 2008, S. 51).

zwei Ausdrücke stehen in der Relation der Komplementarität, wenn der von beiden Ausdrücken angesprochene semantische Bereich durch sie in zwei disjunkte Teile zerlegt wird... Komplementäre Ausdrücke wie *tot/lebendig* sind häufig weder graduierbar noch steigerbar“ (Bußmann 1990, S. 397).

Die Definition der Komplementarität stimmt in der terminologischen Abgrenzung, dass es sich um eine semantische Relation des Gegensatzes handelt, mit der Antonymie überein. Übrigens besteht die Diskrepanz zwischen beiden erstens in der Tatsache, dass komplementäre Ausdrücke weder graduierbar noch steigerbar sind und zweitens in ihrer *Disjunktivität*. Man kann entweder *tot* oder *lebendig* sein (vgl. Schippan 1992, S. 215). Zwei disjunktive Ausdrücke schließen einander aus und somit können beide gleichzeitig nie wahrhaft sein.

10.4.3. Konversivität

Die Konversivität besteht in gegensätzlichen *Perspektiven* einer Handlung oder eines Sachverhaltes. „Wenn Philip älter ist als Caroline, dann ist Caroline jünger als Philip (und umgekehrt), solche konversen Ausdrücke finden sich besonders als Komparative polarer Adjektive, als Verben, die menschliche Tauschverhältnisse beschreiben (*geben* : *bekommen*, *kaufen* : *verkaufen*) sowie bei Verwandtschaftsbezeichnungen (*Vater* : *Sohn* etc.)“ (Bußmann 1990, S. 423).

Wie der Definition zu entnehmen ist, sind konverse Relationen besonders häufig in bestimmten Bereichen des Wortschatzes, vor allem dann bei „reziproken sozialen Rollen“ wie *Lehrer – Schüler*, *Arzt – Patient*, *Erbe – Erblasser*. Ferner bei sowohl präfigierten als auch nichtpräfigierten Verben, bei denen das Merkmal /Richtung/ dominiert.³⁰ Nennt man als Beispiel die Verben *geben – nehmen*, die ausdrücken, dass „die Lage eines Gegenstandes in Richtung vom Punkt A zum Punkt B wechselt“, gerade eine Art *direktionaler Opposition* darstellen. Weiterhin kommen bei präfigierten Verben antonymische Präfixpaare vor, z. B. *ab-/an-*, *aus-/ein-*, *ab-/auf-*, *ent-/ver-*, *an-/aus-*. Zuletzt ist noch die Rolle der Kommunikation in der Entstehung polarer Paare zu betonen. Denn eine häufige fakultative Verwendung der Gegenwortpaare kann bis zur kontextfrei empfundenen Polarität führen. Somit kann ein Lexem unterschiedliche polare

³⁰ Das Merkmal /Richtung/ ist vorherrschend, aber nicht einziges, häufig wird die Gegensätzlichkeit im Verbalbereich auch im Merkmal Qualität/Quantität oder Einordnen ausgedrückt (vgl. Schippan 1992, S. 216).

Partner haben, wie z. B.: „*Ich laufe nicht, ich fahre. Er konnte nicht mehr laufen, er schlich nach Hause. Wir wollen laufen, nicht stehenbleiben*“ (Schippa 1992, S. 216f.).

10.4.4. Inkompatibilität

Die Inkompatibilität stellt die „allgemeinste semantische Relation des lexikalischen Bedeutungsgegensatzes“ dar (Schippa 1992, S. 342). Der Definition nach sind „zwei Ausdrücke (in erster Annäherung) inkompatibel genau dann, wenn sie größere semantische Gemeinsamkeiten aufweisen, sich aber bezüglich einer inhaltlichen Dimension unterscheiden“ (Schippa 1992, S. 342). Nun muss man sich der Tatsache bewusst sein, dass paradigmatische Relationen betrachtet werden. „Insofern sind Kohyponyme häufig inkompatibel zueinander: vgl. *Rappe* und *Schimmel*: beide sind Hyponym zu *Pferd*, unterscheiden sich aber bzgl. der Dimension <Farbe>“ (Schippa 1992, S. 342). Auch die Verben *geben* und *nehmen*, die in der Dimension /Richtung/ differieren, gelten paradigmatisch als inkompatibel, sie schließen einander.

Wie schon bemerkt wurde, paradigmatische und syntagmatische Relationen bedingen einander und hängen eng zusammen. Deshalb wird an dieser Stelle die Aufmerksamkeit auch der **syntagmatischen Inkompatibilität** gewidmet.

- Zwei syntagmatische Ausdrücke sind unverträglich unter Bedingung, dass sie in Wirklichkeit nicht in Beziehung zueinander stehen können, d. h. sie können nicht wahr sein. Das ist z. B. mit der Verbindung *Bäume fliegen zu* beweisen, wobei es unmöglich ist, damit *Bäume*, die im Erdreich verwurzelt sind, in der Luft *fliegen* würden. Das miteinander Auftreten dieser Ausdrücke gilt deshalb als unverträglich.
- Als nächstes Beispiel ist der Satz **Er kauft ihr ein Kleid für Geld* zu nennen, wo das Sem *Geld* präsupponiert und schon im Verb *kaufen* enthalten wird. Deshalb darf es nicht verbalisiert werden.
- Es gibt auch Fälle zu nennen, wo die Unverträglichkeit durch einander widersprechende Wertungen bedingt ist, wie z. B. **angenehmes Geschwätz*, **lobenswerte Infamie*, **begehrtes Unglück*.
- Im Satz **Er hat mich aufrichtig belogen* widerspricht *aufrichtig* der Bedeutung von *lügen*.

- Inkompatibilität kann auch in der konnotativen Bedeutungen bestehen: **Er speist in der Eckkneipe.*
- Zuletzt sog. semantische Sortenbeschränkung: **Er hat einen blonden Hund.* Der Regel nach darf man *blond* nur für menschliches Haar verwenden (Schippan 1992, S. 199f.).

So lässt sich diese Folgerung ziehen: „Unverträglichkeiten beruhen auf gegensätzlichen kommunikativen Rahmenbedingungen, die Verbindbarkeit wird nicht allein durch denotative, sondern auch durch konnotative Merkmale geregelt“ (Schippan 1992, S. 201). Schließlich muss man noch bemerken, dass eigentlich sowohl paradigmatische als auch syntagmatische Inkompatibilität in der Kommunikation und Poetik geleugnet werden können, was mit folgendem Gedanke zu unterstützen ist: Prinzipiell ist damit zu rechnen, dass jedes Lexem mit jedem vereinbar sei, je nach der kommunikativen Absicht, besonders dann im poetischen Sprachgebrauch (vgl. Schippan 1992, S. 199f.). Deshalb ist z. B. die lineare Verbindung *Bäume fliegen* in Märchen denkbar.

10.5. Felder und Feldtheorien

Die *Wortfelder*³¹ sind theoretische Konstrukte, die mehrere Möglichkeiten zur Modellierung des lexikalischen Teilsystems anbieten. Linguisten versuchen anhand dieses Konstrukts, die in der Sprache bestehenden semantischen Relationen zwischen den lexikalischen Einheiten zu veranschaulichen. Trotz der Tatsache, dass diese Theorie auch einige Schwäche aufweist, gelten Wortfelder quasi als Werkzeuge für Anordnung der Wörter zu sinnverwandten Wortgruppen, wodurch strukturelle und regelmäßige Beziehungen im Wortschatz entdeckt werden können (vgl. Schippan 1992, S. 218f.).

³¹ Die *Wortfelder* werden auch als *Bezeichnungsfelder*, *Begriffsfelder* oder *lexikalisch-semantische Gruppen* genannt.

Was in ursprünglicher Fassung der *Wortfeldtheorie* von Jost Trier³² kritisiert wurde, war sein Gedanke der Lückenlosigkeit: „Wortfelder sind von Jost Trier eingeführter Terminus zur Bezeichnung einer Menge von sinnverwandten Wörtern, deren Bedeutungen sich gegenseitig begrenzen und die lückenlos einen bestimmten begrifflichen oder sachlichen Bereich abdecken sollen“ (Bußmann 1990, S. 854). Ohne Zweifel bildet die Sinnverwandtschaft der Wörter die Grundlage dieser Theorie, aber wie schon praktisch überprüft wurde, den Lückenlosigkeit und Begrenztheit der Wortfelder ist nicht zuzustimmen, denn manche Grenzen vage und einige Felder kaum lückenlos sind.

Bei *Wortfeldern* geht es nicht um eine assoziative Verbindung von Wörtern, was diese Worte belegen: „Diese Verknüpfungen ist aber nicht als eine Aneinanderreihung an einen Assoziationsfaden gemeint, sondern so, dass die ganze Gruppe ein Bedeutungsfeld absteckt, das in sich gegliedert ist; wie in einem Mosaik fügt sich hier Wort an Wort, jedes anders umrissen ...“ (Ipsen 1924, S. 225).

Zuletzt noch eine wichtige Bemerkung. Diese Methode ist sowohl auf *paradigmatisch* als auch *syntagmatisch* verbundene Wörter anwendbar, wobei die erstgenannte am häufigsten erscheint. Es existieren auch die sog. *syntagmatischen* Wortfelder, die sowohl lineare als auch vertikale Relationen berücksichtigen, die aber weniger typisch sind. Wieder erfährt man, wie sich einige Modelle und Zutritte durchdringen.

10.5.1. Das onomasiologisch orientierte Wortfeld

Wie schon der Titel andeutet, wird solches Wortfeld onomasiologisch, also in Richtung von Sache/Begriff zu ihrer/seiner Bezeichnung betrachtet. Man fragt z. B. welche Bezeichnungen existieren für die Sache *Glas* und zählt auf: *Glas*,

³² Jost Trier war ein deutscher Linguist und germanistischer Mediävist, der die Wortfeldforschung mit seiner 1931 erschienenen Habilitationsschrift *„Der deutsche Wortschatz im Sinnbezirk des Verstandes. Die Geschichte eines sprachlichen Feldes“* begründete. Er verwendete Wortfelder als eine Möglichkeit, wie den Wortschatz zu gliedern, wobei er nach Bedeutungsveränderungen im Rahmen eines Wortfeldes forschte. Trier war der Meinung, dass wenn eine Bedeutungsveränderung erfolgt, dann häufig in der Abhängigkeit von der Veränderung der Wortfeldstruktur. Er verstand den Wortschatz also im strukturalistischen Sinne als System sich gegenseitig bestimmender Einheiten (vgl. Herzog 2009, S. 7).

Trinkglas, Glasgefäß, Mehrzweckglas (vgl. Schippan 1984, S. 30).³³ Geht man davon aus, dass „zum Feld die onomasiologisch zusammengestellten Wörter gehören, deren Bedeutungskerne diesen Begriff implizieren“ (Jílková 2008, S. 56), so impliziert das Beispiel *Glasgefäß* zweifellos den Oberbegriff *Glas*. Daher scheint es offenbar, dass den Kern des Wortfeldes das *Archilexem* bzw. das Hyperonym bildet, dem andere Lexeme gleicher Wortart zugeordnet werden.

Weiterhin unterscheiden sich die Lexeme eines Wortfeldes durch spezielle Seme, die mit der klassischen Methode der *Merkmalanalyse* differenziert und geordnet werden. Als Beispiel wird das Wortfeld *Wasserlauf* in Form des Stammbaums und der Merkmalmatrix angeführt (vgl. Schippan 1992, S. 220).

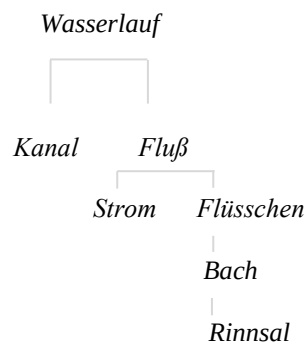


Abb. 5: Stammbaum: Wortfeld *Wasserlauf*

Wie man sieht, vermittelt der Stammbaum mit seinen Verzweigungen eine übersichtliche Weise, wie ein Wortfeld zu strukturieren und wie die Bedeutungsrelationen zu veranschaulichen.³⁴ Die Merkmalmatrix stellt dagegen eine anschauliche Methode dar, wie mithilfe von Semen einzelne Wörter voneinander abzugrenzen.³⁵ So lassen sich z. B. *Flüßchen*, *Bach* oder *Bächlein* durch das Merkmal /Größe/ vom *Fluß* unterscheiden.

³³ Das onomasiologisch orientierte Wortfeld deckt sich mit Sachgruppen und gehört zu paradigmatischen Relationen. Es wird im Rahmen der Wortfeldtheorie an dieser Stelle behandelt, deshalb wird der Titel des Abschnitts mit einem Sternchen bezeichnet.

³⁴ Der Stammbaum/Strukturbaum ist in der Wortfeldtheorie eine graphische Darstellungsweise zur Abbildung von Sinnrelationen zwischen Lexemen eines Wortfeldes.

³⁵ Die Merkmalanalyse dient zur Beschreibung der Bedeutung lexikalischer Einheiten sowie der inneren Struktur des Lexikons durch Mengen semantischer Merkmale.

Seme:	fließend	natürlich	groß	klein	kleiner als
1. <i>Kanal</i>	+	–	+/–	+/–	–
2. <i>Strom</i>	+	+	+	–	–
3. <i>Fluß</i>	+	+	+/–	+/–	2
4. <i>Flüßchen</i>	+	+	–	+	3
5. <i>Bach</i>	+	+	–	+	3
6. <i>Bächlein</i>	+	+	–	+	5

Abb. 6: Merkmalmatrix: Wortfeld *Wasserlauf*

Es ist wichtig zu bemerken, dass sich die Methode der distinktiven Merkmale als besonders geeignet vor allem für bestimmte Wortfelder zeigt, wie z. B.: „die Darstellung der Verwandtschafts-, Farb-, Dimensions-, Geräuschbenennungen, zur Beschreibung bestimmter Verbfelder, wie der Verben der Fortbewegung, des Besitzwechsels, der Speisenzubereitung usw.“ (Schippan 1992, S. 220).

Eine Schwäche dieses Zutritts ist es, dass sich durch Wortfelder nicht die Vagheitszonen berücksichtigen lassen. Am Beispiel des Lexems *Wasserlauf*, ist es schwierig, das Lexem *Fluß* und *Bächlein* voneinander abzugrenzen.

Betrachtet man Gegenstände bzw. Sachen, die gleicher Funktion oder gleicher Art sind, wie z. B. beim Archilexem *Sitzmöbel – Stuhl, Hocker, Schemel, Sessel, Bank, Sofa* usw., spricht man auch vom **Sachfeld**.³⁶

Zuletzt folgt noch die Dichotomie *geschlossene* und *offene Wortfelder*. Zum geschlossenen Wortfeld gehören z. B. „Wochentage“, deren Anzahl mit höchster Wahrscheinlichkeit nie ändert. Dagegen ist das offene Wortfeld „Farben“ ganz dynamisch, denn viele Farben und Farbkombinationen sind möglich (vgl. Jílková 2008, S. 57).

10.5.2. Das semasiologisch orientierte Wortfeld

Die semasiologische Betrachtungsweise sucht nach Differenzen und Übereinstimmungen in Bedeutungen der Lexeme eines Wortfeldes. Wieder mit Hilfe von Merkmalanalyse werden die für die Sememe geltenden Seme gesucht. Die Verfahrensweise der Erstellung solches Wortfeldes konzentriert sich also in erster Reihe auf die *Bedeutung*. Daher scheint diese Betrachtungsweise sowohl paradigmatisch als auch syntagmatisch anwendbar zu sein.

³⁶ Vgl. Kapitel 10.2: Sachgruppen und thematische Reihen.

10.5.3. Das syntagmatisch orientierte Wortfeld

Fängt man gleich mit einer kurzen Definition an: „ein syntagmatisches lexikalisches Feld ist ein paar von Wörtern (Ausdrücken), die in einer syntaktischen Konstruktion aufeinander folgen und stets aufeinander bezogen sind“ (Wunderlich 1991, S. 235). Als Beispiel zum Wortfeld Tierlaute: *Hund* ↔ *bellen*, *Löwen* ↔ *brüllen*, *Frosch* ↔ *quaken* usw. Das heißt, dass jedes Lexem des syntagmatisch orientierten Wortfeldes im Schnittpunkt sowohl syntagmatischer als auch paradigmatischer Relationen steht, denn es werden sprachliche Elemente verknüpft, die semantisch ähnlich, aber unterschiedlicher Wortart sind.

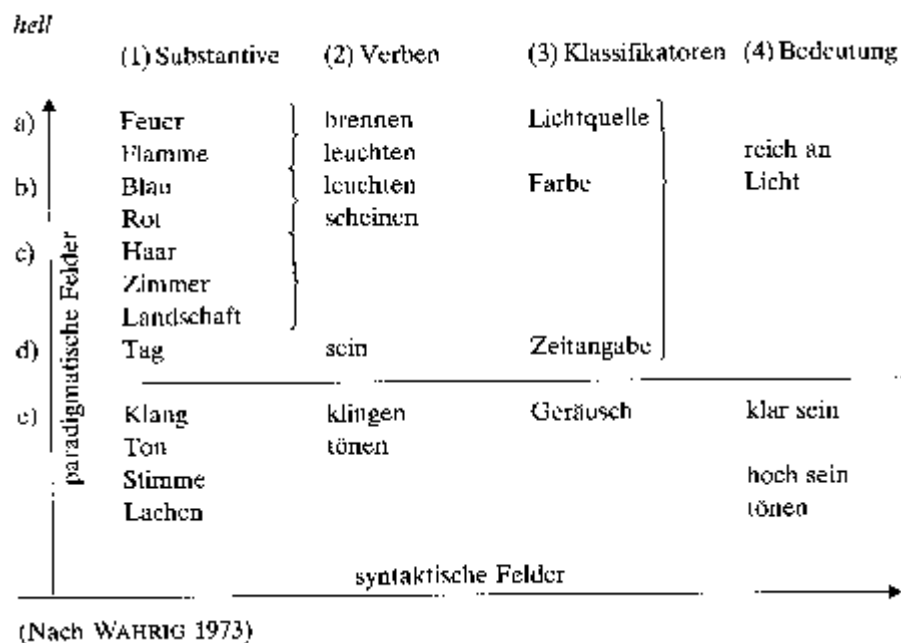


Abb. 7: Beispiel des syntagmatischen Wortfeldes (Wahrig 1973, S. 81)

In den drei oben beschriebenen Arten von Wortfeldern kommen folgende semantische Beziehungen zwischen Lexemen in Frage:

- Synonymie: *Heirat* – *Hochzeit* – *Eheschließung* – *Trauung*
- Antonymie: *kurz* x *lang*, *Sinn* x *Unsinn*
- Hyperonymie/Hyponymie: *Tier*: *Pferd*, *Kuh*, *Schwein*, *Hund*, *Katze*....
- Semantische Kompatibilität: *Schreiben*: *Schüler*, *Lehrer*, *Junge* ... > *Brief*, *Buch*, *Liste* ... > *Bleistift*, *Kugelschreiber* Alle diese Wörter sind paradigmatisch, können aber auch syntagmatisch verbunden werden: *Der Junge schreibt mit einem Bleistift* (Jílková 2008, S. 58).

„Beim Zusammentreffen hyperonymischer, synonymischer, komplementärer und antonymischer Beziehungen auf verschiedenen Ebenen entsteht ein komplexes Paradigma“ (Schippa 1992, S. 222), ein sog. „**semantisches Netz**“.

Trotz oben besprochenen unterschiedlichen Arten von Wortfeldern, kommen folgende Gemeinsamkeiten vor (vgl. Schippa 1992, S. 223):

- Felder können semantische Relationen zwischen Lexemen offenkundig machen und damit ihre funktionale Zusammengehörigkeit erhellen.
- Die Felddarstellung erlaubt, die Relation von Paradigmatik und Syntagmatik nachzuweisen.
- Die Wortfelder sind ein geeigneter Ausgangspunkt für semantische Analysen.

Den Beweis dafür, dass der Feldbegriff weit anwendbar ist, liefert die *Lexikologie*: „Die Lexikologie nutzt den Feldbegriff, um mit Hilfe der feldhaften Zusammenstellung des Wortmaterials Voraussetzungen für die Anwendung lexikologischer Ergebnisse im Fremdsprachenunterricht zu schaffen. Die Felder können helfen, Bedeutungsunterschiede und -identitäten zu erkennen, die Eignung lexikalischer Einheiten für bestimmte Aussageintentionen und das Zusammenwirken der Wortschatzelemente bei der Textgestaltung zu erfassen.“ (Schippa 1992, S. 227).

Zusammenfassend stellen die Wortfelder eine Möglichkeit dar, wie bestimmte thematische Sphären des Wortschatzes zu organisieren und folgend, sowohl synchron als auch diachron zu untersuchen.

10.6. Die Wortfamilie

Im Unterschied zu Wortfeldern, die auf der Sinnverwandtschaft der Lexeme beruhen, basiert die Wortfamilie auf der Stammverwandtschaft verschiedener Wörter und bildet somit ein lexikalisches Paradigma aus Wörtern verschiedener Wortarten mit (etymologisch) gleichem Grundmorphem. Der Definition nach handelt es sich um „eine Menge von Wörtern innerhalb einer Sprache, deren gleiche oder ähnliche Stammmorpheme auf dieselbe etymologische Wurzel zurückgehen, z. B. *fahren, Fahrt, Fuhre, Führer, Gefährt*“ (Hörmann 1977, S. 854). Den Kern von Wortfamilien bildet meist ein starkes Verb, das durch

ständigen Ausbau durch Derivation, Komposition und weitere Wortbildungsmittel ausgebaut wird. „Manchmal lassen sich Wörter einer Familie nicht mehr (gut) erkennen, weil sie sich semantisch voneinander entfernt haben, d. h. ihr Zusammenhang ist bereits verdunkelt beispielsweise: *fließen* – *Flut*, *Floß*, *Flosse*, *Geselle* – *Saal* usw.“ (Jílková 2008, S. 59).

10.7. Semantische Valenz

Ein anderes Phänomen, mit dem im Rahmen von syntagmatischen Relationen zu rechnen ist, stellt die *Valenz* dar.³⁷ Der Begriff *Valenz* entstammt dem lateinischen Wort *valére* <wert sein>. Ein synonymischer Ausdruck zur Valenz ist deshalb *Wertigkeit* oder *Fügungspotenz*. „Valenz ist die Fähigkeit eines Lexems, z. B. eines Verbs, Adjektivs, Substantivs, seine syntaktischen Umgebungen vorzustrukturieren, indem es anderen Konstituenten im Satz Bedingungen bezüglich ihrer grammatischen Eigenschaften auferlegt“ (Bußmann 1990, S. 824). Es handelt sich um die Fähigkeit eines Wortes, sich mit anderen Wörtern zu verbinden.

Je nach der Betrachtungsweise werden drei Arten von Valenz unterschieden: erstens die syntaktische, zweitens die semantische und drittens die pragmatische Valenz, wobei die zwei erst erwähnten sehr eng zusammenhängen.

In dieser Theorie wird zwischen valenzabhängigen Konstituenten *Ergänzungen* und valenzunabhängigen *Angaben* unterschieden. Als Beispiel kann das Verb *begrüßen* dienen, das Objekt im Akkusativ fordert und das nicht weggelassen werden darf. Dagegen ist die Realisation der Angaben von der Absicht des Sprechers abhängig und daher fakultativ.

Zum Schluss – syntagmatische und paradigmatische Relationen stellen das grundlegende Instrument dar, wie man systemhafte lexikalisch-semantische Beziehungen ergreifen und beschreiben kann. Die gegenseitige Bedingtheit ist dabei nicht wegzudenken.

³⁷ Mit der *Valenz* beschäftigt sich die *Valenzgrammatik*.

11. Fremdsprachenlernen und Assoziationen

An dieser Stelle müssen noch einige Bemerkungen zur Thematik des Fremdsprachenlernens gemacht werden, die wesentlich für den praktischen Teil sind. Assoziationen und systemhafte Relationen können nämlich ihre Anwendung im FSU finden.³⁸

Stellt man die Frage, was es eigentlich heißt, eine Sprache zu lernen? So bietet sich folgende Antwort „Eine Sprache lernen heißt: ein System und seine konventionellen Zuordnungen erschließen. Spracherwerb ist Strukturwerb, und nicht das Auswendiglernen einer Liste isolierter Vokabeln oder Satzmuster“ (Wode 1993, S. 37). Im Anschluss an den Strukturwerb ist hervorzuheben, dass wenn man Vokabeln lernt, so lernt man auch Relationen zwischen ihnen (vgl. Maršálová 1982, S. 151). Ferner helfen diese Beziehungen der Entstehung von Assoziationen und damit einem dauerhafteren Behalten im Gedächtnis und einer Vereinfachung des Aufrufs der gespeicherten Informationen, denn durch Reizen werden die früher geschaffenen Verbindungen aktiviert.

Um etwas besser im Gedächtnis zu behalten, sind folgende Ratschläge zu erwähnen (vgl. Vysekalová 2002, S. 87f.):

- Sinnvolles Material merkt man sich besser als isolierte Wörter, die nicht der Bedeutung nach geordnet sind. Handlungen vergisst man nicht so schnell wie Einzelinformationen.
- Verbinden Sie Inhalte mit einem starken emotionellen Erlebnis.
- Wiederholen Sie!
- Inhalte, die früher entstandenen Gedächtnisstrukturen ergänzen oder erweitern werden schneller und dauerhafter bemerkt als vollkommen neue Inhalte.
- Subjektiv interessante und bedeutende Informationen sind besser einzuprägen.

³⁸ Die Abkürzung FSU steht für Fremdsprachenunterricht.

Die Grundthesen, die dem Assoziationskonzept zu entnehmen sind und die ihre Anwendung nicht nur in der Fremdsprachendidaktik, sondern auch in der allgemeinen Didaktik finden, lauten: Geh vom schon Bekannten zum Neuen vor!, Ordne die Informationen logischerweise und übersichtlich!, Wiederhole, denn dadurch verstärkst du die Verbindungen und das Behalten im Gedächtnis.

Nimmt man an, dass ein didaktisches Problem des Wortschatzes ja gerade seine Überfülle und Unübersichtlichkeit ist, so ergibt sich die Notwendigkeit der Bildung von Assoziationsnetzen und Systematisierungen aller Art (vgl. Butzkamm 1989, S. 266). Man empfiehlt, z. B. Fremdwortlexikon nach *Sachgruppen* oder *Wortfeldern* zu ordnen oder Vokabelhefte zu legen, die keine Wortgleichung enthalten. Denkt man noch an den FSU, so werden *Assoziogramme* ganz beliebt verwendet. Sie entsprechen gerade dem Prinzip vom Alten zum Neuen und ermöglichen Bildungen von mehrschichtigen Assoziationsnetzen. Es geht darum, man nennt meistens ein Hyperonym und folglich werden assoziierte Wörter notiert. Diese Weise ist ideal für die Wiederholung und die Wortschatzerweiterung. Allgemein lernt man Vokabeln besser, wenn sie in Verbindung auf etwas vermittelt werden, z. B. auf etwas Ähnliches, Gegensätzliches, Übergeordnetes oder Benachbartes (vgl. Janíková 2005, S. 43). Weiterhin werden noch einige linguistische und psychologische Aspekte für die effiziente Wortschatzarbeit aufgelistet, die im Unterricht berücksichtigt sein sollten (vgl. Janíková 2005, S. 138f.).³⁹

Linguistische Aspekte:

- Kenntnis der Wortverwandtschaft und Wortbildung
- Zwischensprachliche Konfrontation
- Bewusstsein von systemhaften Relationen in Lexik: paradigmatische und syntagmatische Beziehungen
- Lexikalische Interferenz

³⁹ Es wurden nur einige, für diese Arbeit relevante Aspekte aufgezählt.

Psychologische Aspekte:

- Lexikalische Kontraste, wobei der Lernende seine früher gewonnenen Kenntnisse aktiviert. Unter Kenntnissen sind sowohl das Wissen über das Leben und die Welt als auch Sprachkenntnisse der Mutter- und Fremdsprache zu verstehen.
- Der neue Wortschatz muss folgend kommunikativ verarbeitet werden, was zu seiner thematischen und situativen Verankerung beiträgt.
- Die Arbeit mit isolierten Ausdrücken kann man kaum vermeiden, desto wichtiger ist gerade, systematische Zusammenhänge und Kontexte zu erwähnen.
- Konsequente Berücksichtigung von Prinzipien der Systematisierung des Wortschatzes im mentalen Lexikon.

Wie man sieht, sind systemhafte Relationen vom Sprachunterricht nicht wegzudenken. Deshalb scheint es wichtig, dass Lehrer Assoziationssysteme der Mutter- und auch der Fremdsprache kennen, denn nur so kann Effizienz im Sprachunterricht erreicht werden. Kennt man nämlich diese Systeme, so kann man den positiven oder negativen intersprachlichen *Transfer* entdecken (vgl. Maršálová 1982, S. 151).⁴⁰ Den negativen Einfluss beobachtet man vor allem in der Aussprache, im Wortschatz, in der Phraseologie oder der Grammatik (vgl. Černý 1996, S. 359). Schließlich ist zu betonen, der Transfer erfolgt divers je nach dem Sprachniveau des Sprechers und je nach dem Verhältnis der Zielsprache zu Muttersprache (vgl. Wode 1993, S. 99).

Mithilfe von Assoziationen können Lehrer sogar Sprachkenntnisse der Lernenden überprüfen, das Assoziationsexperiment kann also als diagnostisches Mittel verwendet werden. An dieser Stelle sind sog. *Übersetzungsassoziationen* zu erwähnen. Es geht darum, dass man das Reizfremdwort zuerst in die Muttersprache übersetzt und erst dann assoziiert, so ist die Assoziation als Übersetzung von der muttersprachlichen zu klassifizieren. Ihre Anzahl sinkt je nach dem Sprachniveau der Fremdsprache. Beherrscht man eine Fremdsprache, dann assoziiert man ohne Übersetzung (vgl. Maršálová 1982, S. 162).

⁴⁰ Unter dem Terminus Transfer wird der Fall verstanden, wenn „Lerner ihr sprachliches Wissen aus zuvor gelernten Sprachen in die neue Zielsprache übertragen“ (Wode 1993, S. 97). Negative Ergebnisse dieses Prozesses nennt man *Interferenz* → *Interferenzfehler*.

Man kann zusammenfassen, dass das Fremdsprachenlernen eigentlich in Analogie, Assoziation und Wiederholung besteht (vgl. Čermák 1997, S. 68). Es lässt sich zuletzt konstatieren, dass Assoziationen einen nutzbringenden Konstrukt darstellen, der die didaktische und methodische Theorie wesentlich bereicherte. Nun kann man also zum praktischen Teil der Diplomarbeit übergehen, der auf die Forschung der deutschen und tschechischen Assoziationen tschechischer Muttersprachler gezielt wird.

12. Praktischer Teil: Assoziationsexperiment – Hypothesen

Im ersten Teil der Diplomarbeit wurde eine theoretische Grundlage zum Thema des Assoziationsexperiments geschaffen. Das Ziel des praktischen Teiles ist es nun, Assoziationen der tschechischen Muttersprachler auf Tschechisch und auf Deutsch zu vergleichen und die unten aufgelisteten Hypothesen zu überprüfen und nicht zuletzt eine Folgerung aus der Forschung für die Wortschatzarbeit im FSU zu ziehen.

Die Aufmerksamkeit wird auf Überprüfen folgender Hypothesen gerichtet, wobei immer mit einem zwischensprachlichen Vergleich gerechnet wird:

1. ES IST EINE TEILWEISE ÜBEREINSTIMMUNG IN PRIMÄRANTWORTEN BEIDER SPRACHEN ZU ERWARTEN.
2. ES IST EINE WECHSELSEITIGE VERBINDUNG VOM REIZWORT UND PRIMÄRANTWORT BEI ZAHLREICHEREN REAKTIONEN ZU ERWARTEN.⁴¹
3. DER PROZENTSATZ PARADIGMATISCHER UND SYNTAGMATISCHER ANTWORTEN WIRD IN BEIDEN SPRACHEN ÄHNLICH SEIN.
4. ETWA ZWEI DRITTEL ALLER ANTWORTEN UMFASSEN SYNTAGMATISCHE ASSOZIATIONEN.
5. HIERARCHIE UND GEGENSÄTZLICHKEIT ZEIGEN SICH ALS HAUPTPRINZIPIEN DER ORGANISIERUNG DES MENTALEN LEXIKONS.

Die Absicht dieses Kapitels ist es also, die oben aufgezählten Hypothesen praktisch zu bestätigen oder zu widerlegen.

12.1. Reizwörter

In diesem Unterkapitel werden die Auswahlkriterien und die Anzahl der im Assoziationsexperiment verwendeten Reizwörter besprochen.

Insgesamt wurden 105 Reizwörter ausgewählt: 60 Substantive, 18 Adjektive und 27 Verben.⁴² Die Gesamtmenge wurde dann verhältnismäßig in drei Gruppen je nach 35 Wörtern gegliedert, damit das Ausfüllen für Probanden nicht zu anstrengend war (siehe Anhang Nr. 1). Das heißt, jeder Fragebogen enthielt 20

⁴¹ Es wird überprüft, ob man auch auf *Mann* mit *Frau* antwortet wenn man auf das Reizwort *Frau* mit *Mann* assoziiert.

⁴² Der Assoziationsnorm nach sollte die Anzahl von 100 Reizwörtern eingehalten werden.

Substantive, 6 Adjektive und 9 Verben, was angemessen schien. Zirka die Hälfte von Wörtern wurde den Reizwörtern Nováks entnommen (vgl. Novák 1998, passim). Manche Wörter waren aber entweder veraltet oder ihr Assoziieren in der Fremdsprache wäre problematisch gewesen, deshalb musste der restliche Teil aus einer anderen Quelle ergänzt werden.⁴³ An dieser Stelle sollte man erwähnen, dass eines der wichtigsten Auswahlkriterien die Einfachheit der Reizwörter war. Man muss nämlich voraussetzen, dass die Schüler Deutsch unterschiedlich lange lernen und dass Diskrepanzen in ihren Kenntnissen vorkommen können. Aufgrund dieser Annahme bemühte man sich, ganz einfache Vokabeln aufzulisten, die nach ein paar (mindestens aber drei) Jahren des Deutschlernens im Gedächtnis gut eingeprägt sein sollten, denn das Ziel der Forschung war es, deutsche Assoziationen der angeeigneten Wörter mit muttersprachlichen zu vergleichen. Zudem hätten schwierigere Reizwörter höchstwahrscheinlich nur zu Lücken oder Klangassoziationen führen können. Die zweite Hälfte der Reizwörter wurde um Wörter aus dem Lehrbuch *Tangram* aktuell A1 ergänzt.⁴⁴ Es ist zu betonen, dass keine Diagnostik der Deutschkenntnisse beabsichtigt wurde. Die drei entstandenen Listen wurden dann übersetzt und zufälligerweise geordnet. Die gleiche Reihenfolge der Reizwörter in beiden Sprachen wurde eingehalten.⁴⁵

An dieser Stelle ist zu bemerken, dass die ursprüngliche Absicht, was die Anzahl der Reizwörter betrifft, während des Experiments modifiziert werden musste. Nach der Assoziationsnorm sollten ja 100 Reizwörter eingehalten werden. Gleich am ersten Gymnasium zeigte sich aber, dass die Anzahl der Deutschschüler ganz niedrig ist, und deshalb mussten dort nur Fragebogen der Gruppe 1 und 2 verteilt werden. Deshalb wurden an zwei weiteren Gymnasien die gleichen Gruppen von Reizwörtern eingesetzt. Zudem zeigte sich allmählich die Anzahl der Probanden wichtiger als die Anzahl der Wörter, denn erst eine bestimmte Menge von Probanden die Primärantworten klar zu profilieren erlaubt. Deshalb scheint die Komparation von 70 Wörtern für die Zwecke des zwischensprachlichen

⁴³ Nováks Auswahl von Reizwörtern wurde aufgrund des Vergleichs von mehreren früher erschienenen Assoziationsnormen verwirklicht.

⁴⁴ Dallapiazza, M. 2004: *Tangram aktuell 1*. Ismaning: Max Hueber Verlag.

⁴⁵ Beim Vergleich zweier Sprachen macht Novák darauf aufmerksam, dass die gleiche Reihenfolge in beiden Assoziationstesten eingehalten werden muss (vgl. Novák 1988, S. 22).

Vergleichs genügend zu sein. Auf die dritte Gruppe von Reizwörtern wurde darum verzichtet.

Betrachtet man die zwei Fragebogen in tschechischer und deutscher Sprache im Anhang (siehe Anhang Nr. 2), so bemerkt man, dass der Fragebogen der Gruppe 1 die Wörter wie z. B. *Mädchen, Brot, Katze, gehen, Mann* enthält, wobei im Fragebogen der Gruppe 2 ihre wahrscheinlichen Primärantworten *Junge, Butter, Hund, kommen* und *Frau* vorkommen. Es wird beabsichtigt, ihre gegenseitige Verbindung zu beobachten, was mit der Hypothese Nummer 2 zusammenhängt.

Die Auswahl der Reizwörter wurde, wie beschrieben, durchgeführt. Im nächsten Kapitel folgt eine kurze Charakteristik der Probanden, die am Experiment teilgenommen hatten.

12.2. Probanden

Am Assoziationsexperiment beteiligten sich insgesamt ca. 203 Schüler, womit die Assoziationsnorm, was die Anzahl der Probanden auf ein Reizwort betrifft, eingehalten wurde, denn mehr als 100 Versuchspersonen notierten ihre Reaktion auf 35 Reizwörter. Der Test wurde auf Schüler der dritten und vierten Klassen von drei unterschiedlichen Gymnasien gezielt. Die Menge von Versuchspersonen wird als eine Alterskategorie betrachtet, denn erstens die Geburtsjahre durchdringen und zweitens nach Nováks Forschung keine wesentlichen ontogenetischen Veränderungen im Assoziieren im Abstand eines Jahres nachgewiesen wurden (siehe Anhang Nr. 3). Zudem erleichterte die Teilnahme von mindestens zwei Klassen aus jedem Gymnasium die Daten-Sammlung.⁴⁶

Die Forschung wurde allmählich an den drei folgenden Gymnasien durchgeführt.

- Das allgemeinbildende Gymnasium Přelouč, das seit 2010 nur ein achtjähriges Studium vermittelt.
- Das allgemeinbildende Slawische Gymnasium in Olomouc, das ein vier-, sechs- und achtjähriges Studium anbietet, wobei im sechsjährigen Studium ausgewählte Fächer in Fremdsprachen unterrichtet werden.

⁴⁶ Ursprünglich wurde damit gerechnet, es wird ein Vergleich von Gymnasien mit Fachmittelschulen verwirklicht. Nachdem zwei Schulen die Teilnahme an dem Experiment abgelehnt hatten, wurde auf diese Absicht verzichtet. Zudem gab es Wörter in den Fragebogen, die einigen Gymnasiasten Schwierigkeiten machten. Deshalb wäre der Test an Fachmittelschulen mit niedrigerer Deutschstundendotation wahrscheinlich kaum durchführbar.

- Das allgemeinbildende Gymnasium in der Čajkovský-Gasse in Olomouc, das dieselbe Studienform wie das Slawische Gymnasium vermittelt.

In Zahlen ausgedrückt nahmen am Experiment ca. 54 Schüler aus dem Gymnasium Přelouč, auf ca. 106 Schüler aus dem zweitgenannten Slawischen Gymnasium und ca. 42 Schüler aus dem Gymnasium in der Čajkovský-Gasse, teil. Mehr als die Hälfte der Probanden bildeten also die Schüler des Slawischen Gymnasiums in Olomouc. Zuletzt ist zu bemerken, dass am Experiment nur diejenigen Schüler teilgenommen hatten, die seit mindestens drei Jahren Deutsch als Zweitsprache lernen.

12.3. Methodisches Verfahren

Was das methodische Verfahren des Assoziationsexperiments betrifft, wurde es auf folgende Weise durchgeführt. Zuerst wurden die Fragebogen an die Schüler verteilt. Dann wurde ihnen anschaulich erklärt, was ihre Aufgabe sein wird. Die Examinatorin führte ein Beispiel auf und notierte es an die Tafel. Weiter wurde noch explizit darauf aufmerksam gemacht, sie sollten ihren Vornamen und Alter erfüllen.⁴⁷ Danach sollten sie noch schreiben, seit wie viel Jahren sie Deutsch lernen, was häufig die Weise des Assoziierens zu erklären half. Zuletzt wurde noch einmal die Aufgabe wiederholt, das erste Wort zu notieren, das sie einfällt. Erst dann wurden die Schüler aufgefordert, die erhaltenen Blätter zu wenden und zu arbeiten beginnen. Zuletzt wurden die Teste gesammelt.

Auf diese Weise wurden zuerst deutsche *Assoziationen* gesammelt und im Abstand von sieben bis zehn Tagen wurde dann mit dem Experiment im Tschechischen fortgesetzt. Es wurde von der Voraussetzung ausgegangen, dass die Reizwörter im Deutschen für Schüler schwieriger merkbar sind, was die Wahrscheinlichkeit des Einflusses auf die zweite Runde des Assoziationsexperiments zudem mit einem bestimmten zeitlichen Abstand, vermindert. Sowieso haben einige kluge Köpfe vor dem zweiten Ausfüllen die Frage gestellt, ob es sich um dieselbe Wörter handelt, die vorher im Test erschienen. Diese Frage wurde negiert und erst nach dem Ausfüllen bestätigt. Das

⁴⁷ Die Angaben Vorname und Alter sollten vor allem psychologischen Effekt haben, damit die Schüler das Ausfüllen ernst nehmen.

ganze gesammelte Material, um ca. 14 000 Antworten wurde folgend verarbeitet und ausgewertet.

12.4. Datenverarbeitung

Was die Datenverarbeitung betrifft, ging man so vor, dass jedes Gymnasium eine selbstständige Gruppe bildete, in die alle Assoziationen der einen Schule notiert wurden. Es wurde auf diese Weise verfahren, denn manche Schüler und Lehrer zeigten Interesse an Ergebnisse dieser Forschung. Zudem konnte sich somit die Einzigartigkeit einiger Assoziationen je nach dem Gymnasium erweisen. So entstanden drei Gruppen von Antworten, benannt je nach der Schule, die alle Reaktionen zu den 70 Reizwörtern sowohl auf Deutsch als auch auf Tschechisch enthalten (siehe Anhang Nr. 4). Was die Eintragung der Antworten betrifft, werden die Wörter ohne Lücke mit der Anzahl ihres Auftretens notiert, z. B. *Mann*3 heißt, es wurde dreimal mit diesem Wort geantwortet. Wenn man mit einer Ziffer assoziierte, dann wurde eine Lücke weggelassen. So erschien z. B. auf das Reizwort *Kopf* die Assoziation 22, wenn sie einmal vorkam, wurde sie folgend notiert 22 1. Die Null bedeutet, es gab in einem Fragebogen eine unleserliche Antwort oder einfach eine Lücke. Die meisten Lücken sind bei deutschen Reizwörtern entstanden, z. B. bei folgenden: *schwer*, *Bleistift*, *Seite*, *traurig*, *erzählen* oder *Menschen*. Zuletzt erscheint in der Eintragung ein Sternchen, das vor allem Reaktionen in einer anderen Sprache bezeichnet. Es ist nämlich oft vor allem im Deutschen passiert, dass man mit einem englischen oder tschechischen Wort assoziierte. Weiterhin kann das Zeichen ein Wort bezeichnen, das in der Sprache nicht existiert. Als konkretes Beispiel der Notierung werden das Reizwort *Frau* und Assoziationen der Schüler vom Gymnasium in der Čajkovský-Gasse angeführt:

Frau: (0,0), Mann13, Herr6, Weib1, Mädchen1, heiraten1, *King1, hübsch1.

Folgend wurde nach *Primärantworten*, d. h. nach den zahlreichsten Antworten in den drei Gruppen mechanisch gesucht und es wurde eine Liste der Primärantworten aller drei Gruppen verfasst (siehe Anhang Nr. 5). In dieser Liste wird bei jeder Primärantwort auch ihre Anzahl angegeben, wobei es mehrmals passierte, dass zwei Assoziationen mit gleicher Anzahl auftreten. In diesem Fall

wurden beide belassen und eingetragen. Sieht man die Primärantworten genauer an, merkt man sich, dass eine mit dem Ausrufezeichen bezeichnet wird. Es handelt sich um die Antwort *Dorf* (auf das Reizwort *Stadt*), die in Wirklichkeit zweithäufigste war. Die zahlreichste Antwort war das Wort *Olomouc*. Weil aber fast zwei Drittel der Versuchspersonen aus Olomouc kamen, bzw. eines der Gymnasien in Olomouc besuchten, wurde diese Assoziation als unobjektiv angesehen und es wurde die sekundäre Reaktion gewählt, die nicht örtlich gebunden ist.

An dieser Stelle scheinen noch ein paar Ergänzungen nötig. Trotz der Tatsache, dass die möglichst einfachsten Reizwörter gewählt wurden, gab es einige, mit denen mehrere Versuchspersonen in Schwierigkeiten gerieten, wobei manche schon oben erwähnt wurden. Ein paar Probanden fragten nach der Bedeutung der Wörter *erzählen* und *Bleistift*, einige fragten nach einem Wort, das sie assoziieren wollten, dessen deutsches Äquivalent sie aber nicht kannten. Während der Datenverarbeitung zeigte sich, dass die Probanden diverse Strategien verwendeten, damit sie möglichst wenige Lücken ließen.

- Probanden notierten ihre Ideen auf Englisch, z. B. *Brot* → **ham*. Dieses Verfahren war sehr häufig, wenn sie nicht fähig waren, ein deutsches Wort zu assoziieren.
- Probanden verwendeten ein einfaches Wort, das sie bei mehreren Reizwörtern wiederholten, z. B. *etwas*.
- Wenn einige mit dem Test fertig waren und zwei oder drei Lücken entstanden, scheint es, sie schrieben ein zufälliges Wort aus der Spalte der Reizwörter ab.

Die Schüler wurden folgend gefragt, ob sie während des Assoziierens die Reizwörter aus dem Deutschen ins Tschechische übersetzt hatten oder nicht. Sie haben bestätigt, dass die Übersetzung bei den meisten Wörtern nicht nötig war und dass sie direkt auf Deutsch assoziierten. Es gab aber Wörter, die wahrscheinlich wegen schlechterer Aneignung bzw. Automatisierung in der Kommunikation zuerst übersetzt werden mussten.

12.5. Korpus der Assoziationen

Wie schon erwähnt, wurde auf 14 000 Assoziationen gesammelt. Während der Verarbeitung des relativ umfangreichen Wortmaterials wurde auf mannigfaltigste Reaktionen angestoßen, wobei einige an dieser Stelle skizziert werden. Natürlich ist es nicht möglich, sich mit allen Einzelantworten zu beschäftigen, es wird deshalb versucht, die auffälligsten Erscheinungen zu beschreiben, die in Gruppen geteilt wurden. Es ist zu bemerken, dass die Aufmerksamkeit in diesem Kapitel nicht auf die Primärantworten gerichtet wird.

- **Emotionalität**

Häufig spiegelte sich in Reaktionen der Probanden positive oder negative Stellungnahme gegenüber dem Reizwort wider, die wahrscheinlich ihren persönlichen Erfahrungen, Überzeugungen oder momentanen Meinungen entsprang. Das kann man mit dem Beispiel *kočka* belegen, worauf mit den Wörtern *zlá*, *mazlíček* oder *svině* assoziiert wurde. Ferner erschien in der Menge der Assoziationen die Interjektion *fuj* in Antwort auf den Reiz *myš* und *káva*. Ziemlich negative Reaktionen waren auf das Reizwort *lidé* zu finden, wobei mit *svině*, *pomluvy*, *hloupí*, *zvířata*, *ovce*, *alergie* oder *všude* erwidert wurde. Keine ausschließlich positive Reaktion war in diesem Fall vorhanden.

Weiterhin wurde im Fragebogen absichtlich das Reizwort *Deutsch* verwendet, um die Einstellung der Versuchspersonen gegenüber der deutschen Sprache festzustellen. Da waren negative Ausdrücke auffällig und zwar: *nuda*, *zlo*, *povinnost*, *otrava*, *odpor*, *hnus*, *nenávist*, *Hitler*, *schrecklich*, *schwer*, *Abscheu*, *eckelhaft* und die einzige positive Reaktion war *pohoda*.⁴⁸ Auf den Reiz *učitel* wurde z. B. mit *kamarád*, *autorita*, *trpělivost*, *stres*, *kráva*, *šasek*, *pruditel* oder *blbec* geantwortet. Betrachtet man die Assoziationen auf das Wort *čeština*, so erschien z. B. *pěkná*, *hnus*, *zlo*, *horor* oder *nuda*, wobei die negative Einstellung nicht so deutlich wie bei *Deutsch* war. Es ist hervorzuheben, dass es sich im Fall der Emotionalität und auch in weiteren Gruppen nur um Auswahl bestimmter auffälliger Assoziationen handelt, wobei manche andere "neutrale" vorkamen.

⁴⁸ Es ist zu betonen, dass die negative Einstellung vor allem am Gymnasium in Přelouč spürbar war, wo die Schüler Deutsch pflichtig besuchten. Dagegen jüngere Schüler hatten schon die Möglichkeit, sich die zweite Fremdsprache zu wählen und da wurde größtenteils Russisch bevorzugt. Es wurde damit argumentiert, dass Deutsch zu kompliziert ist.

- **Phonetische Assoziationen**

In dem gesammelten Wortmaterial erschienen auch Assoziationen, die als phonetische zu klassifizieren sind. Wesentlich mehr Reaktionen solcher Art ist im Deutschen mit folgenden Beispielen zu beweisen: *Brot – rot, kalt – halt, Hand – Land, Hand – Hund, Maus – Haus, Hand – Handy, schnell – Shell, schön – blöd, Milch – Müller, Stadt – Staat, lernen – lesen oder sagen – fragen*. Dagegen im Tschechischen wurden nur vier Belege gefunden und zwar: *mýt – být, mýt – mít* und *učitel – mučitel, učitel – pruditel*. Daher scheint es plausibel zu konstatieren, dass die Probanden größtenteils im Deutschen phonetische Assoziationen bildeten.

- **Zusammensetzungen**

Ein paarmal erschienen Reaktionen, die mit dem Reizwort eine Zusammensetzung bilden können, z. B. *Hand – Arbeit, Hand – Werk* oder *Hand – Tuch, Kopf – Schmerzen, Kopf – schwarz* oder es wurde direkt die ganze Zusammensetzung assoziiert und zwar: *Hand – Handarbeit, Handtuch, Handball; Haus – Hochhaus; Kopf – Kopfschmerzen*.

- **Diminutiva**

In den Assoziationen der Probanden waren einige Diminutiva vorhanden, entweder Verkleinerungsformen der Reizwörter, wie z. B. *Katze – Kätzchen, Haus – Häuschen, kočka – koťátko* und *dárek – dáreček* oder anderer Wörter, die mit den Reizwörtern semantisch zusammenhängen, wie: *Maus – Kätzchen, otec – dědeček, pes – kočička, čaj – hrneček, zpívát – písnička, hudba – písničky, čokoláda – oříšky, starý – babička* und *němčina – slovíčka*. Zudem erschienen Wörter, die formale Diminutiva sind, die jedoch als selbstständige Begriffe verwendet werden, als Beispiel: *Frau – Fräulein, Brot – Brötchen, Junge – Mädchen* oder *erzählen – Märchen*.

- **Personennamen**

Assoziierte man mit einem Personennamen, dann handelte es sich vorwiegend um Namen der Deutsch- und Tschechischlehrer, die in den beteiligten Klassen unterrichteten. Es ist zu vermuten, dass solche Assoziationen von einer positiven Einstellung gegenüber dem Lehrer zeugen können. Namen der Lehrer figurieren in folgenden Beispielen: *čeština – Janovská; němčina – Pospíšil; zpívát –*

Pospíšil; učitel – Pospíšil; starý – Oldřich und *Lehrer – Schwarzkopf*.⁴⁹ Ferner erschienen Namen einiger berühmter Persönlichkeiten, wie z. B. *Mann – Thomas; jung – Jungmann; jung – Carl Gustav; schwer – Schwarzenegger; hrát – Komenský; rychlý – Bolt; oder čokoláda – Naomi*.

- **Ausdrücke mit faschistischer Konnotation**

Es sind mehr als 60 Jahre seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges vergangen und trotzdem findet man in den Assoziationen heutiger Teenager einige Ausdrücke aus dem nationalsozialistischen Wortgut. Das ist mit diesen Wörtern zu belegen: *Mann – Führer; arbeiten – Auschwitz, Lager; jung – Hitler Jugend; Arbeit – macht frei* oder *Maus – Tank*.⁵⁰ Die Ursache ist wahrscheinlich in der Popularisierung dieser Thematik zu suchen, wobei es immer als aktuelles und anziehendes Thema angesehen wird, das vielfältig verarbeitet wird. Im ähnlichen Sinne wurde auf das Reizwort *Deutsch* assoziiert, und zwar mit *Hitler, Drittes Reich* oder *Wehrmacht*. Diese Antworten waren vor allem in zwei Klassen und ausschließlich bei Jungen zu finden. Wenn die Probanden gefragt wurden, warum sie solche Ausdrücke notierten, haben sie damit argumentiert, dass wenn man an die deutsche Nation oder deutsche Sprache denkt, dann vor allem im Zusammenhang mit dem Ersten und Zweiten Weltkrieg. Vermutlich ist es noch nicht völlig gelungen, einige Vorurteile gegenüber den Deutschen zu bekämpfen, wobei gerade diese Vorurteile die Unlust an das Deutschlernen verursachen können. Vielleicht ist es ungeeignet, diese Hypothese irgendwie zu generalisieren, denn die Assoziationen mit faschistischer Konnotation könnten nur als Ausdruck von “sich zeigen“ angesehen werden.

- **Neue Technologien und Anglizismen**

Dass neue Technologien zum Alltag der Schüler gehören, bestätigen folgende Assoziationen aus dem Themenbereich Computer und Internet: *dopis – email; psát – email; myš – klávesnice; smutný – smajlík; hledat – google, telefon, seznam.cz, Internet; hrát – počítač, na PC; lidé – .cz; Brief – Computer, SMS; suchen – google; alt – ctrl + delete; Maus – Computer*. Weil einige von den angeführten Beispielen zu Anglizismen gezählt werden können, werden an dieser

⁴⁹ Im Wortpaar *Lehrer – Schwarzkopf* verweist der Spitzname Schwarzkopf auf Deutschlehrerin, Frau Černohlávková.

⁵⁰ Der Panzerkampfwagen VIII Maus war ein überschwerer Panzer der Wehrmacht, von dem nur zwei Prototypen hergestellt wurden.

Stelle noch weitere aus dem Englischen stammende Wörter erwähnt, und zwar: *arbeiten – jobben, arbeiten – Job, Kaffee – Pizza, Musik – MP3-Player* oder *schön – Teddy*.

- **Produkte**

Auf einige Reizwörter wurde mit den konkreten Produktenbezeichnungen geantwortet. Es handelt sich wahrscheinlich um Erzeugnisse, die im Alltag der Probanden üblich sind oder die aufgrund z. B. einer Werbung assoziiert werden. Es geht um folgende Ausdrücke: *barva – Palette; pít – Kofola; pivo – Staropramen; mléko – Nesquik; máslo – Olma, Zlatá Haná; čokoláda – Milka, Lindt und Kopf – Schwarzkopf; trinket – Rum, Slivovitz; Wasser – Cola; Bier-Heineken; Milch – Milka; Tee – Pickwick*. Bei Jungen zeigte sich ihr Interesse an Autos, wobei sie auf diverse Reizwörter mit folgenden Wagenmarken antworteten: *drahý – Mercedes, BMW X6; teuer – Lamborghini; rot – Ferrari* oder *schnell – Ferrari*.

- **Vulgarismen**

In der Menge der Assoziationen erschienen sogar ein paar vulgäre Ausdrücke, die mit folgenden Beispielen zu demonstrieren sind: *prezident – dement, idiot, vůl; žena – kunda; Mädchen – Vogel rauchen, ficken; Präsident – scheiße, Schwein* oder *Katze – scheiße*. Das braucht wahrscheinlich keinen Kommentar.

- **Märchengestalten**

Ein paar Belege gehören zum Themenbereich der Märchengestalten, z. B. *pes – Fík, Max; červená – karkulka, bílý – tesák, myš – Jerry* oder *Mädchen – Rotkäppchen, Grätchen*, wobei es sich, bei den zwei zuletzt genannten weiblichen Gestalten, um phonetische Assoziationen handeln kann.

- **Redewendung**

Der einzige Beweis für eine Redewendung kann geliefert werden und zwar mit dem Wortpaar *práce – koláče*, die dem Tschechischen Sprichwort “Bez práce nejsou koláče.” zu entnehmen ist.

- **Volkslieder**

Die Wortpaare *vysoký – jalovec* und *červený – šáteček* sind höchstwahrscheinlich der schulischen Musikerziehung zuzuschreiben, denn es handelt sich um die

bekannten Volkslieder “Vysoký jalovec“ und “Červený šátečku“. In der Reaktion auf das Reizwort *červený* war einmal *šáteček* und *šátek* zu finden. Betrachtet man aber die Assoziation *šátek* diachron, dann stellt man fest, dass sie im Jahre 1988 die Primärantwort war. Das ist vermutlich mit dem roten Pionier-Halstuch zu erläutern, dass damals oft im Alltagsleben auftrat.

- **Andere Bemerkungen**

Dass sich der schulische Alltag der Probanden in ihren mentalen Lexika widerspiegelt, davon zeugen folgende Wortpaare, in denen auf verschiedene Reize mit dem Wort *škola* erwidert wurde: *týden – škola*, *práce – škola*, *učitel – škola*, *němčina – škola* oder *učit se – škola*.

Überraschend war die Existenz der Assoziation *Katzenklo* auf das Reizwort *Katze*, wobei diese Reaktion nur am Slawischen Gymnasium erschien. Nach Worten des dortigen Deutschlehrers erschien dieses Wort in einem Unterrichtsmaterial. In diesem Fall zeigt sich wahrscheinlich, wie die positive Emotion über ein für Schüler witziges und ungewöhnliches Wort zum Behalten im Gehirn beitragen kann.

Interessant scheint der diachrone Vergleich der Primärantworten bei dem Reizwort *práce*, wobei im Jahre 1988 die zahlreichste Reaktion das Wort *dělat* war, das mit einer Tätigkeit verbunden ist. Dagegen in diesem Experiment wurde mit dem Wort *peníze* am häufigsten erwidert. Andere Assoziationen auf das Reizwort *práce* waren z. B. *zábava*, *odpočinek*, *zaměstnání*, *zkušenost*, *výplata*, *dřina*, *starosti*, *námaha*, *stres*, *povinnosti*, *odpovědnost*, *přepracovaný*, *ruce*, *nuda*, *nutnost*, *müde*, *langweilig* oder *zedník*. Die Reaktion *pracovat* erschien nur dreimal.

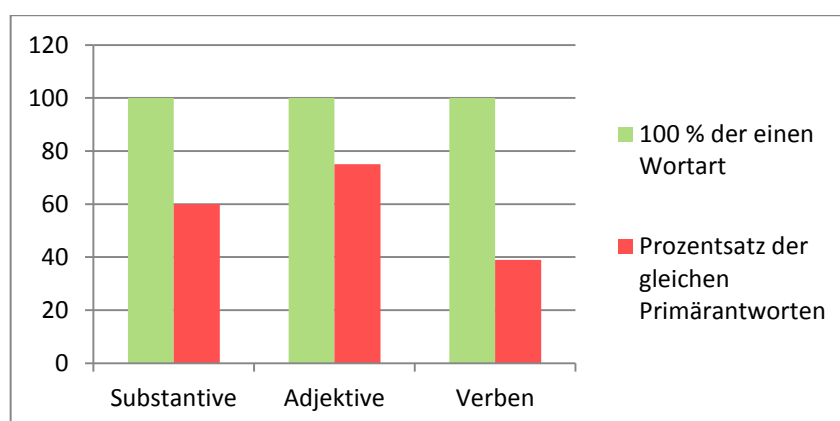
Zusammenfassend lässt sich konstatieren, dass nicht nur die Primärantworten, sondern auch einzigartige Assoziationen eine spannende Einsicht in mentale Lexika der Probanden ermöglichen. Die Assoziationen vermitteln nämlich ein Bild der Zeit, sie sagen über moralische Werte der Menschen, ihre Interessen, Erfahrungen und nicht zuletzt über kollektives Wissen, das wahrscheinlich größtenteils durch die Schulbildung formiert wird, aus.

12.6. Hypothesen und ihre Widerlegung oder Bestätigung

In diesem Unterkapitel wird die Aufmerksamkeit den Hypothesen gewidmet, die am Anfang des praktischen Teiles aufgezählt wurden, im Sinne ihrer Widerlegung oder Bestätigung. Nun beginnt man mit der ersten.

1. ES IST EINE TEILWEISE ÜBEREINSTIMMUNG IN PRIMÄRANTWORTEN BEIDER SPRACHEN ZU ERWARTEN.

Vergleicht man die Primärantworten im Tschechischen und Deutschen, so bekommt man eine Übereinstimmung im Wert von **57 %**, denn aus der Menge von 70 Antworten, waren 40 in beiden Sprachen identisch. Die zahlreiche Übereinstimmung scheint also wesentlich zu sein; sie kann davon zeugen, dass die Schüler das fremdsprachliche subjektive Lexikon ähnlich organisieren, wie das muttersprachliche, was ökonomisch scheint. Wie ist aber die Übereinstimmung in den Primärantworten je nach der Wortklasse? Das ist der folgenden Balkengraphik abzulesen.



Graphik 1: Der Prozentsatz der gleichen Primärantworten je nach der Wortklasse

Die grünen Balken stellen 100 % jeder Wortart dar, das heißt 40 Substantive, 12 Adjektive und 18 Verben, wobei die roten den Prozentsatz der gleichen Primärantworten präsentieren. Auffällig ist die zahlreichste Übereinstimmung bei Adjektiven. Daher ist anzunehmen, dass das Lernen in Wortpaaren, bzw. aufgrund der Bedeutungsähnlichkeit und -ungleichheit effektiv erfolgt und dass Wörter stark eingepägt sind. Bei Substantiven scheint die Übereinstimmung auch ganz groß zu sein, wobei Verben die letzte Position mit 39 % besetzen. Wie schon gesagt wurde, ist das ähnliche Assoziieren beträchtlich. Nun wird aber die

Aufmerksamkeit den Primärantworten gewidmet, die sich voneinander unterscheiden.

Manche tschechische Primärantworten erscheinen nämlich an vorderen Positionen hinter den deutschen Primärantworten. Assoziierte man z. B. auf *týden* 25mal das Wort *víkend*, im Deutschen aber mit *Tag(e)* 32mal, war *Wochenende* an der zweiten Position mit 24 Belegen. Es ist zu vermuten, dass die Ursache vom diversen primären Assoziieren im Deutschunterricht zu suchen ist. Lernt man die Vokabel *Woche*, dann höchstwahrscheinlich im Zusammenhang mit Namen der Wochentage. Zudem wird der Gruß *Guten Tag!* im Unterricht häufig wiederholt. Deshalb könnte die Automatisierung eher in Richtung *Woche* → *Tag* erfolgen.

Interessant sind die Ergebnisse bei den Wörtern *Brot* und *Geschenk*, im Tschechischen wurde mit *máslo* und *Vánoce* am häufigsten erwidert, während im Deutschen die Primärantworten *Brötchen* und *Geburtstag* waren. Da ist vielleicht anzunehmen, dass die Diskrepanz von der Ähnlichkeit des Wortstammes verursacht werden konnte, wie im Fall des Wortes *Lehrer* → *Lehrerin*, während im Tschechischen auf *Lehrer* → *Schule* assoziiert wurde. Derselbe Fall ist wahrscheinlich auch im Tschechischen passiert, wo die Primärantwort auf *černý* → *červený* war, während im Deutschen auf *rot* am häufigsten mit *blau* assoziiert wurde. Die möglichen Erklärungen sind folgende: Es gibt im Deutschen keine ähnliche Farbbezeichnung oder *blau* ist eine der tschechischen Nationalfarben, wobei *weiß* mit *schwarz* assoziiert wird. Daher scheint die Wahl *rot* → *blau* natürlicher.

Einige der deutschen Primärassoziationen, die von tschechischen unterscheiden, sind vermutlich mithilfe von starker Automatisierung im Deutschunterricht zu erläutern. So assoziierte man z. B. im Deutschen *Brief* → *schreiben* anstatt *dopis* → *obálka*, *schreiben* → *Test* anstatt *psát* → *dopis*, *Musik* → *hören* anstatt *hudba* → *klavír/radio*, *essen* → *trinken* anstatt *jíst* → *jídlo*, *sagen* → *sprechen* anstatt *říct* → *slovo*, *Menschen* → *Leute* anstatt *lidé* → *dav/člověk*, *nehmen* → *geben* anstatt *vzít* → *brát* im Tschechischen.

Merkenswert ist auch die Primärantwort zu *hoch* → *klein*. Während im Tschechischen der richtige Gegensatz *nízký* primär assoziiert wurde, erscheint im Deutschen *gering* nur einmal. Es geht höchstwahrscheinlich um einen

Interferenzfehler. Der Bedeutungsgegensatz ist den Probanden in der Muttersprache zweifellos bekannt, aber im Deutschen ungenügend angeeignet und deshalb assoziieren sie unter dem Einfluss des Tschechischen mit dem Wort *klein*, was im Tschechischen Antonym zum deutschen Adjektiv *groß* ist (man spricht über eine Person).

Auch bei zwei folgenden Beispielen ist zu vermuten, dass die Primärantworten in beiden Sprachen übereinstimmen würden, wenn der Wortschatz besser angeeignet wäre, *Bier* → *trinken* anstatt *pivo* → *pěna* und *waschen* → *Wasser* anstatt *mýt* → *nádobí*. Wenn die Wörter *Schaum* und *Geschirr* oder *Wäsche* besser erlernt worden wären, dann hätte man sicher mannigfaltiger assoziiert. Das Wort *Schaum* ist in den Antworten gar nicht erschienen, während auf *waschen* mit dem Wort *Geschirr* dreimal und mit dem Ausdruck **Wasch* einmal assoziiert wurde.

Die letzte Bemerkung folgt zu den Wortpaaren *slyšet* → *ucho* und *hören* → *Musik*. Da wurde die Diskrepanz durch verschiedenen Aspekt verursacht, im Tschechischen impliziert nämlich das perfektive Verb *slyšet* die auditiven Organe, deshalb war die Primärantwort im Tschechischen *ucho*. Hätte man das imperfektive Verb *poslouchat* verwendet, so hätte man dieselbe Primärantwort wie im Deutschen, also *Musik*, erwarten können.

Zusammenfassend kann man konstatieren, dass die Schüler dazu tendieren, in beiden Sprachen ähnlich zu assoziieren, wodurch die erste Hypothese bestätigt wird. Nicht zuletzt zeigte sich, dass gerade die unterschiedlichen Primärantworten zur Quelle eines interessanten zwischensprachlichen Vergleichs werden können.

2. ES IST EINE WECHSELSEITIGE VERBINDUNG VOM REIZWORT UND PRIMÄRANTWORT BEI ZAHLREICHEREN REAKTIONEN ZU ERWARTEN.⁵¹

Nun wird die Aufmerksamkeit der gegenseitigen assoziativen Verbindung von Reizwörtern und Primärantworten gewidmet. Es steht insgesamt sieben Wörter zur Verfügung, die man in beiden Sprachen vergleichen kann. Die erste Graphik unten enthält die sieben Wörter, die im Rahmen des Fragebogens Nummer 1 getestet wurden. Die Übereinstimmung der Primärantworten sowohl im Tschechischen als auch im Deutschen ist hundertprozentig.

Reizwort	Primärantwort	Anzahl	Reizwort	Primärantwort	Anzahl
chlapec	dívka	47	Junge	Mädchen	62
máslo	chleba	45	Butter	Brot	56
kráva	mléko	33	Kuh	Milch	34
káva	čaj	29	Kaffee	Tee	36
starý	mladý	37	alt	jung	40
pes	kočka	41	Hund	Katze	60
žena	muž	57	Frau	Mann	38

Graphik 2: Übereinstimmung in Primärantworten 1

Die Wortliste der Gruppe 2 enthielt die vorausgesetzten Primärantworten zu Reizwörtern von der obigen Graphik. Man sieht, die Übereinstimmung erfolgt wieder fast hundertprozentig. Die einzige Ausnahme ist beim Reizwort *Brot* zu beobachten, worauf 14-mal *Brötchen* geantwortet wurde. Es ist aber zu bemerken,

Reizwort	Primärantwort	Anzahl	Reizwort	Primärantwort	Anzahl
děvče	chlapec	39	Mädchen	Junge(n)	49
chléb	máslo	25	Brot	Brötchen	14
mléko	kráva	26	Milch	Kuh	15
čaj	káva	23	Tee	Kaffee	27
mladý	starý	46	jung	alt	61
kočka	pes	58	Katze	Hund	72
muž	žena	63	Mann	Frau	47

Graphik 3: Übereinstimmung in Primärantworten 2

dass 12-mal mit *Butter* assoziiert wurde. Der Unterschied ist also sehr gering. Daher lässt sich konstatieren, dass Wörter im Sinne solcher Wortpaare im

⁵¹ Es wird überprüft, ob man auch auf *Mann* mit *Frau* antwortet, wenn man auf das Reizwort *Frau* mit *Mann* assoziiert.

mentalen Lexikon stark gespeichert sind und dass sie deshalb gegenseitig, d. h. in beiden Richtungen, assoziiert werden.

3. DER PROZENTSATZ PARADIGMATISCHER UND SYNTAGMATISCHER ANTWORTEN WIRD IN BEIDEN SPRACHEN ÄHNLICH SEIN.

In dieser dritten Behauptung wurde teilweise von der ersten Hypothese ausgegangen. Denn je mehr die Quote der Primärantworten in beiden Sprachen übereinstimmen würde, desto mehr wäre dieser Hypothese zuzustimmen.

In der Graphik Nummer 4 unten folgt eine Übersicht über die systemhaften Relationen, die zwischen Reizwörtern und Primärantworten im Tschechischen erschienen sind. Bei Substantiven und Adjektiven herrschen offensichtlich paradigmatische Relationen vor. Dagegen bei Verben dominieren eher syntagmatische, bzw. syntagmatisch-syntaktische Beziehungen. Das ist mit folgenden Beispielen zu beweisen: *učit se – škola, pít – voda, bydlet – dům* oder *psát – dopis, zpívat – píseň, vyprávět – příběh, hrát – hry, říct – slovo* und *mýt – nádobí*. Daher kann man konstatieren, dass am gegebenen Muster von tschechischen Wörtern größtenteils paradigmatisch assoziiert wurde, während bei Verben überwiegend syntagmatisch.

TSCHECHISCH	PAR	PAR-SYN	SYN	SYN-SYN
SUBSTANTIVE	37	1	1	1
ADJEKTIVE	12	0	0	0
VERBEN	5	0	6	7

Graphik 4: Systemhafte Relationen im Tschechischen⁵²

Darüber, ob das Verhältnis der systemhaften Relationen ähnlich im Deutschen ist, wird in der Graphik Nummer 5 informiert. Die Verteilung ist offenkundig ein bisschen verschieden. Die Differenz besteht vor allem darin, dass mehr syntagmatisch-syntaktischer Antworten bei Substantiven erscheint, z. B. *Brief – schreiben, Musik – hören, Wasser – trinken, Bier – trinken* oder *Schokolade – süß*.

⁵² In den Graphiken Nummer 4, 5 und 6 wurden Abkürzungen der systemhaften Relationen verwendet, die an dieser Stelle in Vollfassung angegeben werden:

PAR – paradigmatische Relation

PAR-SYN –paradigmatisch-syntaktische Beziehung

SYN – syntagmatische Relation

SYN-SYN – syntagmatisch-syntaktische Relation.

Bei Adjektiven kam sogar eine syntagmatisch-syntaktische Reaktion und zwar *schön – Mädchen* vor. Bei Verben scheint das Verhältnis sehr ähnlich zu sein.

DEUTSCH	PAR	PAR-SYN	SYN	SYN-SYN
SUBSTANTIVE	32	2	1	6
ADJEKTIVE	11	0	0	1
VERBEN	6	0	6	6

Graphik 5: Systemhafte Relationen im Deutschen

Betrachtet man nun noch die Graphik Nummer 6, die den Anteil der Antworten in der Gesamtmenge (abgesehen von der Wortart) Tschechisch und Deutsch vergleicht, so ist im Deutschen mit geringem Zuwachs zu rechnen, in Richtung vor allem der syntagmatisch-syntaktischen Antworten. Insgesamt wird aber vorherrschend paradigmatisch assoziiert, was mit 102 Reaktionen von 140 nachgewiesen wird. Nicht vernachlässigbar ist zweifellos auch die Anzahl der syntagmatischen und syntagmatisch-syntaktischen Primärantworten, die insgesamt 35-mal erschienen. Als Beispiel werden folgende Wortpaare in tschechischer und deutscher Sprache angeführt: *bydlet – dům, pracovat – peníze, pít – voda, zpívat – píseň, hrát – hry, vyprávět – příběh* und *waschen – Wasser, wohnen – Haus, kaufen – Geld, erzählen – Märchen* und schließlich *spielen – Fußball*.

GESAMTMENGE	PAR	PAR-SYN	SYN	SYN-SYN
TSCHECHISCH	54	1	7	8
DEUTSCH	48	2	7	13
SUMME	102	3	14	21

Graphik 6: Vergleich vom Tschechischen und Deutschen

Zusammenfassend wird die dritte Hypothese bestätigt, denn die Unterschiede scheinen sehr fein zu sein. Es ist zu vermuten, dass der Deutschunterricht wieder Einfluss ausübte, denn die erwähnten syntaktischen Wörter werden meistens üblich zusammen angeeignet, damit die Schüler fähig wären, diese Wörter linear zu verwenden. Daher scheint die Aneignung ganz stark zu sein, denn im anderen Fall würden sie wahrscheinlich eher paradigmatisch assoziieren.

4. ETWA ZWEI DRITTEL DER PRIMÄRANTWORTEN UMFASSEN SYNTAGMATISCHE ASSOZIATIONEN.

Diese Hypothese wurde aufgrund der Analyse von Z. Novák, die im Jahre 1998 veröffentlicht wurde, aufgestellt (Novák 1998, S. 25). Es scheint wesentlich zu bemerken, dass es sich um eine Analyse von ihm verfassten tschechischen Assoziationsnormen vom Jahre 1988 handelt. Vergleicht man den Prozentsatz von paradigmatischen und syntagmatischen Assoziationen (siehe Anhang Nr. 3) der Jungen und Mädchen im Alter von 17 und 19 Jahren, wurde es offensichtlich überwiegend syntagmatisch assoziiert und das mit mehr als 60 %. Darum wurde ein ähnliches Ergebnis vorausgesetzt. Wie aber den Tabellen auf der vorherigen Seite zu entnehmen ist, sind Ergebnisse dieser Forschung völlig unterschiedlich. Denn in beiden Sprachen wurde vorwiegend paradigmatisch assoziiert, und zwar 54-mal und 48-mal von 70 Antworten. Das macht 77 % und 67 %, was ein sehr überraschender Output ist. Deshalb wird nach einer möglichen Ursache dieser Differenz weitergeforscht.

In den zwei Fragebogen, also in der Menge von 70 Wörtern, wurde insgesamt 37 den Assoziationsnormen von Z. Novák entnommen. Darum erfolgte ein diachroner Vergleich der Primärantworten aus dem Jahre 1988 und der Primärantworten aus dieser Forschung (siehe Anhang Nr. 6), wobei fünfzehn Primärantworten differierte (41 %). In der Übersicht unten folgen die ersten acht Primärantworten, die sich voneinander unterscheiden.

Reizwort	Primärantwort 1988	Primärantwort 2013
kočka	kocour	pes
voda	studená	pít
hudba	muzika	rádio, klavír
práce	dělat	peníze
ovoce	jablko	zelenina
lidé	člověk	dáv, člověk
slyšet	hudbu	ucho
vzít	sebrat	brát

Graphik 7: Diskrepanzen in tschechischen Primärantworten

Nun betrachtet man, wie häufig die Primärantworten aus dem Jahre 1988 in den heutigen Assoziationen auftreten. Zum Beispiel auf das Reizwort *kočka* wurde

1988 58-mal mit dem Wort *pes* assoziiert, während *kocour* nur zweimal. Eine ähnlich geringe Anzahl herrscht auch bei den Wörtern *studená*, *muzika* und *sebrat*, die auch heutzutage erscheinen, aber sehr wenig. Gar nicht wurde mit *dělat* auf *práce* und mit *hudbu* auf *slyšet* assoziiert, während die Wortform *hudba* 10-Mal auftauchte. Die einzigen zwei Primärantworten, die etwa zahlreicher unter den heutigen Assoziationen zu finden sind, sind *člověk* mit dreizehn Belegen und *Apfel* mit elf, wodurch er sich gleich hinter *Gemüse* reiht. Daher ist zu konstatieren, dass die Primärantworten zeitlich veränderlich sind. Im bestimmten Zeitraum wird bestimmtes Sprachverhalten bevorzugt, was sich in den subjektiven Lexika einprägen kann. Die Schüler assoziierten damals in einigen Fällen anders als heute.

Weiterhin wurde nach Veränderungen im Assoziieren gesucht, die in Richtung syntagmatisch → paradigmatisch erfolgten. Es wurde der Rest von den fünfzehn unterschiedlichen Primärantworten aufgelistet, wobei gerade dieser Wandel nachgewiesen wurde.

Reizwort	Primärantwort 1988	Primärantwort 2013
děvče	hezké	chlapec
město	velké	vesnice
chlapec	malý	dívka
červený	šátek	černý
studený	led	teplý
vysoký	strom	nízký
jít	domů	běžet

Graphik 8: Diskrepanzen in tschechischen Primärantworten

Betrachtet man aufmerksam die Veränderungen, so sind sie bei Substantiven, Adjektiven und auch bei einem Verb zu belegen, wobei damals auf diese Reizwörter syntagmatisch assoziiert wurde, während heutzutage überwiegend paradigmatisch. Daher kann man vermuten, dass ein Wechsel im Assoziieren erfolgen konnte. Es wäre aber nötig, diese Hypothese mit weiteren Experimenten zu überprüfen.

Nun ergibt sich die Frage, warum das Resultat gerade so ist. Ist die Lösung in Fremdsprachen zu suchen, deren Struktur Lernende allmählich besser zu verstehen beginnen als die der Muttersprache? Vor dem Jahre 1989 lernten

Tschechen vor allem Russisch als Fremdsprache, die zu slawischen Sprachen gehört und die durch synthetischen Sprachbau gekennzeichnet ist, was mit starker Flexion zusammenhängt. Man sieht in der Graphik Nummer 8 auf der vorherigen Seite, dass die ersten drei Primärantworten *hezké*, *velké*, *malý* dem Genus des nominalen Reizwortes entsprechen. Wenn aber Adjektive in Assoziationen dieser Forschung erscheinen, dann vorwiegend in Form des neutralen Genus. Verfügen die Schüler heutzutage über schlechteres Bewusstsein über Genera von Substantiven? Oder halten sie für die Grundform das neutrale Genus bei Adjektiven? Sowieso scheint merkwürdig, dass heutzutage auf die sieben Reizwörter paradigmatisch assoziiert wird. Zudem konnte zur unterschiedlichen Organisation des mentalen Lexikons die Verwendung von Lehrbüchern des Tschechischen und Russischen beitragen. Beide Sprachen sind flektierend, deshalb wäre es vermutlich didaktisch günstig, Substantive mit Adjektiven häufig zu verbinden, damit die Flexionsendungen richtig eingeprägt werden könnten.

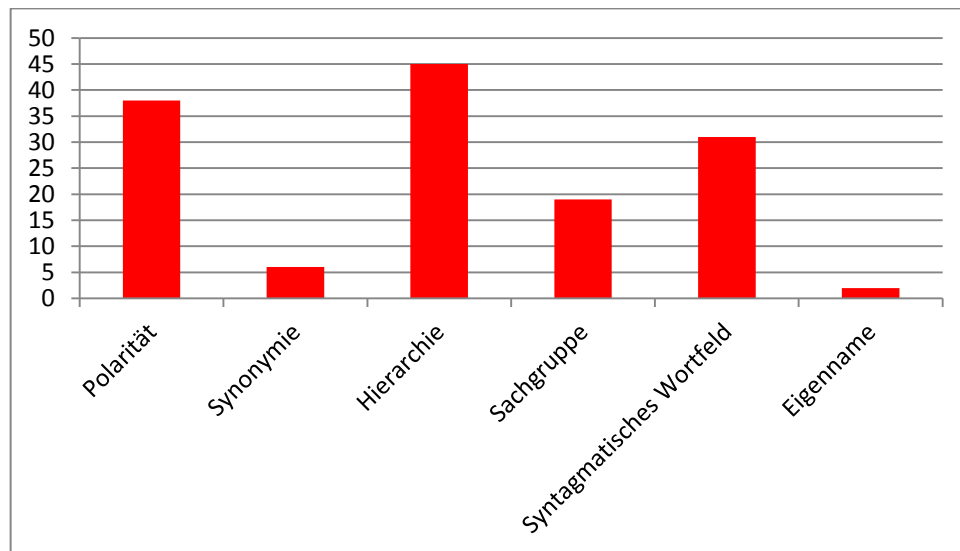
Seit mehr als zwanzig Jahren wird aber für die Fremdsprache Nummer 1 Englisch gehalten. Englisch weist eine fast flexionslose Struktur auf, denn ihr Sprachbau erfolgt vor allem analytisch. Konnte also das Englischlernen einen Einfluss auf Assoziieren in paradigmatischer Richtung ausüben? Lassen wir diese Frage offen, denn manche Umstände müssten in Rücksicht gezogen werden.

Wären die Fremdsprachen als ungeeignete Lösungen angesehen, so kann man noch die letzte Hypothese äußern, und zwar, dass die Diskrepanz durch ein verschiedenes didaktisches Verfahren im Tschechischunterricht verursacht werden konnte, denn ohne Zweifel mussten Lehrbücher des Tschechischen nach 1989 überarbeitet werden. Vielleicht unterliegen sie unterschiedlichen methodischen Prinzipien, in die neue wissenschaftliche Kenntnisse projiziert wurden.

Zusammenfassend ist die Hypothese Nummer 4 zu widerlegen, denn das Resultat war gegensätzlicher Prägung. Mehr als zwei Drittel der Probanden assoziierten paradigmatisch, im Tschechischen mit 77 % und im Deutschen mit 67 %. Die Frage, warum die Ergebnisse differieren, bleibt offen, wobei es versucht wurde, einige mögliche Lösungen anzubieten.

5. HIERARCHIE UND GEGENSÄTZLICHKEIT ZEIGEN SICH ALS HAUPTPRINZIPIEN DER ORGANISIERUNG DES MENTALEN LEXIKONS.

Die Reizwörter und Primärantworten wurden schon mannigfaltig betrachtet. Nun wird die Aufmerksamkeit den semantischen Relationen gewidmet, die zwischen Wörtern vorherrschen und die Übersichtlichkeit in der Menge von Bedeutungen des mentalen Lexikons gewährleisten. Wie im theoretischen Teil beschrieben wurde, existieren zwischen Lexemen verschiedene semantische Beziehungen, die entweder paradigmatisch oder syntagmatisch orientiert werden. Weil auf der vertikalen Achse mehr Relationen in Frage kommen, beschränkt man sich in der folgenden Veranschaulichung auf die Hauptgliederung der Relationen: Polarität, Synonymie und Hierarchie. Zur Polarität zählt man antonymische, komplementäre und konverse Primärantworten, zur Synonymie alle ihre Arten und zur Hierarchie Kohyponyme, Hyperonyme und Hyponyme. Weiterhin wurden die Assoziationen mithilfe der Gliederung in Sachgruppen und in syntagmatisch-orientierte Wortfelder klassifiziert. Weil Eigennamen in den Primärantworten zweimal erschienen, wurde eine gleichnamige Gruppe eingegliedert. Es wurde die Gesamtmenge von tschechischen und deutschen Wortpaaren semantisch analysiert. Die Ergebnisse werden in der Graphik 9 unten dargestellt.



Graphik 9: Semantische Relationen

Wie sich aus der Graphik ergibt, gehören Hierarchie und Polarität zu den zahlreichsten semantischen Relationen. Als Beispiele der Hierarchie werden folgende Wortpaare angeführt: *Brot – Brötchen*, *Tee – Kaffee*, *Katze – Hund*,

Englisch – Deutsch, Obst – Gemüse, Seite – Buch, Tag – Woche, Sport – Fußball und *Farbe – rot*. Polarität wurde durch Ausdrücke, wie *Mädchen – Junge, kalt – warm, schnell – langsam, jung – alt, Mann – Frau, schwer – leicht, schwarz – weiß, interessant – langweilig* oder *teuer – billig* vertreten. Gefolgt werden die Hierarchie und Polarität vom syntagmatischen Wortfeld, denn es als das einzige die Eingliederung syntagmatischer Reaktionen ermöglichte. Belege dafür sind z. B. *Schokolade – süß, hören – Musik, Bier – trinken, wohnen – Haus, Brief – schreiben* oder *Mädchen – schön*. Die Sachgruppe lässt sich mithilfe von Wortpaaren *Kuh – Milch, Geschenk – Geburtstag, Arbeit – Geld, Land – Deutschland* oder *Butter – Brot* demonstrieren. Als bedeutungsähnlich wurden folgende Ausdrücke klassifiziert: *Menschen – Leute, sagen – sprechen, gehen – laufen* und *kaufen – einkaufen*, im Tschechischen *jít – běžet* und *vzít – brát*. Mit nur sechs Belegen wurde die Seltenheit der Synonymie bestätigt. Zuletzt erschienen zwei Eigennamen zwischen den Primärantworten, und zwar auf das Reizwort *Präsident*, worauf im Tschechischen am häufigsten mit dem Wort *Klaus* geantwortet wurde, während im Deutschen mit *Zeman*.

Die Ergebnisse scheinen nicht überraschend zu sein, denn die Mehrheit der Antworten war paradigmatischer Prägung. Daher zeigen sich Polarität und Hierarchie als logische Resultate, womit die letzte Hypothese bestätigt wird.

13. Fazit

Das Ziel der vorgelegten Arbeit bestand darin, die Assoziationen der tschechischen gymnasialen Schüler in ihrer Muttersprache und in der Fremdsprache Deutsch zu vergleichen. Es wurde beabsichtigt festzustellen, ob Probanden dazu tendieren, ihre mentalen Lexika in beiden Sprachen ähnlich zu organisieren. Deshalb wurde das Assoziationsexperiment, an dem sich mehr als 200 Schüler beteiligten, an drei verschiedenen Gymnasien durchgeführt. Das gesammelte Wortmaterial wurde verarbeitet und der Analyse unterworfen.

Nach der Analyse stellte sich heraus, dass die Primärantworten sowohl im Tschechischen als auch im Deutschen wesentlich übereinstimmen, und zwar im Wert von 57 %. Daher ist zu vermuten, dass die Schüler wahrscheinlich subjektive Lexika in beiden Sprachen eher ähnlich strukturieren. Nicht vernachlässigbar scheint aber auch der Prozentsatz der unterschiedlichen Primärantworten in beiden Sprachen. Gerade verschiedene Primärantworten machen darauf aufmerksam, welchen Einfluss der Deutschunterricht auf die Aneignung mancher Wortverbindungen ausübt. Stark angeeignet wurden z. B. folgende Ausdrücke: *Brief – schreiben, schreiben – Test, Musik – hören, essen – trinken, sagen – sprechen, Menschen – Leute* oder *nehmen – geben*. Dagegen schlechtere Aneignung zeigte sich beim Wort *hoch*, worauf am häufigsten mit dem Wort *klein* assoziiert wurde. In diesem Fall geht es um einen Interferenzfehler, der mit Hilfe von direkter und wiederholter Gegenüberstellung von *groß – klein* und *hoch – gering* vermindert und allmählich vermieden werden kann. Interessant, aber vielleicht nicht so überraschend ist die zahlreichste Übereinstimmung in Primärantworten bei Adjektiven, was von effektiver Aneignung von kontrastiven Wortpaaren zeugt.

Weiterhin wurde in vorgelegter Forschung eine gegenseitige Verbindung vom Reizwort und Primärantwort bei Wörtern von höherer Frequenz nachgewiesen. Das bedeutet, man assoziiert nicht nur in Richtung *Mann – Frau*, sondern auch mit *Mann* auf *Frau* in umgekehrter Reihenfolge.

Eine andere Feststellung, die eng mit der Übereinstimmung der Primärantworten in beiden Sprachen zusammenhängt, bestätigte die Hypothese, dass der

Prozentsatz der paradigmatischen und der syntagmatischen Antworten im Tschechischen und Deutschen ähnlich sein wird. Zudem stellte sich heraus, dass bei Verben im Deutschen ein deutlicher Zuwachs von syntagmatischen und syntagmatisch-syntaktischen Antworten erfolgte. Als Beispiele werden folgende Wortpaare angeführt: *hören – Musik, erzählen – Märchen* oder *wohnen – Haus*.

Ferner folgt wahrscheinlich das interessanteste Resultat dieses Experiments. Denn es wurde festgestellt, dass mehr als zwei Drittel der Probanden nicht syntagmatisch, wie vorausgesetzt wurde, sondern paradigmatisch assoziierten. Die Behauptung entstand aufgrund der zwanzig Jahre alten Assoziationsnormen von Z. Novák und deren späteren Analyse. Deshalb wurde eine diachrone Analyse der Primärantworten im Tschechischen durchgeführt. Bei sieben Wörtern von siebenunddreißig wurde eine Verschiebung im Assoziieren in Richtung vom syntagmatischen zum paradigmatischen bewiesen. Daher scheint plausibel zu vermuten, dass einige strukturelle Veränderungen im Laufe von zwanzig Jahren geschehen konnten. Es ist zu bemerken, dass die Ergebnisse und Hypothesen mit weiteren Assoziationsexperimenten und Analysen überprüft werden müssten, denn das Assoziieren kann von manchen veränderlichen Faktoren beeinflusst werden.

Zuletzt wurde die Aufmerksamkeit den semantischen Relationen zwischen Reizwörtern und Primärantworten gewidmet. Da in beiden Sprachen wurde vorwiegend paradigmatisch assoziiert, zeigte sich als die zahlreichste semantische Beziehung Hierarchie, gefolgt von Polarität. Daher scheint Ähnlichkeit und Kontrast als eines der Hauptprinzipien der Organisation des mentalen Lexikons im vertikalen Sinne.

Zusammenfassend ist zu vermuten, dass Schüler ihre mentalen Lexika in beiden Sprachen eher aufgrund ähnlicher Prinzipien strukturieren, was vielleicht ökonomisch sein kann, falls die Fremdsprache nicht völlig unterschiedlicher Prägung ist. Im FSU wäre ohne Zweifel günstig von den Übereinstimmungen in beiden Sprachen zu profitieren und den zu lernenden Wortschatz ähnlich zu strukturieren. Dagegen spiegeln die Diskrepanzen zwischen Assoziationen wahrscheinlich die Einzigartigkeit der Sprache wider und können gut zur Diagnostik der Sprachkenntnisse im Fremdsprachenunterricht dienen, denn mit

Hilfe von dem Assoziationsexperiment können manche falsch angeeignete Ausdrücke oder Interferenzfehler entdeckt werden. Nicht zuletzt ist den Lehrern zu empfehlen, damit sie verschiedene Übungen im Unterricht anwenden, die zur logischen Strukturierung des fremdsprachlichen Wortschatzes beitragen. Denkt man nun an semantische Relationen der Hierarchie und Polarität, die ganz gut entwickelt scheinen, sind dafür mannigfaltige Übungen geeignet. Ausdrücke können z. B. verschiedenen Sachgruppen zugeordnet werden, wobei mit diversen hierarchischen Beziehungen gearbeitet werden kann. Weiterhin kann man sehr gut die Kontraste anwenden, z. B. in Übungen, die Antonyme oder konverse Verben umfassen. Zudem sollten auch Übungen, die die feine Nuancierung der Synonyme bzw. ihre pragmatische Anwendung erkennen lassen. Letzten Endes wird es empfohlen, mit syntagmatischen Wortfeldern zu arbeiten, um mögliche Valenz eines Verbs mit anderen Wortarten den Lernenden im breiteren Kontext anzubieten. Denn die Syntagmen bilden die Grundlage des Sprachverhaltens. Daher sind die semantischen Relationen nicht vom Wortschatz wegzudenken und können die Aneignung der Vokabeln wesentlich erleichtern. Das ist der Grund dafür, diese Beziehungen gezielt im Unterricht zu verwenden und die Vokabeln nicht als isolierte Einheiten, sondern immer in Verbindung zu einem anderen Wort vorzulegen.

14. Resümee

In der vorgelegten Diplomarbeit wurde danach geforscht, ob tschechische Muttersprachler sowohl im Tschechischen als auch im Deutschen als ihrer Fremdsprache ähnlich assoziieren, bzw. ob sie ähnlich ihre mentalen Lexika strukturieren.

Im theoretischen Teil befasste man sich mit dem Terminus *Assoziation* und mit seinen diversen Auffassungen in Linguistik, Psychologie und Psycholinguistik. Ferner wurde Geschichte des Assoziationsexperiments und Assoziationsnormen behandelt. Weiterhin wurde die Aufmerksamkeit dem Prozess des Assoziierens und dem mentalen Lexikon gewidmet. Nicht zuletzt wurde die Bedeutung von Assoziationen für Lernen allgemein und für den Fremdsprachenunterricht hervorgehoben.

Im praktischen Teil der Diplomarbeit wurde das Assoziationsexperiment durchgeführt, womit umfangreiches Wortmaterial gewonnen wurde. Nach der Datenverarbeitung wurden die Primärantworten aufgelistet, die zum Zwecke der weiteren Analyse dienten. Es ist noch zu bemerken, dass die beteiligten gymnasialen Schüler im Alter von etwa achtzehn oder neunzehn Jahren waren. Aus der Forschung ergab sich, dass fast 60 % der Primärantworten in beiden Sprachen übereinstimmte. Das zeugt davon, dass Probanden wahrscheinlich ihre subjektiven Lexika, was die hochfrequentierte Wörter betrifft, ähnlich strukturieren. Interessant zeigten sich aber auch die unterschiedlichen Primärantworten, die Interferenzfehler zu entdecken erlaubten. Weiterhin wurde festgestellt, dass mehr als zwei Drittel von Probanden überwiegend paradigmatisch assoziierten, was der ursprünglichen Prognose, die aufgrund einer älteren Forschung entstand, völlig widersprach. Deshalb wurden ein paar Hypothesen aufgestellt, mit Hilfe von denen man versuchte, eine mögliche Erklärung anzubieten. Weiter wurde die wechselseitige Verbindung von Assoziationen überprüft und bestätigt, man assoziiert auch rückwärts auf Antwort mit dem Reizwort. Nicht zuletzt wurden die semantischen Relationen, die zwischen den Wörtern vorherrschten, untersucht. Das Ergebnis hängt eng damit zusammen, dass die Primärantworten überwiegend paradigmatischer Prägung

waren, denn Beziehungen, die am häufigsten erschienen, waren Hierarchie und Polarität.

Zusammenfassend, es wurde praktisch nachgewiesen, dass die Schüler erstens vorwiegend ähnlich assoziieren, zweitens vorwiegend paradigmatisch assoziieren und drittens dass semantische Relationen der Hierarchie und Polarität in den paradigmatischen Primäranworten vorherrschen.

15. Resumé

Předložená diplomová práce se zabývá problematikou asociací. Cílem bylo zjistit, zda čeští rodilí mluvčí vytvářejí asociace podobně jak v českém, tak v německém jazyce, potažmo zda struktura jejich mentálních lexikonů je v obou jazycích obdobná.

Teoretická část se zabývá pojmem *asociace* a jeho rozličným pojetím ve vědeckých oborech lingvistiky, psychologie a psycholingvistiky. Dále byla nastíněna historie asociačního experimentu a s tím spojených asociačních norem. Pozornost byla věnována též samotnému procesu asociování a mentálnímu lexikonu jako takovému. V neposlední řadě bylo poukázáno na význam asociací nejen pro potřeby obecné didaktiky, ale i didaktiky cizích jazyků.

V praktické části následuje uplatnění teoretických znalostí nabitých v části teoretické a jejich využití prvně v asociačním experimentu. Rozsáhlý slovní materiál, který byl experimentem získán, se stal předmětem zpracování pro získání primárních odpovědí, které byly následně analyzovány. Experimentu se zúčastnilo na dvě stě studentů ve věku osmnácti až devatenácti let z třech různých gymnázií.

Z provedeného výzkumu vyplynulo, že téměř 60 % primárních odpovědí se shodovalo v obou jazycích, což svědčí pravděpodobně o tom, že žáci disponují podobně strukturovanými subjektivními lexikony, tedy alespoň co se týká slov velmi vysoké frekvence. Zajímavé jsou ale i rozdílné primární odpovědi, které umožňují odhalení různých interferenčních chyb. Dále bylo zjištěno, že více než dvě třetiny probandů asociovalo převážně paradigmaticky, což odporuje původní prognóze, která se zakládala na průzkumu provedeném Z. Novákem v letech osmdesátých minulého století. Proto bylo vysloveno několik hypotéz, které snad nabídly možná vysvětlení. Prokázána byla také vzájemná a obousměrná provázanost podnětových slov s primárními odpověďmi u slov vyšší frekvence. V neposlední řadě byly předmětem výzkumu i sémantické vztahy, které mezi podněty a reakcemi převládaly. V tomto případě výsledek úzce souvisí s převahou paradigmatických primárních odpovědí, neboť vztahy které se nejčastěji objevovaly, byly hierarchie a polarita.

Shrneme-li přínos práce, bylo zjištěno, že žáci asociují převážně stejně v obou jazycích, převážně paradigmaticky takéž v obou jazycích a že sémantické vztahy, které mezi paradigmatickými odpověďmi převládaly, byly hierarchie a polarita.

Bibliographie

ALTMANN, G. 1998: *Systems: New Paradigms for the Human Sciences*. Berlin etc.: de Gruyter.

BOCK, M. 1983: *Psycholinguistic Studies in Language Processing*. Berlin etc.: de Gruyter.

BUßMANN, H. 1990: *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Kröner.

BUTZKAMM, W. 1989: *Psycholinguistik des Fremdsprachenunterrichts*. Tübingen: A. Francke Verlag.

CLARK, H. H. und CLARK, E. V. 1977: *Psychology and Language*. San Diego: Harcourt Brace Jovanovich.

ČERMÁK, F. 1997: *Jazyk a jazykověda*. Praha: Pražská imaginace.

ČERNÝ, J. 1996: *Dějiny Lingvistiky*. Olomouc: Votobia.

DALLAPIAZZA, R. M. 2004: *Tangram aktuell 1*. Ismaning: Max Hueber Verlag.

ENGELKAMP, J. 1974: *Psycholinguistik*. München: Wilhelm Fink Verlag.

FILIPEC, J. 1968: *Zur Theorie der lexikalischen Synonyme in synchronischer Sicht*. In: WZ der Karl-Marx-Universität Leipzig. Gesellschafts- und sprachwissenschaftliche Reihe, S. 189-198.

GALTON, S. F. 1883: *Inquiries into Human Faculty and Its Developments*. [o. O.]: Macmillan.

GLÜCK, H. 2010: *Metzler Lexikon Sprache*. Stuttgart: Verlag J. B. Metzler.

GRIMM, H. und ENGELKAMP J. 1981: *Die Sprachpsychologie*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.

- HERZOG, C. 2009: *Zur Wortfeldtheorie nach Jost Trier*. Norderstedt: GRIN Verlag.
- HÖRMANN, H. 1977: *Psychologie der Sprache*. Berlin etc.: Springer-Verlag.
- IPSEN, G. 1924: *Festschrift für Wilhelm Streitberg*. Heidelberg.
- JANÍKOVÁ, V. 2005: *Osvojování cizojazyčné slovní zásoby*. Brno: Masarykova univerzita v Brně.
- JÍLKOVÁ, H. 2008: *Basiswissen deutsche Lexikologie*. České Budějovice: Jihočeská univerzita.
- LINKE, A. et al. 2004: *Studienbuch Linguistik*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- MAKARI, G. 2008: *Revolution in Mind: The Creation of Psychoanalysis*. Melbourne: Melbourne University Publishing.
- MARŠÁLOVÁ, L. 1982: *Psycholingvistická analýza vývinu lexiky*. Bratislava: Slovenské pedagogické nakladateľstvo.
- MURPHY, G. 1999: *An Historical Introduction to Modern Psychology*. London: Routledge.
- NAKONEČNÝ, M. 2003: *Úvod do psychologie*. Praha: Academia.
- NOVÁK, Z. 1988: *Volné slovní párové asociace v češtině*. Praha: Československá akademie věd.
- NOVÁK, Z. 1992: *Volné slovní párové asociace mužů a žen*. Praha: PÚ JAK ČSAV.
- NOVÁK, Z. 1996: *Normy volných slovních asociací*. Praha: Idea Servis.
- NOVÁK, Z. 1998. *Vývoj syntaktických struktur volných párových asociací od pěti do devatenácti let*. Praha: Akademie věd České republiky.

PEARSON, K. 2011: *The Life, Letters and Labours of Francis Galton Researches of Middle Life*. Cambridge: University print.

PLHÁKOVÁ, A. 2006: *Dějiny psychologie*. Praha: Grada.

RUSSEL, W.A. und MESECK O. R. 1959: *Der Einfluß der Assoziation auf das Erinnern von Worten in der deutschen, französischen Sprache*. In: Zeitschrift für Experimentelle und Angewandte Psychologie, 6, S. 191-211.

SAUSSURE, F. d. 1989: *Kurs obecné lingvistiky*. Praha: Odeon.

SCHIPPAN, T. 1984: *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig: VEB.

SCHIPPAN, T. 1992: *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Niemeyer.

SCHÜTZ, C. 2010: *Carl Gustav Jung - Leben und Konzepte sowie heutige Relevanz*. München: GRIN Verlag.

SCHWARZE, C. und WUNDERLICH D. 1985: *Handbuch der Lexikologie*. Königstein: Athäneum.

SEJNOWSKI T.J. und CHIRCHLAND, P. 1989: *Brain and cognition*. In: M.I: Posner (ed.), *Foundations of cognitive science*. Cambridge: MA: MIT Press, S. 301-356.

STAATS C.K. und STAATS A. W. 1963: *Complex human behavior: A systematic extension of learning principles*. New York: Holt.

STERNBERG, R. J. 2002: *Kognitivní psychologie*. Praha: Portál.

VOMÁČKOVÁ, O. 2007: *Deutsche Lexikologie Grundkurs*. Olomouc: UP Olomouc.

VYSEKALOVÁ, J. 2002: *Psychologie reklamy*. Praha: Grada.

WAHRIG, G. 1973: *Anleitung zur grammatisch-semantischen Beschreibung lexikalischer Einheiten*. Tübingen: Max Niemayer Verlag.

WETTLER, M. 1980: *Sprache Gedächtnis Verstehen*. Berlin etc.: de Gruyter.

WODE, H. 1993: *Psycholinguistik: Eine Einführung in die Lehr- und Lernbarkeit von Sprachen*. Ismaning: Max Hueber Verlag.

WUNDERLICH, D. 1991: *Arbeitsbuch Semantik*. Königstein: Athenäum.

Abkürzungen

bezgl.	=	bezüglich
bzw.	=	beziehungsweise
ca.	=	zirka
d. h.	=	das heißt
o. Ä.	=	oder Ähnliche
sog.	=	sogenannt
u. ä.	=	und ähnlich
usw.	=	und so weiter
z. B.	=	zum Beispiel

Anhang

Anhang Nr. 1: Die ursprüngliche vollständige Reizwortliste auf Deutsch: in drei Gruppen gegliedert, nach der Wortklasse geordnet.

1. Mädchen	1. Junge	1. Tier
2. Farbe	2. Maus	2. Tisch
3. Katze	3. Haus	3. Auge
4. Stadt	4. Seite	4. Mutter
5. Brot	5. Stuhl	5. Arzt
6. Hand	6. Bier	6. Essen
7. Wasser	7. Obst	7. Jahr
8. Musik	8. Frau	8. Kind
9. Mann	9. Tag	9. Lampe
10. Arbeit	10. Kuh	10. Sprache
11. Deutsch	11. Menschen	11. Auto
12. Sport	12. Butter	12. Glas
13. Kopf	13. Vater	13. Zucker
14. Lehrer	14. Land	14. Sohn
15. Woche	15. Kaffee	15. Papier
16. Milch	16. Präsident	16. Blume
17. Geschenk	17. Bleistift	17. Apfel
18. Tee	18. Tschechisch	18. Politiker
19. Brief	19. Schokolade	19. Baum
20. Geld	20. Hund	20. Beruf
21. schön	21. alt	21. hungrig
22. jung	22. schwer	22. groß
23. rot	23. weiß	23. lang
24. kalt	24. interessant	24. hart
25. schnell	25. traurig	25. gut
26. hoch	26. teuer	26. blau
27. schreiben	27. hören	27. kennen
28. gehen	28. nehmen	28. warten
29. lernen	29. essen	29. schwimmen
30. singen	30. sagen	30. beginnen
31. erzählen	31. waschen	31. leben
32. suchen	32. kommen	32. sehen
33. trinken	33. wohnen	33. finden
34. spielen	34. arbeiten	34. haben
35. kaufen	35. bezahlen	35. rechnen

Anhang Nr. 2: Die Fragebogen der Gruppen 1 und 2 auf Deutsch und Tschechisch.

FRAGEBOGEN Gr. 1	FRAGEBOGEN Gr.2
Vorname:	Vorname:
Alter:	Alter:
Mädchen	Junge
Brot	Maus
kalt	essen
schnell	sagen
Milch	Kuh
Sport	Vater
Woche	Land
Geschenk	schwer
Tee	weiß
jung	Bleistift
rot	Tschechisch
Katze	Schokolade
Stadt	Hund
hoch	alt
Brief	interessant
Geld	Stuhl
schön	Haus
schreiben	Seite
gehen	traurig
lernen	teuer
singen	Menschen
Musik	Butter
Mann	hören
Arbeit	Bier
Deutsch	Obst
erzählen	nehmen
Farbe	waschen
suchen	kommen
trinken	wohnen
spielen	Frau
Kopf	Tag
Lehrer	Kaffee
Hand	Präsident
Wasser	arbeiten
kaufen	bezahlen

DOTAZNÍK SK. 1		DOTAZNÍK SK. 2	
křestní jméno:	věk:	křestní jméno:	věk:
děvče		chlapec	
chléb		myš	
studený		jíst	
rychlý		řít	
mléko		kráva	
sport		otec	
týden		země	
dárek		těžký	
čaj		bílý	
mladý		tužka	
červený		čeština	
kočka		čokoláda	
město		pes	
vysoký		starý	
dopis		zajímavý	
peníze		židle	
pěkný		dům	
psát		strana	
jít		smutný	
učit se		drahý	
zpívat		lidé	
hudba		máslo	
muž		slyšet	
práce		pivo	
němčina		ovoce	
vyprávět		vzít	
barva		mýt	
hledat		přijít	
pít		bydlet	
hrát		žena	
hlava		den	
učitel		káva	
ruka		prezident	
voda		pracovat	
koupit		zaplatit	

Anhang Nr. 3: Der Prozentsatz paradigmatischer und syntagmatischer Assoziationen je nach dem Alter und Geschlecht der Probanden (Novák 1998, S. 25).

	Mädchen		Jungen		Mädchen und Jungen	
Alter	PAR %	SYN %	PAR %	SYN %	PAR %	SYN %
11	64,99	34,73	56,45	43,45	60,72	39,09
13	38,22	61,7	35,46	64,51	36,84	63,01
15	39,81	60,11	38,47	60,96	39,39	60,53
17	38,94	61,02	37,75	62,21	38,34	61,63
19	36,92	63,01	34,97	64,88	35,95	63,94

Anhang Nr. 4: Assoziationen im Tschechischen und Deutschen jen nach dem Gymnasium.

DAS GYMNASIUM IN PŘELOUČ

Tschechisch: Reizwörter 1-35

děvče: chlapec 16, milá1, brambora1, vlasy1, kluk4, sukeň1, děvka1, chlapík1, holka2, sex4

chléb: mouka4, rohlík5, sýr1, jídlo4, máslo7, voda1, sůl1, marmeláda1, hostie1, pec1, houska3, pečivo2, Žid1

studený: voda3, sníh3, horký5, vlažný1, pocit1, teplý13, zima2, chladný2, vzduch1, heterosexuál1

rychlý: konvice1, vítr2, pomalý14, blesk1, běžec1, auto7, zajíc1, bratr1, sport1, kluk1, blesk1, vlak1

mléko: lednice1, smetana1, sklenice3, med1, laktóza2, čaj1, maso1, kráva7, flaška1, kefír1, jogurt2, bílkovina1, sýr3, kakao2, koza1, bílé1, kafe1, kojení1, pití1

sport: únava1, lyže1, atlet2, fotbal3, tanec2, flórbal1, basketbal2, tenis4, běh2, míč3, běžec1, hobby1, aktivita1, hra1, kafe a dort1, tělocvik1, box1, tanec1, život1, atletika1, zábava1

týden: škola4, den8, kalendář2, dlouhý2, respekt1, víkend8, měsíc4, sobota1, mladá fronta1, časopis1

dárek: kamarád1, Vánoce10, narozeniny2, mašle7, nepříjemnost1, krabice1, obal1, pro mě1, balíček1, mamka1, překvapení4, máma1, věnovat1

čaj: teplo1, sáček1, chai1, ráno2, teplý1, káva5, cukr1, gauč1, lžice1, citron2, hrneček1, zelený2, lžička1, hrnek1, snídaně1, Čína2, šálek1, konvice1, mléko2, horký1, Anglie1, rum bum1, nepiju1

mladý: člověk2, starý13, kůže1, jarní4, blbý1, strom1, krásný1, nový1, stařec1, dítě1, kluk1, chlapec1, student1, život1, silný1, hloupý1

červený: krev2, jeřáb1, kříž1, Karkulka3, šaty1, jablko1, modrý3, plod1, bílý3, černý7, vášnivý1, barva2, nos1, žlutý1, víno1, rudý1, берушка1, šátek1

kočka: zlo1, pes22, chlupy2, tygr1, přítel člověka1, šedá1, Vendán1, doma1, sviňě1, *Katze1

město: (0), lidé1, stavby1, moře3, Přelouč7, Praha1, silnice1, vesnice10, mrakodrap1, Pardubice3, ves1, chaos1, ruch1

vysoký: (0,0), panelák1, muž3, kamarád1, výkon1, jalovec2, malý2, štíhlý1, široký1, strom3, hora1, věž1, mrakodrap1, nízký5, dům2, barák1, pomalý1, závrať1, trám1, dlouhý1

dopis: radost1, obálka5, papír3, pečeť1, pozvánka1, blahopřání1, tužka1, láska1, pozdrav1, milostný2, papír1, známka1, kniha1, pošta2, pohled2, email2, formální1, noviny1, otevřený1, psát1, *Liebesbrief1, kamarád1

peníze: závist1, stokoruna1, papír2, zlatý1, štěstí2, zlato1, peněženka4, *money1, hodně2, prachy1, účet1, mince2, auto1, práce1, dárek1, zábava1, boháč1, moc4, bohatství2, podvody1, vydělat1

pěkný: věc1, den1, krása2, koberec1, postavení1, hnusný3, kuře1, krásný1, malý1, milý1, šeredný2, zadek1, den1, květina1, prase1, ošklivý3, dívka1, štíhlý1, vzhled1, Jiří1, hezký1, krása1, mladý1, obraz1, Tomík1, sex1

psát: úkol1, tužka4, rukopis1, škola2, test3, křičet1, papír1, báseň1, číst5, spát1, ese1, propiska1, dopis5, počítat1, škrábat1, diktovat1, propiska1, nepsat1

jít: radost1, běžet3, chodit3, procházka4, ven6, stát2, mít1, boty1, kudy1, domů1, ležet1, loučení1, jídlo1, utíkat1, domov1, spát2, relax1, do školy1

učit se: škola5, blbost1, kniha2, vtipné1, tančit1, ležet1, učebnice1, chemie1, bavit se1, sešity1, čeština2, učit1, matematika2, dějepis1, písničku1, noty1, flákat se1, sportovat1, nudit se1, biologie1, přijít1, ne1, maturita1, souložit1, nuda1

zpívat: trapas1, kytara1, řev1, album1, špatně1, mluvit1, zpěvačka1, píseň7, hudba2, písnička2, řvát1, koncert1, klasicky1, písničku1, noty1, tančit1, mikrofon1, poslouchat1, techno1, tancovat1, nikdy1, neumím1, chleba1, nuda1

hudba: uklidnění1, zpěvník1, láska1, klavír3, rytmus1, zpívat1, vášeň1, zpěv2, nota2, tanec1, Smiths1, mp3 1, kytara1, rock2, piáno1, radost1, rádio3, hudební přehrávač1, řvát1, sluchátka1, Coldplay1, písnička1, tóny1, párty1

muž: hlava1, žena22, boty1, penis1, otec1, hezoun1, svaly2, sex1, mladý1, penis1

práce: povinnosti2, lopata1, stres1, odpovědnost1, zábava1, odplata1, peníze10, nutit1, nuda1, svaly1, inzerát1, přepracovaný1, odpočinek1, pracovat1, směna1, jídlo1, zaměstnání1, budoucnost1, nepracovat1, povinnost1, dřina1, osvobozuje1

němčina: zlo1, katastrofa1, jazyk1, otrava2, odpor2, prázdniny1, test2, blbost1, angličtina8, tabule1, hnus3, *natürlich1, Alles Gute1, učitelka1, nuda1, otrava1, nenávisť1, smrdí1, Hitler1

vyprávět: (0), pohádka8, příběh11, barvit1, povídka2, mluvit1, seriál1, říkat1, kecat1, vymýšlet1, citovat1, kraviny1, zpívat1, poslouchat1

barva: nátěr1, duha2, malovat1, červená2, zelená3, štětec1, modrá5, tvar1, oranžová2, mariáš1, zed'1, žlutá1, fialová, bílá2, spektrum1, pěkná1, bezbarvý1, hlava2, duha1, černá1, nevím1

hledat: osoba1, najít9, psát1, pilíře1, práci2, google1, seznam.cz 1, Internet1, sešit1, šukat1, štěstí1, klíče3, nacházet1, lupa2, věci1, hovno1, miny1, nuda1, dárky1, smysl1

pít: (0), nutnost1, voda8, kloktat1, sníst1, pivo3, alkohol4, jíst6, flaška1, džus1, vodka3, kafe1, chčít1

hrát: zábava1, bank1, utkat se1, počítač3, hry6, běhat1, dětství1, děti1, ve dvou1, divadlo1, violoncelo1, Komenský1, zpívat2, míč1, Forge of empires1, tenis2, spát1, panenka1, klavír1, fotbal1, šachy1, plavat1

hlava: rozum1, tělo2, noty1, oči1, vytažená1, koleno1, čepice1, vedení1, tělo1, ramena1, vlasy2, mozek4, 22 2, rodina1, krk2, ucho1, ruce2, plný1, bolí1, něha1, prázdná1, přemýšlet1, krk1, dutá1

učitel: (0), učitelka1, propiska1, vzor1, přítel1, profesor1, brýle1, tyran1, mučitel2, škola5, příslost1, blbec1, pán1, žák5, ne!1, třída1, pruditel1, blbý1, zkouší1, hráč1, starý1, šašek1, snění1

ruka: nástroj1, prst(y)10, zpěvněná1, noha9, potřesení1, bolest1, dlouhá1, prsten1, dlaň1, pravá1, tluče1, honit1, onanie2, masturbace1

voda: život1, potok1, řeka3, led1, pít4, sklenice2, pití2, oheň2, kbelík1, žízeň1, moře2, lahev1, jídlo1, cola1, alkohol1, mokrá1, špinavý1, rum1, nepitelná1, léto, život1, H2O 1, flaška1

koupit: věc3, obchod3, tašky1, ukrást1, frak1, prodat7, košík2, dárek3, platit1, salám1, housky1, dárek1, oblečení2, šunt1, drogu1, peníze1, motorku1, nekoupit1

Tschechisch: Reizwörter 36-70

chlapec: dívka11, penis2, dítě1, kšiltovka1, muž1, děvče2, holka2, muž1, kluk1

myš: kočka11, myšička1, pastička1, sýr2, krysa3, kocour2, klávesnice1, fuj1

jíst: oběd1, pít9, žrádlo1, restaurace1, talíř1, hlad1, hamburger1, jídlo5, spát1, pusa1

říct: (0), slovo8, ústa1, poslouchat1, mluvit1, mlčet1, mluvit6, jazyk1, slyšet1, sdělit1

kráva: tele2, býk2, bý1, mlka2, kůň1, vůl5, mléko4, tráva1, dívka1, hovězí1, vole1, sele1

otec: máma1, žena1, táta2, auto1, matka16, můj1

země: svět1, koule2, pád1, vesmír1, tráva1, vzduch1, měsíc1, voda2, Země1, příroda1, planeta2, zeměkoule1, zemědělec1, česká1, moře1, půda1, hora1, lest1, ČR1

těžký: slon1, život1, lehký11, pytel1, závaží1, test1, železo1, kráva1, pokondr1, balvan1, silný1, sůl1

bílý: (0), černý10, sníh4, albín1, kůň1, mléko1, modrý2, tmavý1, mouka1

tužka: pero6, kniha1, puška1, sešit1, propiska4, guma2, obyčejná1, pravítko1, test1, písmo1, psát1, papír1, roucho1

čeština: škola1, hrůza1, nuda3, sešit1, test1, polština1, psaní1, jazyk6, sloh1, Janovská1, angličtina2, maturita1, fuj1, slovník1

čokoláda: oříšky2, sladký(á)4, tlustošky1, hnědý(á)3, tabulka1, mňam2, radost1, jídlo3, dobrý2, bílá1, sladkost1, tuky1

pes: (0), zvíře3, přítel1, Max3, vycházka1, kočka10, náš1, procházka1, Azor1

starý: děda5, muž1, důchodce1, plot1, mladý8, dědeček1, babička1, pán2, Oldřich1, nemocný1

zajímavý: (0), výlet1, rozhodně ne čeština1, hezký2, časopis1, objev1, dějepis1, vesmír1, nic1, nudný3, krásný1, hustý1, zajímaví1, kniha1, rozhovor1, hrad1, historický1, dobrý1, unikátní1

židle: stůl19, čtyřka1, zadek1, nohy1

dům: zahrada6, cihla1, byt4, postel1, střecha2, balónky1, komín1, barák2, domov1, rodina1, hrad2

strana: bok1, levá3, pravá2, politika5, kniha2, knížka1, čtverec1, trojúhelník1, malá1, ODS 1, hrana2, list1

smutný: bolest1, osud1, proč1, pláč4, smajlík2, člověk1, maturita1, veselý6, brečet1, stín1, co1, šťastný1, pes1

drahý: peníze5, byt1, BMW X6 1, diamant2, auto4, levný5, oblečení1, hezký1, plát1, kůň1

lidé: (0), množství1, země1, populace1, dav3, parta1, masa1, společenství1, svině1, svět1, město1, blbci2, postavy1, maso1, člověk1, obyvatelstvo2, stát1, mluví1

máslo: chleba8, med1, jídlo3, rohlík2, obal1, nůž1, sýr1, mléko1, dobré1, žlutá1, sádlo2

slyšet: hudba3, říct1, uši2, špeh1, zvuk4, vidět2, ucho4, hluchý1, sluch1, hlučet1, mluvit1, naslouchat1

pivo: alkohol2, mok1, ne1, hospoda3, pěna4, mňamka1, pít1, chuť1, lahoda!! 1, pití3, sklenice1, hnus1, voda1, jíst1

ovoce: zelenina11, plody1, meloun1, dobroty1, vitamíny1, sladké2, jahody2, dobré1, pomeranč1, jíst1

vzít: brát4, přinést1, krást4, svatba2, kapsa1, nechat1, něco2, sebrat2, nosit1, mít2, si1, nést1

mýt: nádobí9, špína2, umyvadlo1, auto2, myčka1, ručník1, ruce2, mít3, voda1

přijít: škola2, odejít7, pozdě2, domů3, včas1, někam2, chůze1, trénink1, chodit1, přijet1, mít1

bydlet: domov2, žít3, sám2, teplo1, hrad1, doma4, byt2, dům4, ubytování1, hrát1, venku1

žena: muž11, vagína2, prsa1, sex1, sukeň1, sebejistá1, kuchyň1, vdova1, smutná1, matka2

den: pondělí1, noc19, slunce1, světlo

káva: čaj5, kráva1, fuj2, šálek2, latté1, kofein1, cukr1, mléko2, Starbucks1, černá(ý)2, hnus1, spát1, nůž1, alkohol1

prezident: Zeman2, funkce1, negr1, Miloš1, kravata1, ostuda1, Klaus6, aroganství1, vůl1, politika1, stát1, humus1, Havel1, republika1, historik1, blbec1

pracovat: (0), dřít1, ne1, makat2, úřad1, proč1, zahrada1, peníze4, práce4, těžce1, ruce1, učit1, fuj1, vydělávat1, nudit se1

zaplatit: peníze8, vydělat1, ne1, dluhy1, peněženka1, proč1, poplatek2, účty2, jídlo1, nic1, daně1, směnit1, dát1

Deutsch: Reizwörter 1-35

Mädchen: kaufen2, Mann1, Schwester2, Sex2, Junge(n)14, ficken1, Kinder1, liebes1, Bluse1, küssen1, Brüder1, Schönheit1, Klamotten1, Rock1, Frau1

Brot: (0), Mädchen1, essen6, Semmel1, Gebäck2, Marmelade2, Brötchen8, Onkel1, Essen1, weiß1, Wurst1, Butter3, Brötli1, gut1, Bäckerei1

kalt: (0), warm10, Krieg1, Winter6, Schnee1, halt1, kochen1, *hot1, *salt1, Wasser1, alt1, heiß3, Hitze1, Eis1, draußen1

schnell: (0,0), Glück1, langsam7, Krieg1, Auto6, Mädchen1, schon1, Krieg1, gehen2, Schumacher1, schreiben1, Beruf1, Kind1, schade1, Wind2, halt1, Aktion1

Milch: Kakao1, Wasser5, Jogurt2, trinken7, Tee1, Milka2, Frau1, *Erdäpple1, weiß2, Ziege1, etwas zum Trinken1, Kuh1, Brot2, Glas2, *Kau1, Honig1

Sport: ich1, Hockey1, laufen2, machen4, Geld1, Joggen1, Fußball6, Fußballfanatiker1, Olympiade1, Tennis2, treiben2, Ball3, Tanz1, Gruppe1, Federball1, Athletik1, Frisbee1, Art1

Woche: (0), Tag(e)9, Schule6, Wochenende7, Party1, Tanz1, Montag4, Monat1, Ende1

Geschenk: (0,0), kein Geschenk1, Weihnachten7, Geburtstag13, geben1, Geschichte1, Hund1, Auto1, Problem1, Mutti1, meine1, Rose1

Tee: Kaffee10, trinken6, Zitrone2, Milch2, getrunken1, *cup1, Morgen1, heiß2, Wasser2, Cola1, Teller1, *Juice1, Gesundheit1,

jung: (0,0), Hitler Jugend2, alt19, Mädchen2, Carl Gustav1, Kinder2, Junge1, Jugendliche1, dumm1

rot: schwarz1, Farbe3, grün2, Wein2, Rose2, blau6, weiß2, Rottweiler1, Wien1, Blumen1, heiß1, Apfel1, rosa3, gelb3, Blut1, bunt1

Katze: scheiße2, Hund23, kocht1, Tier(e)2, miau1, schwarz1, Ohre1

Stadt: (0,0), Praha1, Přelouč5, Tschechien1, Dorf3, Staat1, Studium1, Abscheu1, Stadt2, Prag2, Vatikan1, Berlin1, Land4, Pardubice1, Haag1, Ort3, Gebäude1

hoch: (0,0), Schule4, klein7, Zeit1, ich1, Mädchen1, hallo1, Hochschule1, *tall1, Berg(e)4, Alpen1, nett1, Mann1, oben1, hoffentlich1, Junge1, Haus1, höher1

Brief: Freund(en)5, Karte1, Schreiber1, Brieffreund2, schreiben7, Briefmarke4, Glück1, lieber1, SMS1, Briefumschlag3, schicken1, Stuhl1, Umschlag1, *Briefung1, Liebe1

Geld: (0), Sex1, verdienen1, Glück3, Sport1, Währung1, haben1, kaufen1, Beruf1, viele3, Mann1, Haus1, gewinnen1, Mädchen1, wichtig1, Euro1, Arbeit2, krank1, kosten1, gelb4, Job1, Tasche1, bekannt1

schön: nein1, heute1, Mädchen8, hübsch2, Buch1, aber1, gut2, ich2, Blumen1, danken1, Sommer1, Tag1, bunt1, Glück1, ist1, alt1, Jahr1, schlecht1, ja1, nett1, blöd1

schreiben: Brief3, lernen1, unterschreiben2, Test(e)4, abschreiben1, etwas1, Hausaufgabe1, Buch2, Schreibtisch1, Papier1, kreuzen1, Schule1, Kuli2, langweilig1, malen2, lesen1, bleiben1, hören1, stimmen1, E-Mail1, Bleistift1, Hexe1

gehen: schlafen1, Schule2, laufen7, spazieren6, Spaziergang1, zu Hause2, Krieg1, joggen1, Hund1, zu Fuß3, liegen1, raus1, wandern1, lachen1, Ferien1, Ausflug1

lernen: nichts1, Mathematik1, Schule6, Deutsch7, scheiße1, Lehrer1, gelernt1, studieren4, Uni1, tanzen1, spielen1, langweilig1, stehen1, Buch2, Bücher1, lesen1

singen: (0), Musik10, Star2, scheiße1, etwas1, Lied3, über alles1, Luftballon1, Song1, sagen1, Konzert1, verboten1, tanzen1, Mädchen1, kennen1, lernen1, Sänger1, Blumen1, spielen1

Musik: spielen1, MP3-Player1, Sport1, Lieblings1, tanzen1, Klavier2, hören11, singen4, komponieren1, Artist1, Schule1, Instrument1, Radio1, Liebe1, Gitarre2, Musikgruppe1

Mann: (0), Frau15, Mädchen2, Vater2, Thomas1, jung1, Juden1, Mannheim1, werden1, Herr3, praktisch1, Führer1, Geld1

Arbeit: (0), spielen1, verdienen2, Geld3, scheiße1, Klassenarbeit1, haben1, jobben1, macht frei4, machen1, arbeiten2, Arbeitsplatz1, müssen1, frei4, Kiekert1, Friseur1, selbstständig1, Handwerk1, streng1, Arbeitstag1, Heft1

Deutsch: Drittes Reich¹, Englisch⁹, Wehrmacht¹, Hitler², Abscheu¹, Stunde¹, Sprache¹, lernen³, schlecht¹, eckelhaft¹, Deutschland², Arbeit², Unterricht¹, Berlin¹, Fremdsprache¹, sprechen¹, studieren¹, Land¹

erzählen: (0,0), schildern¹, Handlung¹, beschreiben², Märchen², Geschichte¹, entscheiden¹, ficken¹, zahlen¹, Roman¹, von³, Erfahrung¹, Probleme¹, lesen¹, sprechen¹, Erzählung⁴, möchten¹, machen¹, Texte², sprechen², sagen¹

Farbe: schwarz⁴, rot¹⁴, Herbst¹, ausprobieren¹, gelb¹, bunt⁴, machen¹, sehen¹, blau², orange¹, weiß¹

suchen: (0,0,0,0,0), finden⁷, Internet², etwas³, Klamotten¹, Goebbels¹, Farbe¹, Sachen¹, Kino¹, Arbeit¹, kaufen¹, Handy¹, Informationen³, lachen¹, Schlüssel¹, Dinge¹

trinken: essen⁹, Kaffee³, Wein¹, Milch¹, Alkohol², ausrotten¹, Party¹, Wasser⁸, Bier¹, Tee⁴

spielen: sexuelle Praktik¹, Sport⁵, Karten², Fußball⁶, Theater¹, Musik¹, Spiel(e)⁶, Vorsicht¹, Tennis¹, Brüder¹, Computer¹, schlafen¹, Gitarre¹, Klavier¹, Ball¹, Schwester¹, springen¹

Kopf: (0,0,0), Penis¹, Haare⁷, haben¹, Hand², Kopfschmerz(en)², *Tottenhopfen¹, Schwarzkopf², schwarz¹, meinen¹, Schmerzen², Augen⁴, Arm², Bein¹, tut mir weh¹

Lehrer: Führer³, Schule³, Lehrerin¹¹, Frau Schwarzkopf¹, lerne¹, gelernt¹, Student(en)⁴, freundlich¹, Deutsch², langweilig¹, Schüler¹, Noten¹, Test¹

Hand: (0,0,0), Tuch¹, Sex¹, Arbeit¹, werke¹, Kleidung¹, spielen¹, Panzerfaust¹, Handy¹, Finger², handeln¹, schreiben², Bein¹, Arme⁴, Tisch¹, Ball¹, essen¹, Handtuch¹, Kopf², Jungen¹, Handball¹, rosa¹, Tuch¹

Wasser: Waffen SS ¹, Tee², Alkohol¹, trinken¹³, kalt⁴, baden¹, Schutzstoffe¹, essen¹, Fluss², Buch¹, Erde¹, Bier¹, Milch¹, Feuer¹

kaufen: Mädchen², essen¹, Geschenk⁴, Geld³, Einkaufszentrum¹, etwas¹, Mode¹, Kaufland¹, gut¹, Auto², Obst¹, Klamotten², etwas zum Essen¹, zahlen¹, einkaufen³, Lebensmittel¹, stimmen¹, verkaufen², Taschen¹, stehlen¹

Deutsch: Reizwörter 36-70

Junge: Mädchen¹⁶, Leute², Liebe¹, ich³

Maus: Katze¹⁶, Käse¹, Computer¹, Rut¹, Haus¹, Buch¹, Mickey Mouse¹

essen: trinken16, Hunger1, Kartoffeln1, Mittagessen1, Schinken1, Frühstück1, *ham1

sagen: sprechen6, etwas3, erzählen1, singen1, Ruhe2, plaudern1, Wust1, Wortschatz1, denken1, hören1, Englisch1, schreiben1, Wort1, Mund1

Kuh: (0), essen4, Tier(e)6, Milch1, Hund2, Alpen1, Esel1, Vogel1, Haare1, Frühling1, Milka1, *kruh1, miau1

Vater: Mutter16, altmodisch1, Oma1, mein1, Vater1, gut1, Mutti1

Land: Tschechisch1, Welt1, Deutschland2, Stadt2, Wasser1, Ausland1, Böhmen1, reisen1, Pflanzen1, Haare1, Natur1, neue1, Stadt4, mein1, Landkarte1, Bundesland1, unser1

schwer: Deutsch4, Schule1, Arbeit1, leicht12, schwierig1, was1, shower1, Švejk1

weiß: schwarz9, nicht4, rot2, Kleider1, braun1, gelb1, nichts1, Bier1, weiß1, Kenntnis1

Bleistift: *nic1, Schule2, blau1, Test1, nie1, Filzstift4, schreiben2, etwas1, weiß nicht1, Tafel1, *ehm1, Kuli1, tužka1, was ist das1, Zeitung1, Heft1, natürlich1

Tschechisch: ich1, Sprache2, gut3, schreiben1, Leute1, Englisch4, Russisch1, Deutsch3, lernen1, Republik1, unser1, Wurst1, *Čech1, Tschechien1

Schokolade: gut3, Süßigkeit3, super1, süß5, Leute1, Milch1, Kakao1, essen1, Karamell1, *milk1, Zucker1, schön, Milka1, braun1, schwarz1

Hund: Viki1, King1, Freund1, Haus1, Katze11, Hündin2, mein1, Fisch1, Max1, Tier2

alt: 19 1, Oma2, Opa3, Geschichte1, Jahre1, jung12, Alter1, krank1

interessant: (0,0), spannend1, gut1, Biologie1, cool1, neue1, Welt1, langweilig3, neugierig1, Musik1, Buch1, Sport1, nicht1, es1, Idee1, ja1, Dokument1, wichtig1, TM1

Stuhl: setzen1, Tisch13, Tür1, Fenster1, Haus1, sitzen2, ja1, *stůl2

Haus: Familie6, Bett1, Leben1, unser1, mein1, Baude1, Tür1, Wohnung3, Baum1, Maus2, Häuser1, Heim1, Garten1, Auto1

Seite: rechts1, Buch10, lesen1, eins2, Bücher1, letzte1, 60 1, 2 1, fünf1, einundzwanzig1, dreißig1, 23 1

traurig: lustig9, nett1, ich1, weinen1, langweilig2, Leben1, neugierig1, Nacht1, etwas1, witzig1, bin1, Deutsch1, warm1

teuer: Auto3, Studium1, Wohnung1, T-Shirt1, Ring1, Geld4, kostenlos2, Schokolade1, mein1, mehr1, nicht1, Hund1, *Mobil1, alles1, Haus1, billiger1

Menschen: Přelouč1, Leute11, Welt1, zusammen1, Tiere1, Liebe1, Mann1, natürlich1, viel1, *people1, Homo sapiens sapiens1, Frauen1

Butter: Frühstück1, essen4, Brot12, Essen1, Brötchen3, schmeckt1

hören: Deutsch1, verstehen1, Musik9, schreiben1, sprechen3, lesen2, *hair1, schlafen1, Radio1, Ohr1, sagen1

Bier: trinken12, Gambrinus1, Pilsen1, Bayern1, Wein1, Heineken1, am besten2, gut2, Tschechien1

Obst: gut2, Gemüse8, gesund1, süß1, Apfel2, essen3, Erdebeere1, haben1, Salat1, hm1, *pomeranč1

nehmen: geben2, teilnehmen1, mein Freund1, Geschenk1, Hände2, etwas2, Teil1, Dinge1, aufnehmen1, nimmt1, brauchen2, teil1, nahm1, *brát1, Geld1, Platz2, ja1

waschen: Hund1, Mädchen1, groß1, baden1, Wasser4, Teller1, Geschirr1, duschen1, wash1, Bad1, Maschine1, wäscht1, *prádlo1, Hände1, etwas1, Heim1, abwaschen1, mich1

kommen: zur Schule1, später2, zu Hause1, gehen5, stehen1, Tür1, Haus1, hier2, Freund1, zurück1, zu1, kommentieren2, laufen1, zu Fuß1, weit1

wohnen: in Přelouč1, Chvaletice1, Haus14, mit Freund1, zusammen1, Prelau1, bilden1, Wohnung1, wegziehen1

Frau: elegant1, Liebe1, Šmahová2, Mann9, Neumann2, Hesse1, Herr3, junge1, Lady1, Adams1

Tag: Schule3, Wochenende2, Freitag2, Nacht5, Woche2, Montag3, Mittwoch1, neue1, Wochenende1, guten1, 2 1

Kaffee: gut1, latte1, schlecht1, Zucker1, Milch4, trinken6, Restaurant1, Tee3, Pizza1, Energie1, *ble1, Mutter1

Präsident: schlecht2, Schwein1, Zeman7, nicht unser1, Esel1, Masaryk1, Republik1, Mensch1, Politik2, hoch1, Klaus1, *prase1, nichts1, *Prague1

arbeiten: Geld6, mit1, machen1, Arbeit2, Garten1, faul1, traurig1, langweilig1, Beruf1, heute1, rasten1, möchten1, ja1, Job1, jobben1, gehen1

bezahlen: kaufen1, Geld11, einkaufen1, viel2, etwas2, Strafe1, Kronen1, *účet1, nicht1, *platit1

DAS SLAWISCHE GYMNASIUM IN OLOMOUC

Tschechisch: Reizwörter 1-35

děvče: (0), kalhotky¹, sukně³, hezké¹, hezký¹, pěkné¹, vlasy¹, chlapec¹⁶, holka³, mládí¹, mašle¹, sestra², moc¹, krása², vařit¹, plot¹, *Vogelrauch¹, blond¹, blondýna¹, selka¹, sex², muž¹, hoch¹, kluk², bruneta¹, mladé¹, děvčátko¹

chléb: rohlík¹⁰, mléko¹, čerstvý³, plíseň¹, máslo¹⁵, paštika², pečivo¹, šunka¹, žito¹, jídlo⁷, salám², pšenice¹, obilí¹, sůl¹, sýr¹, mouka¹, med¹

studený: zmrzlina¹, studna¹, oběd¹, voda¹, horký⁶, teplý¹⁶, zima⁸, vítr¹, chladný⁵, dnes¹, třída¹, mrazák¹, dobrý¹, led¹, déšť¹, sníh³, mrtvola¹, čumák¹

rychlý: auto⁷, běh¹, vlak⁴, běžec¹, sex¹, prachy³, Bolt², pomalý²¹, čas¹, neúplný¹, průjem¹, já¹, občerstvení², blesk³, zběsilý¹

mléko: jogurt⁸, lahev¹, čaj⁴, žízeň¹, kočka⁵, sklenice¹, kakao⁴, kráva¹⁴, med¹, vyrážka¹, bradavka¹, vápník¹, cereálie¹, mandle¹, máslo¹, voda¹, sýr², káva¹, sušenky¹

sport: fotbal¹⁸, míč², běh³, dřina¹, pohyb², karate¹, pes¹, šerm¹, místnost¹, kickbox¹, hokej⁴, lenoch¹, tanec¹, aktivita¹, tenis⁵, raketa¹, zátěž², házená¹, koně¹, spánek¹, otec¹, hudba¹

týden: škola⁹, domeček¹, víkend¹⁴, den⁸, 7 dní¹, měsíc⁵, pátek², dlouhý², 7 1, utrpení¹, brečení¹, neděle², pracovní¹, 7 1, pondělí¹

dárek: počítač¹, krabice¹, narozeniny¹¹, Vánoce⁹, mrkev¹, překvapení², radost⁶, obchod², moc¹, mašle², pusa¹, mně¹, milý¹, párek¹, jídlo¹, mobil¹, oslava¹, štěstí¹, stuha³, papír², krabíčka¹

čaj: káva¹², kafe², lžice¹, Earl grey¹, med¹, cukr³, med³, citron⁶, zelený², horký², černý¹, Malý Princ¹, mléko³, bylinkový², uvolnění¹, snídanež³, rum¹, pití¹, hrnek¹, pytlík¹, sáček¹

mladý: starý²⁶, silný¹, člověk³, alkohol¹, hezký², kluk², chlapec¹, já¹, škola¹, energie¹, dítě², život¹, zdravý², pohledný¹, hřebec¹, šik¹, Karel Gott¹, hoch¹, mladík¹

červený: auto³, Fauvismus¹, květ¹, krev⁶, modrý⁶, černý¹⁵, jablko⁴, ZŠ¹, barva², zelený¹, hra¹, Ferrari², televize¹, trpaslík¹, růže¹, klobouk¹, šáteček¹, šátek¹,

kočka: pes26, myš7, mléko3, granule2, zlá1, kulička1, koťátko1, mazlíček1, samice1, pěkná1, mourek1, smrad1, černá2, prská1, čiči1

město: vesnice12, ves1, panelák4, Olomouc14, moře4, městys1, domy1, velké3, hradby2, mrakodrap2, centrum2, obličeje1, sto1, stát2, obec1

vysoký: dům5, mrakodrap4, strom7, malý5, nízký8, jalovec2, věž4, chlapec1, obr1, přitažlivý1, závrať1, nevysoký1, kluk2, strop2, štíhlý1, hubený1, muž1, topol1, výška1

dopis: e-mail6, obálka10, psát4, pero3, písmo1, Havel1, radost1, známka7, milostný1, kamarádovi1, babička1, osobní1, Mína1, pohled5, armáda1, podpis1, poslat3, rukopis1, moc1, papír3, Francie1, formální1

peníze: koláče2, mince1, práce6, výplata1, poker1, obchod2, nic1, bohatství6, peněženka6, vydělat2, zázemí1, dvacetikoruna1, věci1, potřeba1, blahobyt1, zdraví1, luxus3, hodně1, zlo1, dolary1, moc1, zlaťáky1, nejsou1, kapsa1, chudoba1, banka2, pětka1, žluťásci1, papírové1

pěkný: škaredý11, černý1, stan1, děvče1, hloupý1, dívka3, hezký6, holka2, krásný2, peníze1, chlapec2, skladba1, odznak1, úsměv1, pohled1, já1, hnusný4, slečna1, dům4, vlasy4, prázdniny1, ošklivý1

psát: písemka1, písemku3, pero5, dopis9, test2, závěť1, učit se1, stůl1, kniha1, Microsoft1, román1, písmeno1, písmenka1, denně1, e-mail3, člověk1, kreslit1, číst6, mluvit2, škrábat1, sešit1, jíst1, malovat2, slova1, článek1

jít: domů6, domov1, park1, boty1, hospoda1, běžet8, běhat2, pryč2, chodit1, sedět3, zelenina1, do školy2, nohy2, utíkat1, chodník1, dál1, ven4, na koncert1, stát3, procházka1, pěšky2, pít1, příroda1, jet1, bačkory1, do lesa1

učit se: zeměpis1, učebnice1, německy1, nečinnost1, nic2, jazyk1, stres1, studovat1, škola12, zpytovat svědomí1, přemýšlet1, vzdělání1, opisovat1, spát4, ne1, dost1, nikdy1, ležet2, nuda1, psát1, literatura1, číst1, česky1, chemie1, večer1, stůl2, učit1, vzdělávat se1, chemii1, mučit se1, počítat1, na poslední chvíli1, slovíčka1

zpívat: píseň9, písnička2, písničku3, mikrofon2, německy1, koncert4, hymna1, tábor1, tančit1, dýchat1, hudba3, radost1, sbor3, rád1, neumím3, Pospa2, němčina2, poslouchat2, mluvit3, hrát1, hrozně1, sprcha1, árie1, noty1, zábava1, mlčet1

hudba: muzika3, nota2, noty3, klasická1, přehrávač1, krása1, rytmus1, rock3, pop1, klavír2, vážná1, zpěv4, radio1, bedny1, zpěvák1, hit2, bicí1, zpívat1,

kytara3, život1, zábava1, písně1, tančit3, metal1, tanec1, Justin1, mobil2, poslouchat1, sluchátka3, potěšení1, příjemná1

muž: chlap4, nůž1, žena30, vousy1, síla1, otec2, chtíč1, bar1, fotbal1, pohledný1, stroj1, manžel2, svaly2, pán2

práce: zábava1, krumpáč1, bavit1, peníze10, nuda2, škola6, zaměstnání2, 8 hodin1, zkušenost1, dřina2, výplata1, rýč1, .cz1, nutnost3, zábava3, den1, starosti1, úklid1, dílna1, námaha1, koláče3, týden2, únava1, povolání1, živí1, lopata1

němčina: pohoda1, zelená1, škola8, seminář1, nuda1, práce1, angličtina8, učení2, Německo4, snaha1, cizí jazyk1, Pospíšil2, Pospa4, jazyk5, *singen2, zpívání2, zlo1, povinnost2, Vídeň1, čeština2

vyprávět: příběh17, pohádka9, pohádku8, pohádky2, povídka1, dějepis1, povídat3, nuda1, smích1, poslouchat4, ahoj1, historky1, vtipy1, vyprávění1,

barva: modrá15, Palette2, paleta1, černá4, bílá1, zlatá1, zed'1, červená6, žlutá2, zelená3, rudá2, papír1, pokoj1, růžová2, vlasy1, písmeno1, Schwarzkopf1, farba1, duha1

hledat: štěstí3, lupa2, význam1, najít17, alkohol1, shánět4, poklad6, smysl1, nesmysl1, člověk1, informace1, google3, radost1, ztratit1, domov1, klíče1, telefon2, věc1, práce1

pít: kávu2, čaj5, žízeň1, alkohol7, voda9, vodu1, strašidlo1, žízeň4, prcka1, pomeranč1, pivo5, jíst4, s rozumem1, kofola1, kolu1, džus1, žít1, klíště1

hrát: na mobilu2, míč1, hry5, hra7, hru3, piano1, baseball1, počítač4, na PC1, zábava1, šipky1, hudba1, hokej3, nástroj2, nezlobit1, puzzle1, tenis1, kytara1, fotbal4, klavír2, házenou2, flétna1, bavit se1, pracovat1, kuželky1

hlava: oči5, vlasy12, zed'1, nos1, noty1, myšlení1, rozum3, člověk1, bolest1, chytrost1, klobouk1, čelenka2, obličej2, 22 2, čepice1, myslet1, noha3, Futurama1, tělo2, krk2, rodina1, bolí2, bolest1, mozek1, tvář1

učitel: žák2, lektor1, škola9, hodina1, divný1, Pospíšil3, Pospa3, učitel1, učitelka2, stres1, kamarád2 nic1, autorita3, pan2, proč?1, žák2, kantor2, mladý1, otec1, trpělivost1, student2, kráva1, zajíc1, třída3, kulomet1

ruka: noha25, psát2, mrkev1, tleskat1, nehty1, psaní1, prsten2, prst2, prsty2, motorika1, tělo1, přátelství1, pravá2, 5 1, koleno1, pero3, netleská1, levá1, paže1

voda: pití6, pít8, čaj2, jídlo2, vodka2, bazén2, pivo1, vodovod1, pitná2, tekutina1, nádraží1, život4, řeka1, led4, čistá1, vodka1, průhledná1, potřeba1, džbán1, káva1, umyvadlo1, víno2, vana1, žízeň1, kohoutek1, čírá1

koupit: peníze4, tričko1, obchod5, dárek3, dárky2, prodat15, zápas1, oblečení2, dívka1, všechno1, potřeby1, nákup3, platit3, růže1, něco1, popcorn1, potraviny1, jídlo1, basu1, telefon1, nakoupit1

Tschechisch: Reizwörter 36-70

chlapec: (0), dívka26, kluk7, holka3, míč1, sex1, mladý2, mládí2, láska1, pěkný1, děvče4, typek1, pohádka1, malý2, kšiltovka1, strom1, chlapeček1, pec1, modrá1

myš: kočka27, zvíře2, Jerry3, sýr4, šedá6, bílá1, kůň1, sýr3, past2, rychlá1, kocour1, hasák1, čokoláda2, pokus1, počítač1, pastička1, hlodavec1, kožíšek1

jíst: jídlo18, pít10, řízek3, oběd1, spát5, svačina1, přibrat1, rajska1, talíř1, chleba2, všechno2, hlad3, klobása1, maso3, sýr1, svačit1, zdravě3, přejídat se1, snídaně1

říct: slovo22, slova4, myslet1, mluvit6, něco3, ústa5, otázka1, báseň2, slyšet1, sdělit2, nemluvit1, názor1, bavit se1, věta1, pohádka2, recitovat1, pozdrav1, drb1, řeka1, axiom1, říkat1

kráva: mléko23, stopa1, zvíře1, tráva2, skvrny1, D. Liendlová1, býk4, maso1, Milka5, plec1, louka1, tele1, kůň1, pastvina1, bučí1, stračena3, seno1, vůl3, vemen2, zvon1, fialová1, těžká1, svíčková1

otec: matka34, syn4, rodina3, rodiny1, můj2, dítě1, dědeček1, dřevo1, táta3, přísny2, máma1, brýle1, motyka1, vzor1, hlava1, vzor1

země: (0), stát3, vzduch1, příroda1, zeměkoule1, oheň1, strom1, vesmír2, kulatá2, česká4, Česko4, život3, Slunce3, zelená3, hlína1, rostlina1, vlast2, Amerika2, půda3, svoboda1, nezemě1, planeta3, tráva2, koule2, Ozz1, voda2, nebe1, rozkřivení časoprostoru1, zemina1, vzdálená1

těžký: lehký27, kufr4, železo2, batoh3, cihla2, prase1, dotazník1, člověk2, bench1, kov1, předmět1, sumec1, právník1, těžítka1, úkol1, těžítka1, zkouška2, závaží1, kilo1, noha1, soustruh1, tlustý1, složitý1, olovo1

bílý: černý26, barva2, zub1, Jolanda1, kůň3, sníh5, upír1, čistý2, mrak1, balet1, tmavý1, pes1, barevný2, prostěradlo1, světlý1, srst1, špinavý1, plášť2, žlutý1, nevěstka1, prádlo1, koza1, stěna1, chleba1

tužka: psát4, pero13, tuha7, papír2, guma7, ostrá1, ořezávátko1, sešit4, pouzdro1, grafit1, rovina1, pentilka3, propiska3, pastelka2, kresba1, kreslení1, píše3, strouhátko1, dřeva1, tupá1, kreslit1

čeština: jazyk20, angličtina4, Ervína2, učebnice1, blbá1, škola4, knihy1, němčina8, těžká2, horor1, hnus1, Anglie1, učitelka2, Česko1, nuda2, rozbor1, pěkná1, zlo1, kniha1, ostrost1, mateřský jazyk1, diktát1, pravidla1

čokoláda: černá1, tmavá1, sladkost10, chuť3, mléčná6, mňam3, Milka6, Lindt2, sladká2, sladké1, sladký1, kokino2, pralinky1, jíst2, sušenka1, bonbon1, mléko2, cukr2, alobal1, maso1, kaz2, tabulka1, Švýcarsko3, čtvereček1, kráva1, staniol1, Toblerone1, tuk1

pes: kočka24, přítel5, bouda2, Fík1, bunda1, hodný1, štěně4, zvíře3, ryba1, vlkodlak1, vši1, *dog1, štěká3, fena1, kočička1, ocas2, chlup1, nekouše11, bojím1, packa1

starý: mladý21, mladistvý1, dům4, člověk6, důchodce3, důchod1, hůl1, muž4, děda6, pán2, mrtvý2, šedý2, babička2, manžel1, dědeček1, vrásky2

zajímavý: (0), krásný1, chlapec1, nezajímavý1, čin1, nuda3, nudný9, dům2, králík1, obraz3, obrázek1, obdivuhodný3, muž2, památka2, dotazník1, časopis1, zájem1, film5, dokument3, kniha3, den1, sen1, portrét1, barevný1, já2, mapa1, příběh3, móda1, budova1, psychedelie1

židle: stůl38, nepohodlná2, nepohodlí1, noha1, škola3, dům1, moderní1, sedět3, dřevo1, sednout si2, čtyřnožec1, čtyři3, tvrdá1, křeslo1

dům: zahrada20, schody2, vůně1, bydlení4, plot2, rodina3, rodinný4, komín2, náš3, bezpečí1, pokoj1, byt5, vila1, hrad1, střecha5, nový2, moderní1, pes1

strana: (0), kniha15, knihy1, záchod1, otočit3, otočení1, velká1, Praha1, 34 1, levá4, politika2, politická3, komunisté1, volit3, ODS4, hrana3, papír3, zlo1, krychle2, dobrá1, učebnice1, list2, bílá1, pravá1, líc1, mince1

smutný: veselý31, pláč4, šťastný2, člověk5, slzy4, obličej1, smutek3, pohřeb3, *black1, milý1, drak1, déšť1, smrt3, film1, chlapec1, obličej2, Shakespeare1, úsměv1, hřbitov2, beznaděj1

drahý: levný19, peníze5, přítel2, prsten5, byt1, dům1, mobil1, šperky3, Mercedes1, dopis1, člověk5, letadlo2, auto5, laxní1, zvíře1, zlato1, oblečení1, cennost1, kámen1, těžký1, kov1

lidé: člověk8, země2, město1, hodně2, málo2, dav5, skupina3, zástup1, svině1, pomluvy1, hloupí3, národ1, civilizace2, rasy1, lidstvo1, dívka1, samota1, populace2, často1, rodina1, .cz1, obličej1, hodní2, obyvatelstvo1, společnost3, zvířata2, myši2, všude1, děti1, ovce2, masky1, zkáza1

máslo: chleba26, lidé1, drahé3, nůž4, tuk3, žluté1, mléko3, OLMA1, Perla1, Zlatá Haná1, sádlo2, mastné3, boule1, nůž1, na hlavě1, sádlo1, marmeláda1, pánev1, pomazánka1, krupice1, žluklé1, med1

slyšet: poslouchat7, zvuk5, slovo2, ucho10, mluvit4, muziku1, říct2, hudba5, hudbu1, dobře1, zpěv1, píseň1, rádio1, moudro1, vědět1, kravál1, minit1, Hudler1, mlýn1, vidět2, řvát2, hluk3, hlučit1, klavír1, špatně1, řev1, se1

pivo: pít5, pěna12, láhev1, sklenice2, Staropramen2, Krušovice1, Ježek1, Plzeň2, Šerák1, hořké2, korbel1, víno4, hospoda8, alkohol3, klobása1, kocovina1, žízeň3, chuť1, Česká republika1, Česko2, mňam1, dobré1, velká1, břicho1, Holba1

ovoce: zelenina32, jablko9, vitamíny5, zdravý1, zdravé1, meloun2, opít1, jogurt1, šťavnaté3, pomeranč1, banán2, tropické1

vzít: brát16, sebrat5, ukrást3, věc3, věci3, peníze3, krást2, něco2, mít3, housle1, zadarmo1, to nejlepší1, na věčnost1, manželka1, děti1, telefon1, dát6, kamarád1, taška1, odnést1, manželství2, dovolená1

mýt: umývat3, mýdlo4, ruce2, nádobí24, se4, houbička1, čistý2, práce1, motorku1, mít4, auto3, okna3, mával1, voda1, *xicht1, zem1, vana1, myčka1, pěna1

přijít: domov2, domů8, dům1, odejít17, přijet1, vítat1, pozdě5, boty1, někam6, návštěva3, škola5, práce1, zamávat1, nepřijít1, nohy1, chodit1, včas2, zůstat1, dveře2

bydlet: žít8, dům18, byt7, sám2, doma4, v domě1, pohodlně1, ve vlastním2, domov2, společně1, stovka1, *homeless1, na vesnici1, s rodiči3, pokoj2, dveře1, most1, podlaha1, moderně1

žena: muž36, pěna2, ňadra1, prsa4, hodná1, krásná2, rodina2, dítě2, žeňa1, sukně1, manželka1, šaty2, Venuše2, mamka2

den: noc29, týden5, sobota1, domek1, hodina2, hodiny1, 24 hodin1, krátký1, rok1, volný1, pátek4, dlouhý1, čas1, Slunce3, světlo3, škola3, smrt1

káva: čaj¹⁷, kráva¹, ráno¹, nepiju³, fuj¹, dítě¹, černá⁷, šálek³, hrnek⁴, kofein¹, kavárna¹, mléko⁴, kobyla¹, Jacobs¹, pára¹, automat³, cukr¹, máma¹, čokoláda¹, kráva¹, zrno², tabák¹, droga²

prezident: volby⁴, hrad⁴, republika³, vládnout², dement¹, úřad¹, Havel⁵, stát³, hlava státu¹, kancelář¹, Zeman⁵, národ³, Klaus⁸, vláda¹, poslanec¹, žena¹, muž³, vůdce², idiot², limuzína¹, figurka¹, 1. dáma¹, politik¹, nic¹, vliv¹, ostuda¹, politika¹

pracovat: kopat¹, kancelář³, peníze¹², práce⁷, nepracovat¹, dělník², dlouho¹, vydělávat⁴, pořád¹, zaměstnání⁴, robota¹, nikdy², vydělat¹, den¹, zahrada¹, doma¹, škola⁴, projet¹, doktor¹, ne², v práci¹, makat², spát¹, rýč², stroj¹, na zahradě¹

zaplatit: peníze¹⁹, prachy¹, koupit⁴, ukrást², krást¹, odejít², jídlo¹, dluh², cena¹, účet⁷, nákup³, za oba¹, útrata¹, útratu¹, dárek¹, chyba¹, penále¹, levný¹, nikdy¹, mince², ztratit¹, auto¹, rande¹, špína¹, pokladna¹, kartou¹

Deutsch: Reizwörter 1-35

Mädchen: (0), klein¹, schön⁵, jung², Junge(n)²⁰, Schwester¹, ich¹, Glück¹, Brust¹, beischlafen¹, *mitschlafen¹, Vogel rauchen¹, Liebe², Sex¹, Rock¹, Kleid¹, Rotkäppchen¹, Grätchen¹, Frau², nett¹, Blume¹, Hörnchen¹, Schminken¹

Brot: Käse⁸, altes³, Butter⁸, Brötchen⁶, Essen², essen³, Pausenbrot², braun¹, Mittagessen¹, Butter², Brötchen¹, Blume¹, Wurst³, Schinken¹, mit¹, Käsebro², Brezel¹, schrecklich¹, rot¹, Gebäck¹

kalt: warm¹⁴, Alaska¹, Schnee³, hot¹, Winter⁴, Eis⁷, hier¹, Ski fahren¹, Winter³, Pinguin¹, Bier¹, kühl¹, Grippe¹, Wasser², regnen¹, halt¹, Meer¹, Temperatur¹, Nacht¹, heiß², rot¹

schnell: (0), langsam¹⁹, Auto¹⁴, fahren², laufen⁶, König¹, Motorrad², schnellen¹, Zug¹, gehen¹, Schluss¹, kurz¹

Milch: Kakao², Katze³, Milka¹, Jogurt³, Glas⁴, weiß³, lieben¹, gesund¹, Kuh¹⁰, Obst¹, Kaffee³, heiß¹, Butter², Kübel¹, Bier¹, blöd¹, Wasser⁵, weit¹, Schokolade², Tee¹, Milchprodukt¹, Brot¹

Sport: laufen⁵, Fußball¹², Tennis⁴, Pferd¹, Karate¹, müde¹, fechten¹, Baseball¹, Sportsmann¹, tanzen², ich¹, langweilig², Ski², Golf¹, treiben³, Wort¹, Gesundheit¹, Stadion¹, Sache¹, schlank¹, Musik¹, schlafen¹, blöd¹, Tennisschläfer¹, , Hockey¹, sportlich¹

Woche: Tag(e)18, *Monday1, lang1, Wochenende12, drei Wochen1, Schule5, arbeiten1, Freitag4, sieben1, Montag3, Ende1, schrecklich1

Geschenk: (0), Geburtstag16, überrascht2, schenken2, etwas zum Trinken1, glücklich1, danke1, Freude1, Weihnachten7, Bier2, einkaufen1, lustig1, Sozialkunde1, Petersilie1, Auto1, Anorak1, geben1, bringen1, Buch1, Jungen1, Blattpapier1, Geld1, nichts1, Geschäft2

Tee: (0), trinken5, grün3, kalt1, Morgen1, Zitrone3, Milch3, Zucker1, Pickwick1, Kaffee13, Brot1, Tasse3, schwarz3, *blé1, Bier1, heiß1, Cola1, warm3, Wasser2, Obst1

jung: alt29, hoch1, Jude1, Student1, ich1, Kind8, Mädchen1, Jungmann1, Hitler1, Baby1, sein1, Katze1, Sport1, Frau1

rot: Mund2, Farbe5, Apfel3, Bluse1, blau12, Tomaten1, T-Shirt2, Blut9, schwarz2, Rasse1, Nase1, Roten1, Oma1, grün2, Rotkäppchen1, Rose2, Wein1, rosa1, Ruth1

Katze: schwarz2, Hund31, Máša1, Tier1, nett1, Kätzchen2, Milch2, Korb1, pressen1, Frau1, Katzenklo3, Klo1, Kater1, Schinken1

Stadt: (0), Land2, Olomouc6, leben1, Stadtrand2, London1, hektisch1, Kino1, Olmütz6, Einwohner1, Dorf9, Schule1, Schmutz1, Hanse1, Zentrum2, Altstädter Ring1, Prag5, in die1, Autos1, Staat2, Italien1, Haupt1, Leute1

hoch: (0), Turm4, groß2, klein7, Schule2, Stock1, Berg(en)3, Hochschule1, Haus4, Ofen1, höher2, Mädchen1, Zillertal1, Ukraine1, Freund1, ist1, Gebirge2, Gebäude2, Baum2, laufen1, dick1, Mann1, Junge1, Dresden1, Herr1, Bruder1, reich1, kurz1, Hof1

Brief: (0,0), E-Mail3, Ansichtskarte2, sprechen1, schreiben10, Karte1, Liebe2, ich1, Mädchen1, Geld1, Liebesbrief5, Aroma1, liebes1, Briefmarke4, Freund1, Text1, Computer1, Marke4, Postmarke1, lieben1, Vokabelheft1, schicken1, Papier1, Bleistift1, telefonieren1

Geld: (0), Sonne1, Euro6, kaufen2, Probleme1, Reichtum1, reich1, Job2, arbeiten1, Party1, krönen1, Brief1, alles2, Eltern1, Taschengeld2, Ferien1, Dreck1, Alkohol1, ja1, Bar1, Geschäft2, Poker1, einkaufen2, Automat1, bekommen1, teuer2, Liebe1, viel2, reisen1, Arbeit2, gelb2, nehmen1, König1, kaufen1

schön: (0,0), Teddy1, Liebe1, Tag1, hübsch3, Frau5, Freundin2, schlafen1, Mädchen6, Witz1, schlecht2, Traum1, Lehrerin1, Turm1, ich3, Blumen2, Natur1, Hose1, Bild3, blöd1, Baum1, sehr1, Kind1, hässlich1, T-Shirt1, freundlich1, schrecklich1, schöner2, jung1

schreiben: (0,0), Test8, Schule3, aus Geschichte1, Text1, Brief4, Buch3, lesen3, Kuli6, wir?2, sterben1, nicht2, Stift1, sagen1, malen3, sprechen1, Hausaufgabe1, lesen3, lernen1, essen1, Kontrollarbeit1, antworten1

gehen: wandern2, laufen11, schlafen2, zur Schule1, fahren4, Spaziergang2, Wanderung1, Gebirge1, Hund1, kennen1, spazieren2, Fuß1, stehen4, gegangen2, in die Schule2, Tür1, kommen2, Frau1, draußen1, Bein1, woher1, ins Kino1, stehen1, Schule1, durch1, liegen1

lernen: Schule16, Englisch1, nicht2, viel1, langweilig1, Kopf1, Physik1, Lehrer(in)4, nein1, Deutsch8, nichts1, nein1, Buch2, liegen1, Mathematik1, studieren1, Abitur1, fernsehen1, Biologie1, schrecklich1, schlafen1, nichts1

singen: (0,0), Lied7, Konzert2, schlafen1, Musik8, Karel Gott2, Sänger(in)3, hören1, Song4, Metallica1, Deutschstunde1, schreien2, immer1, laut1, Deutsch2, Alkohol1, in Deutsch1, Dusche2, ruhig1, Klavierspielerin1, meine beste Freunde1, Text1, Freizeit1, Instrumente1, Weihnachten1

Musik: (0), hören9, Linkin Park1, Pop3, Radio2, Gitarre6, Spaß1, Freude1, Konzert1, Hosen1, singen6, Schlagzeugspielen1, Metal singen1, Karel Gott1, ja1, Gruppe1, tanzen1, Kopfhörer1, klassische2, CD1, Musical1, ruhig1, Literatur1, Rock1, Schule1, Gruppe1, Land1

Mann: (0), Frau26, etwas machen1, stark3, Herr2, gegen Mann2, Führer1, nicht1, ja1, Bauch1, massieren1, sein1, Schnurrbart1, Hand1, father2, Essen1, DAF1, Männer1, kann1

Arbeit: (0), lernen2, Hilfe1, Zigeuner1, Geld8, Praxis1, Hand2, Architekt1, schwer1, kein1, eine gut bezahlte Stelle1, frei2, allein1, Schule4, macht frei2, ja1, nicht1, Urlaub1, langweilig2, Lehrer(in)2, suchen1, Eltern1, mit1, müde2, Spaß1, machen1, Abitur1, müssen1, nichts1, Ferien1, ist1, Beruf1

Deutsch: (0), heute2, Englisch9, lernen7, Schule1, Deutschland3, Fußball1, Sprache2, wir1, Arbeit1, Pospíšil2, streng1, Land1, DB 1, Lehrer1, singen1, sprechen3, nicht gut1, Wien1, Staat1, Wörterbuch1, Film1, schwer1, Czech1, schrecklich1, Deutsch1, Tschechisch2

erzählen: (0,0,0,0), Supermarkt1, etwas2, Geschichte8, erleben1, lesen2, Märchen11, Geld1, einschlafen1, Story2, langweilig1, Zeitung1, Buch2, Text1, hören3, singen1, Oma1, abendteuerlich1, Mathe1, nichts1, Grätchen1, Prag1, Prüfung1

Farbe: gelb2, blau19, rot13, grün2, schwarz4, weiß1, die1, Röntgen1, Sorten1, schwarzgelb1, braun2, Orange1, Fassaden1

suchen: (0,0), Uhr1, finden14, Geld3, Arbeit1, Buch4, Essen1, Mädchen2, Taschengeld1, besuchen1, etwas2, Glück1, Google1, reiten1, Schatz3, Brille1, Internet2, Detektiv2, *Mobil1, Sache2, Liebe1, Freunde1, tragen1

trinken: Wasser9, Slivovitz1, Alkohol3, Limonade1, Schnaps1, Bier9, Tee5, Kneipe1, essen9, jung1, Rum1, Sex1, Kaffee2, Saft1, Milch2, Kofola1, Getränk1

spielen: Klavier5, Fußball8, Piano2, Computer2, Tennis5, Theater1, Spiel(e)6, Spaß1, Gitarre2, Freizeit1, nett1, Mädchen1, suchen1, Golf1, Kindergarten1, Kind1, Poker1, Sport1, Ball2, arbeiten2, Handball1, nichts machen1, Geige1, Spielzeug1

Kopf: (0,0), Haar(e)16, kaputt1, Schmerzen2, Auge(n)2, lernen1, Schule1, duschen1, Hals1, Ohr1, Rucksack1, Ball1, Hügel1, Schwarzkopf1, Körper1, nie1, Gesicht2, Hut1, schwarz2, Bein1, Hand3, Idee1, Milch1, Gehirn1, Eis1, Mensch1

Lehrer: (0), Mann2, Pospíšil11, schwarz1, Schule3, Lehrerin9, Respekt1, Gott1, Führer2, Bier1, nett1, Schüler4, Unterricht3, Deutschlehrer, Brille1, sympatisch1, Student2, Herr1, Frau1, Krieg1, Kuh1

Hand: (0,0,0), Ring2, Hund3, schreiben2, Handtuch1, Arbeit3, spielen1, Fuß3, Finger5, helfen1, Hände2, Handy2, mein1, Arm2, Handarbeit1, Bein4, arbeiten1, Kopf5, waschen1, Leute1, Freund1, Schuhe1, Land1, Bau1

Wasser: (0), Moldau1, Bier4, trinken11, Mineralwasser3, Zeit1, Feuer6, Leben2, Wasabi1, Leitungswasser1, Dusche1, Flasche1, Milch2, Tee2, Meer2, Cola1, Fluß1, kalt1, Getränk1, baden1, Wassermann1, Wein1, läuft1, Gläser1, Elbe1

kaufen: (0,0), Essen4, suchen1, Kaufland4, Geschäft6, Geld6, Geschenk1, bräkeln1, etwas3, alles1, verkaufen3, Alkohol1, Kleidungsstücke1, Kaufhaus2, Warenhaus1, Brot1, Verkäuferin1, Bücher1, einkaufen4, Obst1, Sachen2, suchen1, schnell1

Deutsch: Reizwörter 36-70

Junge: (0), Frau4, Sport2, jung2, Mädchen30, Sex3, Kind2, Mann3, groß2, Freund1, alt2, Freuden1, Jugendherberge1, *jungle1, Veronika1, Liebe1

Maus: (0), Käse7, Computer4, grau1, Katze29, Kätzchen1, Ohren1, Nase1, Tier2, weiß2, Haus2, *cat1, Jerry1, Tom a Jerry1, Tank3

essen: (0), trinken11, Brot4, viel2, Jogurt1, Pudding1, Apfel1, KFC1, schlafen1, Pizza1, singen1, Essen3, fressen1, Schnitzel3, Mittagessen2, Abendessen1, Obst2, Schokolade1, Frühstück4, Kartoffeln1, Fleisch1, Hamburger1, sitzen1, Kuchen1,

Schinken1, Mittag1, Hunger1, Schweinebraten1, fast food1, Brötchen1, Lendenbraten1, Kraut1, salzig1, Abend1

sagen: (0,0,0), plaudern1, Sex1, auf Deutsch1, etwas7, reden1, Mund2, schreiben1, sprechen13, legen1, fragen2, erzählen1, Wort6, singen3, *novinky1, antworten2, rufen1, Sätze2, finden1, Lehrer1, gesagt1, Frage2, lesen1, Vokabel1, Eltern1

Kuh: (0,0,0), Milch26, Daniela Liendlová1, Tier6, Züge1, Schaff1, Fleisch1, Mädchen1, Schuh1, Lendenbraten1, Essen1, ruhig1, guten1, Pferd2, kalt1, groß1, Milka3, Bulle1, *Kucherin1, Mickey1, Esel1, Koch1

Vater: Mutter32, Mutti10, Hand1, mein2, Brille1, Familie2, Wasser2, Eltern2, nett1, Kinder1, Tante1, Großvater1, trinken1

Land: Landwirtschaft1, Haus2, Tschechien6, Tschechisch1, Berg1, Wasser2,*field1, Grass1, Leute1, Stadt6, Landschaft1, Staat1, Deutschland13, Meer1, Deutsch3, USA1, Europa1, Ausländer2, groß1, Schweiz1, mein1, Landsmann1, aus1, Stadtland1, Platz1, Baum1, Gebirge1, Italien1, Mähren1, unser1

schwer: (0,0,0,0,0,0), leicht9, Test6, Hausaufgabe1, Beruf1, Mathematik1, Ferrum1, Frage1, *History1, hoch1, Schwein1, Schule5, groß4, schwarz1, etwas1, dick3, mehr1, Herr1, Deutsch3, sehr1, Anfang1, Krieg1, Rucksack1, Schwarzenegger1, Koffer1, Arbeit1, Hausarbeit1, Vokabel1

weiß: (0,0,0), schwarz32, Milch1, Schnee2, quaken1, Zähne1, Winter1, Schwan1, nicht3, etwas1, Wand1, Wand1, wissen1, Věšed1, Rachel1, Schneewittchen1, Fleisch1, Bluse2, T-Shirt1, Hund1, *paper1

Bleistift: (0,0,0,0,0), Blatt2, Brief1, Schule4, schreiben2, Kuli17, Kugelschreiber1, Sache1, Heft1, *pencil1, bleiben1, etwas1, schwarz1, Heft6, Lineal1, Pulli1, Bulle1, Mäppchen3, Zeitschrift1, Schulheft1, Radiergummi2, Wasser2, malen1

Tschechisch: Deutsch14, *Deutschisch1, doof1, Bier5, Republik4, Lehrerin1, Fußball1, Englisch3, Prag2, schwer1, Slowakisch1, Sprache2, Slowakei1, rot1, etwas1, sprechen1, Tschechien2, Tschechen1, Stunde2, Mährisch1, Pepa1, Nation1, Österreich1, *maturita1, Küche1, Flagge1, Land2, Schule1, böhmisch1, Krone1

Schokolade: (0), Nüsse1, Reigel1, Milch11, essen6, Milka6, Bonbons2, Kinder1, süß6, Orion1, Süßigkeiten2, dick2, Torte1, Schlagsahne1, Marmelade1, *hot1, Schokoriegel3, Essen1, Eisschokolade1, Milkschokolade1, Eis1, Lust1, groß1, schwarz1, Riegel1, Market1, weiß1

Hund: (0), Katze33, brav2, Tier3, Angst1, spazieren1, Zähne1, braun3, heißt1, Familie1, Haus2, bellen1, Spaziergang1, Schwein1, Joey1, Hell Hound1, Herr1, Futter1, mein1

alt: (0), Jahr(e)4, jung18, Mädchen1, Alter4, 18 2, Opa9, Oma6, Frau2, sterben1, Vater1, wie1, vierzehn1, reich1, Jungen1, ctrl + delete1, 19 1, altmodisch1

interessant: (0,0), langweilig4, unmöglich1, Buch4, Musik2, Film1, ich2, Biologie1, farbig1, Fragebogen1, Deutsch2, Wissenschaft1, Mädchen1, schön1, etwas1, Sache3, Magazine1, Volleyball1, gewöhnlich1, Auto2, uninteressant1, interessanter1, Familie1, hässlich1, Bild1, billig1, Hobby1, Haus1, Lied1, nichts1, du1, doof1, Ausflug1, müde1, Persone1, nach Abitur1, Kino2, Stunde2, Fernsehen1, Blumen1, Welt1, bunt1

Stuhl: (0), Tisch40, Schule2, Kaninchen1, bequem1, klein1, Holz3, sitzen2, Sofa1, kühl1, Wahl1, Bein1, groß1, Küche1

Haus: (0), Fenster2, Tür2, groß4, Hund3, Bett1, Garten13, Wohnung5, Familie7, Häuschen3, Hochhaus1, mein Zimmer1, Teppich1, Pause1, Dorf1, Dach1, Zimmer2, Auto1, Maus2, Unterkunft1, Garage1, Schule1, wohnen1, mein1

Seite: (0,0,0,0,0,0), Buch25, Blatt1, 37 1, achtzehn1, kleine1, quälen1, recht1, Zeitung1, nach links1, *page1, Nummer1, frei2, dreiundsechzig1, Heft1, Schulheft1, Text1, Papier1, *left1, drei1, Theater1, einundneunzig1, Jahrbuch1, Straße1, Liebe1, Arbeitsbuch1, Zeit1

traurig: (0,0,0,0,0,0,0,0,0,0), weinen4, Sterbetag1, Film1, Beerdigung1, *bad1, graben1, Traum6, lustig4, Tag1, Herr1, nett1, Sex1, Schule1, etwas1, glücklich2, wirklich1, hässlich3, Song1, nichts1, Shakespeare1, schlafen1, nötig1, Ende1, *nevim1, ruhig1, Träne2, fröhlich1, Liebe1, ich1, Leute1, Rucksack1

teuer: (0,0,0,0), billig24, Flugzeug, sehr1, Sachen1, Auto8, Uhr1, Reiche1, klar1, Lamborghini1, T-Shirt1, schwer1, Haus3, Tier1, leicht1, Gold1, Theater1, Ring1, Geschäft1, alles2, Geld1

Menschen: (0,0,0,0,0,0,0,0,0), Erde1, Herren u. Damen1, viel(e)3, Gruppe2, Kleidung1, dumm1, Stadt3, Leute16, Schule2, Tiere1, Spaß1, Kinder2, Persone1, Freunden1, Wald1, Deutsche1, Frauen1, egoistisch1, Körper1, Mann1, Männer1, Herr1, Korb1, Mädchen2, Junge1,

Butter: (0), Ei1, Brot30, gelb1, Marmelade6, Tasche1, schade1, Fett1, Brötchen3, Essen1, Frühstück1, Käse2, Gebäck1, Milch1, besser1, essen1, Messer2, Roll1, Rama1,

hören: (0), verstehen1, Musik37, sie zu1, Radio2, gehören2, singen1, CD1, telefonieren1, Hörtext1, Text1, Kopfhörer1, Lied1, lesen2, sprechen2, Herr1, kennen1,

Bier: (0), Glas4, ich1, Tschechisch1, gut3, trinken7, Grade1, Pilsen1, Wasser2, Kneipe6, Büro1, Alkohol5, schmecken1, Getränk2, Wein7, das1, Mann1, Bierstube1, Festival2, Lust1, Freunde1, Radegast, Holba1, dunkel1, Krügel1, Brot1, Tasche1, Lager1

Obst: Gemüse31, Apfel13, Kartoffel1, Salat1, Orange3, essen1, Gurken1, gesund1, Gesundheit1, Banane1, gut1, Frucht1, hässlich1

nehmen: (0,0,0,0), geben12, Bier1, etwas4, Liebe1, Geschenk1, haben1, *hypotéka1, Lampe1, nichts1, Eis1, Tabletten1, Drogen3, Bonbon1, einkaufen1,

dich1, Gelb1, Medikamente2, Tisch1, brauchen1,*money1, Geld1, es1, bringen2, nennen1, genommen1, Blesitift1, etwas zum Essen1, T-Shirt1, essen1, Zug1, Essen1, Ring1, Hände1, alles1

waschen: (0,0), Kleidung5, spülen3, Hände2, mich2, Tasse2, Wasser4, Auto1, baden1, sauber2, etwas1, Wasserhahn1, Handtuch1, Wanne1, *dish1, Hund1, Badezimmer1, kochen1, Bad4, putzen2, Boden2, Waschbecken1, Geschirr2, Teller2, Kleid1, faul1, duschen1, sauber machen1, machen1, T-Shirt1, bügeln1, schmutzig1, Bekleidung2, zusammenlegen1, T-Shirt1

kommen: (0,0), gehen11, Tafel1, aus2, zu1, laufen1, Haus6, Schule4, fahren1, draußen1, Lehrer1, zu Hause6, nach Hause1, Auto2, spät3, Tschechien2, Besuch1, Dorf1, bekommen1, früh1, wegkommen1, bleiben1, herein1, schnell1, spazieren1, wohnen1, Kind1, hier1

wohnen: (0), kochen1, Haus18, zu Hause1, Olomouc2, Olmütz1, irgendwo2, leben9, schlafen1, sitzen1, Wohnung3, Stadt4, zusammen1, Kinderzimmer1, bei Oma1, Unterkunft1, singen1, Zimmer2, lange2, kommen1, Familie2, Bett1

Frau: Geschäft1, Mann16, schön1, Stantierová1, Herr11, Lehrerin3, Sex2, Mädchen3, Fräulein2, alt1, ich1, Besuch1, Tochter1, Baum1, Ehemann1, Rock1, Mode1, Herr5, Brüste1, Mutti1, Kleid1, jung1

Tag: (0), Woche19, kurz2, Nacht7, *night1, Montag5, Sonntag1, Freitag3, Dienstag1, Uhren1, Schule2, guten1, Wochentag1, frei1, Tagesablauf1, Sonne1, Wochenende3, Monat1, Jahr1, Frage1, Zeit1, ganzen1

Kaffee: Melange1, Tee25, Liebe1, braun1, schwarz3, Schokolade2, Milch6, Stadt1, Sex1, Tasse2, nicht schlafen1, Mutter1, Löffel1, Mc Donalds1, Café3, trinken1, Latte1, ausruhen1, Zucker2, Kofein1

Präsident: (0,0,0,0,0), Amt1, Idiot1, Zeman7, Havel4, Klaus3, Herr1, graben2, Kopf2, Prager Burg1, Prag3, Stadt2, Staat1, scheiße1, Käse3, Schwein1, etwas1, Land4, Politik2, Deutsch1, Haus1, USA1, Obama2, alt1, Tschechisch1, unser1, Republik2, exekutive Macht1, Führer1

arbeiten: (0), Feld1, schwer4, kein1, gut1, schlafen3, Arbeit4, Geld9, müde sein2, Beruf4, Arbeit1, malen1, liegen2, etwas1, Büro1, Schule2, lehren1, Garten2, nicht1, schwimmen1, Freund1, zu Hause1, Jura1, macht frei1, Lager1, Lehrer1, machen2, verdienen1, lang1, Arzt1, fleißig1, Hand1, Auschwitz1

bezahlen: (0), Rechnung4, gut1, etwas4, Geld18, kaufen3, Euro1, Restaurant2, Geschäft3, teuer2, Kasse4, an der Kasse1, Geschenk1, verkaufen1, Einkauf1, *money1, lustig1, erzählen1, zuzahlen1, Freund1, Kino1, klauen1, im Restaurant1, Geschenk1, Herr1

DAS GYMNASIUM IN DER ČAJKOVSKÝ-GASSE IN OLOMOUC

Tschechisch: Reizwörter 1-35

děvče: chlapec⁷, kluk³, holka¹, krásné¹, hezké¹, pěkná¹, Tereza¹, Hanka¹, Lucka¹, moje¹

chléb: snídaně², máslo³, sýr³, rohlík⁴, čerstvý¹, šunka¹, houska¹, pivo¹, pečivo¹, pekárna¹

studený: zima¹, led², horký¹, chladný², teplý⁶, čaj¹, sníh¹, bazén¹, voda², ruce¹

rychlý: motorka², letadlo¹, Bolt¹, vlak¹, pomalý⁵, auto³, běžec¹, rychlík¹, šnek¹, sprint¹, formule¹

mléko: (0,0), Nesquik¹, kráva⁵, sýr¹, kape¹, voda¹, káva², hrnek¹, lednice¹, bílá¹, kakao¹, džus¹

sport: squash¹, kolo¹, kluk¹, pólo¹, tenis¹, fotbal⁴, námaha¹, zábava¹, hokej², běh¹, tenisky¹, pohyb¹, tanec¹, sporovec¹

týden: pátek², škola², 7 1, víkend³, den⁵, pondělí¹, pracovní¹, práce², sobota¹

dárek: Vánoce⁵, balící papír¹, radost¹, velký¹, narozeniny⁴, stuha², hezký¹, hra¹, dáreček¹, překvapení¹

čaj: zelený³, horký², list¹, cukr¹, káva⁴, ovocný¹, sypaný¹, konvice¹, teplý¹, hrnek², cola¹, snídaně¹

mladý: spolužáci¹, dítě², starý⁷, hoch¹, člověk², koťátka¹, student¹, malý¹, puberták¹, mláďe¹

červený: jablko², hrnek¹, býk¹, zelený¹, bílý², černý⁵, komunista¹, semafor¹, barva¹, oranžový¹, krev¹, oheň¹

kočka: pes¹⁰, kocour², kotě², rys¹, myš¹, Špunt¹, Schrödinger¹

město: Olomouc⁹, Praha³, statutární¹, možnosti¹, budovy¹, vesnice², obec¹

vysoký: žirafa¹, kopec¹, tyčka¹, nízký⁴, malý², most¹, jalovec¹, zvěř¹, mrakodrap¹, podpatky¹, velký¹, obr¹, hoch¹, výška¹, hora¹

dopis: sms², obálka⁴, nůž¹, papír², formální¹, zamilovaný¹, otevřený¹, schránka¹, známka¹, psaní², úkol¹, pošta¹

peníze: auto1, banka1, papír1, práce5, kapesné2, jídlo1, mince1, bohatý1, bohatství1, moc1, bankovka2, nakupovat1

pěkný: Jaro1, oblek1, vzor1, hezký1, hnusný1, ošklivý1, dárek2, den1, škaredý3, muž2, děvče1, krásný1, roztomilý1, auto1

psát: test1, knihu2, počítat1, dopis3, číst2, úkol1, povídku1, propiska1, pero1, papír1, malovat1, mluvit1, psaní1, spát1

jít: ven3, povídat si1, běžet4, rychle1, procházka1, pomalu1, šlápoty1, boty1, chodit1, běhat1, stát1, domů1, někam1

učit se: škola2, kniha2, nuda2, angličtinu1, němčinu1, spát1, písemma1, málo1, text1, univerzita1, poznávat1, nechci1, učit1, učebnice1, učitel1

zpívat: Superstar2, ne1, koledy1, píseň2, písnička1, falešně3, poslouchat1, noty2, tančit1, muzikál1, mlčet1, koncert1, kapela1

hudba: tanec1, metal1, styl1, klasická1, zpívat1, klavír1, noty1, radost1, Nirvana1, relaxace1, písničky1, radio2, zábava2, muzika1, potěšení1

muž: svalnatý1, žena11, vousy1, idol1, pěkný1, chlapec1, partner1, otec1

práce: víkend1, zedník1, peníze9, ruce1, doktor1, stres1, pracovat2, volno1, učitel1

němčina: angličtina4, problém1, možnost1, Německo2, učit se1, zelená1, jazyk3, ... 1, škola2, slovíčka1, učení1

vyprávět: knížka1, vtip2, příběh7, smát se1, mluvit2, pohádka2, babička1, poslouchat1, povídku1

barva: oranžová1, zelená3, těla1, hnědá1, červená2, růžová2, černá3, obraz1, modrá1, bílá2, pleti1,

hledat: dalekohled1, cesta1, pravdu1, poklad1, informace2, google1, zuby1, práci1, najít3, internet2, důvod1, spát1, mobil1, knihu1

pít: pivo4, vodu1, voda3, čaj2, mléko1, únava1, jíst2, limonáda1, víno2, hodně1

hrát: fotbal3, kytara1, na kytaru1, hry4, píseň1, tenis1, hokej1, divadlo1, bavit se1, piano1, klavír2, schovka1

hlava: kšiltovka1, čepice1, orel1, velká1, vlasy7, bolest1, mozek2, obličej1, ramena1, oko1, prášek1

učitel: mučitel1, tabule2, psát1, škola3, učit se1, křik1, krotitel1, učitelka1, noha1, testy1, brýle1, budoucnost1, buzerace1, žák1, student1

ruka: noha7, prsten2, psát3, prsty3, šikovná1, dlaň2

voda: rybník1, pramen1, kaluž1, potok1, studená2, život1, mokrá1, čistota1, pitná1, topit1, moře1, led1, umýt1, vana1, víno2, džus1

koupit: dárek5, nákup1, dům1, oblečení1, auto1, prodat3, šaty1, jídlo1, obchod1, levně1, pití1, lístek1

Tschechisch: Reizwörter 36-70

chlapec: holka2, dívka10, indián1, vlasy1, dítě3, malý1, Timur1, mládí1, kluk1

myš: kočka8, sýr4, šedá2, pastička1, kožich1, kožíšek1, PC1, nemoc1, hlodavec1, past1

jíst: jídlo8, pít6, polévka1, maso1, oběd2, zeleninový salát1, bůček1, hlad1

říct: slovo4, slova1, číst1, mluvit4, pravdu1, pusa1, něco1, větu1, ústa1, tajemství2, povídat1, informaci1, jazyk1, komunikovat1

kráva: louka1, tráva1, mléko6, vůl1, dobytek1, Milka2, rohy1, tele3, stáj1, maso1, Vladěna1, čokoláda1, býk1

otec: matka12, dům1, pohádka1, hlava rodiny1, táta1, rodič1, rodiče1, bezprostřednost1, Furat1, dítě1

země: půda2, lidé1, hlína1, vesmír1, svět3, kulatá1, Německo1, zelená1, život1, podlaha1, planeta3, naše1, chaos1, nezemě1, vlast1, globus1

těžký: lehký13, kov1, železo4, kámen1, tank1, hřích1, stůl1, olovo2,

bílý: černý 10, papír1, kůň2, kamarád1, sníh6, tesák 1,

tužka: (0), papír2, propiska1, pero4, psaní1, diamant1, guma3, barvy1, tuha2, psát2, puška1, obyčejná 1, Kohinor1,

čeština: němčina 4, jazyk 9, mateřský jazyk1, knedla1, odpočinek1, diktát1, čínština1, rozmanitost1, ruština1, rodný jazyk1,

čokoláda: sladkost5, sladká2, sladké1, horká1, tabulka3, karamel1, závislost1, oříšky1, Milka1, dobrota1, pokušení1, Naomi1, požitok1, kakao1

pes: (0), kočka7, bouda1, zvíře1, miska1, přítel2, přítel člověka1, bernardýn1, teriér1, vlčák1, chlupatý1, bezpečí1, fík1, cvičitel1

starý: mladý8, děda3, stařec1, člověk2, hůl1, moudrý1, zákon1, smrt1, Hrozenkov1, moudrost1, věk1

zajímavý: (0), zajímavost1, nezajímavý3, nudný1, člověk2, zajíc1, příběh1, já1, film1, tajemný1, *interesting1, tablet1, článek1, muž1, zvědavost1, informace1, knížka1, dobrý1

židle: stůl14, dřevěná1, žid2, 4 1, pohodlí1, odpočinek2

dům: dveře2, zahrada3, byt3, rodina2, okno1, střecha3, komín1, teplo1, panelák1, strom1, život1, stan1, bezpečí1

strana: levá3, pravá1, list3, kniha3, papír1, knížka1, 151 1, číslo1, zed'1, bok1, KSČM1, spodní1, levice1, malá1, list1

smutný: veselý8, déšť1, šašek1, osud1, slzy1, pláč1, zklamaný1, hřbitov1, den1, minulost1, pohřeb1, žal1, konec1, smrt1

drahý: levný7, chudý1, kov1, náramek1, boty1, já1, život1, auto1, náhrdelník1, oběd1, okamžik1, šperk2, nákup1, mince1,

lidé: dav5, Česko1, člověk4, národ1, svět1, populace1, osoby1, skupina1, pohlaví1, my1, město1, alergie1, zvířata1, země1

máslo: chleba11, sýr1, mléko3, dóza na máslo1, mléčný produkt1, smrad1, rohlík1, ručně1, hlava1

slyšet: (0), poslouchat2, říkat1, píseň2, vidět1, mlýn1, hluk1, muzika1, ucho2, zvuk4, hudba2, netopýr1, vnímat1, mluvit1

pivo: Plzeň1, hospoda2, alkohol3, věno1, Česko3, klas1, pěna3, požitok1, rum1, švestkové1, břicho1, nápoj1, limo2

ovoce: zelenina7, pomeranč1, citrón1, ovce1, jahody3, jablko3, vitamíny2, jižní1, vláknina1, zdraví1

vzít: mít3, brát3, dát2, práce1, *take1, peníze2, krádež1, vlastnit1, manželka1, iluze1, příležitost1, zloděj1, dostat1, něco1, kufr1,

mýt: čisto1, čistota1, umývadlo1, nádobí4, dům1, být1, auto3, mýval2, sprcha1, voda1, ruce1, denní rituál1, hygiena1, mýdlo1, sušit1

přijít: někam1, domov1, odejít5, jet1, krok1, dům1, včas1, nohy1, návštěva1, vejít1, pozdě1, domů2, boty1, dostavit se1, vítat1, práce1

bydlet: doma4, domov4, dům4, žít3, bydlo1, pokoj1, byt1, úkryt1, rodina2

žena: muž10, krásná1, klín1, prsa1, dítě1, sex1, kunda1, Eva1, osobnost1, krása1, vztah1, manželka1

den: týden1, noc14, bílý1, světlo2, 24 hodin1, slunce2

káva: čaj7, cukr2, vzhůru1, *coffee1, ráno1, závislost1, tmavá1, energie1, limonáda1, vůně3, únava1, lógr1

prezident: vláda2, Klaus3, ministr1, hlava státu3, Obama1, sýr1, stát2, významnost1, Zeman3, rozporuplnost1, bezmoc1, Praha1, král1

pracovat: práce3, lelkovat1, jít1, peníze2, tvrdě1, tmelit1, pole1, ruce2, těžce1, vytvářet1, makat2, pilně1, radost1, zodpovědnost1, lopata1, nedělat1

zaplatit: účet2, peníze6, koupit1, moc1, dolary1, obchody1, nájem1, utrácet1, sex1, daň1, povinnost1, hospoda1, nákup1, utratit1, bankovka1

Deutsch: Reizwörter 1-35

Mädchen: Junge(n)15, Jugend1, schön4, Frauen1

Brot: backen1, Butter1, Käsebrot5, Käse5, *Roll3, Schnitzel1, lecker1, essen1, Wurst1, Messer2

kalt: (0), warm12, *hot1, Winter3, blau1, Schall1, Schnee1, Stelle1

schnell: (0), langsam11, laufen1, Auto4, Ferrari1, Sportler2, Shell1

Milch: (0,0,0,0), Kuh4, trinken1, Löhne1, Brot1, Morgen1, Wasser3, Drink1, Kaffee1, Müller1, Kakao1, Bier1, Joghurt1

Sport: (0), Fußball7, Gesundheit1, Baseball1, Eishockey2, Hobbys1, Volleyball1, Stadion1, Windsurfen1, Motorrad1, Ball1, Schwimmen1, Skifahren1, turnen1

Woche: (0), Wochenende5, Tag5, Montag4, Schule2, lang1, Freitag2, Ende1

Geschenk: (0,0,0,0), Weihnachten2, mein1, Rose1, Geburtstag5, Geld1, schön1, Auto1, Seife1, Brot1, Schmuckstück1, Supermarket1

Tee: (0,0), Zitrone2, warm2, Dilmah1, grün1, Kaffee4, Winter1, braun1, Wasser1, *beer1, Teekanne1, trinken2, Coca cola1, Sack1

jung: (0), alt14, klein1, Rind1, Sommer1, Kind1, junger1, Mann1

rot: (0,0,0,0,0), Farbe2, Mutter1, Vase1, grün1, weiß3, blöd1, rosa1, Ferrari1, blau3, gelb2

Katze: (0), schwarz1, Hund18, Pferd1

Stadt: (0,0), Zentrum1, Dorf1, Straße3, Bücherei1, Berlin2, Möglichkeit1, Prag1, Olomouc5, finden1, Staat2, Hauptstadt1

hoch: (0), klein9, niedrig1, Zugspitze1, kurz1, Berge4, heute1, schlank1, höher1, Haus1

Brief: (0,0), Adresse1, E-Mail4, Liebesbrief2, Bleistift2, Blatt3, Liebe1, Kuli1, sammle1, liebes1, Briefmarke1, Oma1, Briefumschlag1

Geld: viel5, kostenlos2, Geschäft1, Taschengeld4, Arbeit3, großes Haus1, mehr1, zahlen1, verdienen1, kein1, Millionen1

schön: (0,0,0), hübsch2, Geld1, Schönheit1, früher1, Jungen1, hässlich2, Mädchen5, blöd3, schrecklich1, jetzt1

schreiben: (0), Test4, Brief2, Bleistift4, Hausaufgaben2, malen5, schlafen2, geschrieben1

gehen: (0,0), Hause1, kommen1, Woche1, laufen5, Weg1, tanzen1, Stadt1, fliegen1, ging1, Wald1, fahren1, Füße1, ins Kino1, gegangen1, nach Hause1

lernen: Schule5, stark1, nicht1, Buch2, Leistung1, Deutsch2, studieren1, schreiben1, lesen1, schlafen1, langweilig4, Lehrer1

singen: (0,0), Musik4, Lied1, Stadt1, Kurt Cobain1, Mikrofon2, Chor1, lachen1, Justin Bieber1, hören2, Sänger(in)3, Stadt1

Musik: singen3, hören6, gut1, Metall Gruppe1, Metall1, tanzen2, gute1, Gitarre1, Alkohol1, Rammstein1, Lied1, Rock2, Hip Hop1

Mann: (0,0,0), Frau6, Arbeit1, ich1, Autobus1, Welt1, lieben1, Mädchen1, Leute1, Mutti1, Jungen1, hoch1, Mannschaft1, Herman1

Arbeit: machen1, Freizeit2, Mann1, Geld7, macht frei2, Hausaufgaben1, Mutter1, Arbeitsplatz1, aufräumen1, arbeiten1, frei1, Hände1, langweilig1

Deutsch: (0), Lehrer1, Deutschland4, blöd3, schlechte Noten1, Land2, Sprachdiplom1, hassen2, schön1, Englisch3, Bier1, lernen1

erzählen: (0,0,0,0,0,0,0), Märchen2, klagen1, Deutsch1, Arbeitsbuch1, verstehen1, erklären1, Witz1, Tafel1, kaufen1, Mathematik1, lernen1, Geld2

Farbe: (0), blau6, *red1, schwarz3, farbig1, rosa1, weiß1, Farben1, rot3, malen1, Bild1, lila1

suchen: (0,0,0,0), finden3, Antwort1, Internet1, Handy1, Buch1, verschwinden1, Problem1, Glück1, rauchen1, Weg2, Lacke1, Sachen1, Google1

trinken: (0), Tee1, Wasser5, Glas1, Bier5, Alkohol2, Coca cola1, Kaffee1, essen3, Getränk1

spielen: (0), Fußball11, Kind1, Eishockey1, Tennis3, *games1, Gitarre1, Spiel1, Computer1

Kopf: (0,0), Haare6, Fußball1, Schmerzen2, Kopfschmerzen2, Rücken1, Hals1, Körper1, Augen1, Großkopf1, groß1, Gehirn1, schwarz1

Lehrer: (0), Deutsch1, Klasse1, Komenský1, schlechte Noten1, schlechte1, streng1, Himmelerová1, lernen1, Student1, Mathe1, Stunde1, Schule4, Lehrerin2, Zukunft1, Noten1, basieren1

Hand: (0,0,0), Finger3, Fuß2, Füße1, Ring1, sauber2, Handy1, warm1, rechte1, Handarbeiten1, Beziehung1, schreiben1, Kopf1, Handball1, Bauch1

Wasser: (0,0,0,0), Fluss1, trinken3, kalt2, Wasserball1, *swimming1, Meer3, Milch1, Ball1, *hot1, Wein1, *Unterwassermann1, blau1

kaufen: (0,0), Gesellschaft1, Geld1, hassen1, einkaufen3, Kleidung2, Auto1, Geschenk1, verkaufen1, Essen2, meine Freundin1, zählen1, Käufer1, Kaufland1, Supermarkt1, Mehl1

Deutsch: Reizwörter 36-70

Junge: (0,0,0), Mädchen16, Liebe1, Jugendlichen1, Leute2, jung1, Jugendhaus1, spielen1

Maus: (0,0,0,0), Katze17, Haus3, Ratte1, Hund1

essen: trinken12, gesund1, Gemüse1, Essen2, Pasta1, Schnitzel1, Pizza2, Fleisch1, Ei1, Mittagessen3, Küche1

sagen: (0,0), fragen1, Wort2, Satz1, hören2, sprechen4, Sage1, fragen2, Mund1, Antwort1, Zähne1, reden2, singen2, schreiben1, verstehe1, etwas1, Wahrheit1

Kuh: (0,0,0,0), Vieh2, Tier2, Grass2, Milch7, Milka1, Hof1, Wiese1, essen1, Katze1, Pferd1, Landwirtschaft1, Hähnchen1, Wurst1

Vater: (0), Mutter20, Vorbild1, Mutti1, Kneipe1, mein1, Erziehung1

Land: (0,0), Tschechien3, Landwirtschaft4, Tschechische Republik1, Irland1, Boden1, Feld1, grün1, Staat2, *Mape1, Stadt2, Wald1, Landschaft2, Welt1, Nation1, Auto1, Deutschland1

schwer: (0,0,0,0,0), leicht10, Arbeit2, gut1, Eisen1, Farbe1, anstrengend1, einfach1, Schule1, streng1, Stein1, Aufgabe1, Hausaufgaben1

weiß: (0), schwarz16, Schule1, Mauer1, nicht1, Kleid1, Farbe1, Schnee2, wissen1, Milch1

Bleistift: (0,0,0,0), schreiben2, Farben1, Papier4, Blatt1, Kuli7, Tisch1, gelb1, Wort1, Tasche1, Pinsel1, Gummi1, Schere1, Schule1

Tschechisch: Tschechien1, Heim1, Deutsch10, Republik1, irisch1, Bier2, Mathe1, Straßen1, Essen1, Mann1, Deutschland2, Sprache2, Prag1, Slowakei1

Schokolade: (0), Süßigkeit2, Liebe1, süß7, Marmelade1, Milka3, Fleisch1, Schweiz1, lecker1, Milch3, weiße1, Nüsse1, Keks1, Kalorien1, essen1

Hund: (0,0), Katze16, Freund2, Veleta1, Schwanz1, Ohren1, weiß1, Herr1, spazieren gehen1

alt: (0,0), Jahre2, Schönheit1, jung10, Rentnerin1, Alten1, Opa3, Oma2, Musik1, Alter1, Kind1, Wie1

interessant: (0,0,0), langweilig8, Film4, Gitarre1, normal1, uninteressant1, Diplom1, Mädchen1, weltbekannt1, Buch1, mögen1, gut1, Hobby1, Fußball1

Stuhl: (0,0,0), Tisch16, Holz1, Kinderstuhl1, sitzen2, Sessel2, Zimmer1

Haus: (0), Wohnung1, Glück1, Garten8, Fenster1, Stadt1, Zimmer1, Tür1, Vorgarten1, Wohnung2, Familie1, Arzt1, Eltern1, zufrieden1, Hund1, wohnen2, Raum1

Seite: (0,0,0,0), Buch8, Papier1, 184 1, 107 1, Blatt1, Dinge1, fünf1, Heft1, Partei1, Nummer2

traurig: (0,0,0),0, lustig5, Prinzessin1, starb1, glücklich5, Tränen1, Test1, gut1, Film1, Kind1, froh1, artig1, schwarz1, müde1, Tod1

teuer: (0,0), billig12, Urlaub1, Auto3, Geld1, Kleidung1, fahren1, Schuhe1, kostenlos2, Geld1, Hotel1

Menschen: (0,0), Leute15, Krieg1, Population1, Problem1, brav sein1, Bürger1, viel1, singen1, meine Klasse1, Zerstörung1

Butter: Brot14, Brötchen2, Honig1, Kühlschrank1, Butterglass1, essen1, Milch2, Frühstück3, gelb1, Salz1

hören: (0,0,0), Musik9, lesen2, singen1, schreiben1, sprechen1, Ohr3, sagen1, sehen2, etwas1, zuhören1, fernsehen1

Bier: (0), trinken9, Tschechien3, Gasthof1, Kneipe2, Unterhaltung1, Glas3, Bär1, Festival1, dunkel1, Weizenbier2, Abstinenz1

Obst: (0,0), Gemüse12, gesund1, Apfel2, Salat1, Erdbeeren2, Sommer1, essen2, Orange1, Herbst1, Banane1

nehmen: (0,0,0,0,0,0,0,0), geben7, Arbeit1, zurückgeben1, lassen1, bringen1, tragen1, Straße1, mitnehmen1, Teilnehmer1, nahm1, Essen1, stehlen1

waschen: (0,0,0,0,0,0,0,0), schmutzig1, sauber1, *Wasch1, Hände2, Wasser2, Auto1, Waschmaschine2, putzen1, schmutzen1, duschen1, etwas1, Wäsche1, sich1, Dusche1, *Radfahr1, Kleidung1

kommen: (0,0), gehen10, Tür2, Party1, verlassen1, sitzen1, Schule2, fahren1, einkommen1, Beine1, hier1, ankommen1, Heimat1, besuchen1

wohnen: (0,0,0), Haus9, Dach1, Wohnung3, leben6, Stadt1, leben1, zu Hause1, kommen1

Frau: (0,0), Mann13, Herr6, Weib1, Mädchen1, heiraten1, *King1, hübsch1

Tag: (0), Nacht4, Leben1, Montag3, Woche6, hell1, Wochenende4, Tasche1, Freitag1, Arbeit1, *Week1, Guten1, Sonne1

Kaffee: (0), trinken3, Morgen3, Freundin1, Zucker3, Nachmittag1, Tee8, Latte2, Café2, Abend1, müde1

Präsident: (0,0,0), Kopf1, Regierung2, Wahl1, Republik3, Obama1, Schwein1, Zeman2, König1, Käse2, nicht schön1, Demokratie1, Tschechisch1, Präsidentin1, Burg1, Bundestag1, Staat1, Ausland1, Politik1

arbeiten: (0), verdienen1, Geld4, Arbeit4, Schicht1, arbeitslos1, Lager1, schwer2, allein1, bauen1, Party1, langweilen1, Computer1, Lohn2, verbringen1, Bezahlung1, Schule1, zahlen1

bezahlen: (0,0,0), Geld8, Supermarket1, abkommen1, Kasse1, Rechnung1, Steuer1, anbieten1, einkaufen2, viel1, Essen1, klicken1, wohnen1, Euro1, Geschäft1, kaufen1

Anhang Nr. 5: Die Primärantworten im Tschechischen und Deutschen

Tschechisch			Deutsch		
Reizwort	Primärantwort	Anzahl	Reizwort	Primärantwort	Anzahl
děvče	chlapec	39	Mädchen	Junge(n)	49
chléb	máslo	25	Brot	Brötchen	14
studený	teplý	35	kalt	warm	35
rychlý	pomalý	40	schnell	langsam	36
mléko	kráva	26	Milch	Kuh	15
sport	fotbal	25	Sport	Fußball	24
týden	víkend	25	Woche	Tag(e)	32
dárek	Vánoce	24	Geschenk	Geburtstag	33
čaj	káva	23	Tee	Kaffee	27
mladý	starý	46	jung	alt	61
červený	černý	27	rot	blau	21
kočka	pes	58	Katze	Hund	72
město	vesnice	24	Stadt	Dorf!	13
vysoký	nízký	17	hoch	klein	23
dopis	obálka	19	Brief	schreiben	17
peníze	práce	12	Geld	viel(e)	10
pěkný	škaradý	16	schön	Mädchen	19
psát	dopis	17	schreiben	Test	16
jít	běžet	15	gehen	laufen	23
učit se	škola	19	lernen	Schule	26
zpívat	píseň	18	singen	Musik	22
hudba	rádio, klavír	6	Musik	hören	26
muž	žena	63	Mann	Frau	47
práce	peníze	29	Arbeit	Geld	18
němčina	angličtina	20	Deutsch	Englisch	21
vyprávět	příběh	35	erzählen	Märchen	15
barva	modrá	21	Farbe	rot	30
hledat	najít	29	suchen	finden	24
pít	voda	20	trinken	Wasser, essen	21
hrát	hry	15	spielen	Fußball	25
hlava	vlasý	21	Kopf	Haar(e)	29
učitel	škola	17	Lehrer	Lehrerin	22
ruka	noha	41	Hand	Finger	10
voda	pít	12	Wasser	trinken, Geld	27
koupit	prodat	25	kaufen	einkaufen	10

chlapec	dívka	47	Junge	Mädchen	62
myš	kočka	46	Maus	Katze	62
jíst	jídlo	31	essen	trinken	39
říct	slovo	34	sagen	sprechen	23
kráva	mléko	33	Kuh	Milch	34
otec	matka	62	Vater	Mutter	68
země	planeta	8	Land	Deutschland	16
těžký	lehký	51	schwer	leicht	31
bílý	černý	46	weiß	schwarz	57
tužka	pero	23	Bleistift	Kuli	26
čeština	jazyk	35	Tschechisch	Deutsch	28
čokoláda	sladkost	16	Schokolade	süß	18
pes	kočka	41	Hund	Katze	60
starý	mladý	37	alt	jung	40
zajímavý	nudný	13	interessant	langweilig	15
židle	stůl	71	Stuhl	Tisch	69
dům	zahrada	29	Haus	Garten	22
strana	kniha	20	Seite	Buch	43
smutný	veselý	35	traurig	lustig	18
drahý	levný	31	teuer	billig	36
lidé	dav, člověk	13	Menschen	Leute	42
máslo	chleba	45	Butter	Brot	56
slyšet	ucho	16	hören	Musik	55
pivo	pěna	19	Bier	trinken	28
ovoce	zelenina	50	Obst	Gemüse	51
vzít	brát	23	nehmen	geben	21
mýt	nádobí	37	waschen	Wasser	10
přijít	odejít	29	kommen	gehen	26
bydlet	dům	26	wohnen	Haus	41
žena	muž	57	Frau	Mann	38
den	noc	62	Tag	Woche	27
káva	čaj	29	Kaffee	Tee	36
prezident	Klaus	17	Präsident	Zeman	16
pracovat	peníze	18	arbeiten	Geld	19
zaplatit	peníze	33	bezahlen	Geld	37

Anhang Nr. 6: Der Vergleich von Primärantworten* von Z. Novák in der zweiten Spalte und von Primärantworten dieser Forschung.

Reizwort	Primärantwort*	Primärantwort
děvče	hezké	chlapec
barva	modrá	modrá
kočka	kocour	pes
město	velké	vesnice
chléb	máslo	máslo
chlapec	malý	dívka
voda	studená	pít
hudba	muzika	rádio, klavír
muž	žena	žena
práce	dělat	peníze
strana	kniha	kniha
ovoce	jablko	zelenina
den	noc	noc
kráva	mléko	mléko
lidé	člověk	dav, člověk
otec	matka	matka
ruka	noha	noha
židle	stůl	stůl
hlava	vlasy	vlasy
mladý	starý	starý
červený	šátek	černý
těžký	lehký	lehký
starý	mladý	mladý
studený	led	teplý
vysoký	strom	nízký
rychlý	pomalý	pomalý
bílý	černý	černý
psát	dopis	dopis
jít	domů	běžet
učit se	škola	škola
slyšet	hudbu	ucho
vzít	sebrat	brát
jíst	jídlo	jídlo
říct	slovo	slovo
vyprávět	pohádku	příběh
hledat	najít	najít
mýt	nádobí	nádobí

Anotace

Příjmení a jméno autora:	Bc. Jana Hodysová
Název fakulty:	Filozofická fakulta
Název katedry:	Katedra germanistiky
Název diplomové práce:	Asociační experiment z pohledu lingvisty Das Assoziationsexperiment aus linguistischer Sicht
Vedoucí diplomové práce:	Prof. PhDr. Libuše Spáčilová, Dr.
Počet znaků:	153 700 (83 stran)
Počet příloh:	6
Použitá literatura:	45
Klíčová slova:	asociační experiment, asociace, mentální lexikon, paradigmatické vztahy, syntagmatické vztahy

Synopse: Předložená diplomová práce se zabývá tematikou asociačního experimentu a asociací, z hlediska historického, psychologického a především lingvistického. Značná část práce je věnována semanticko-lexikálním vztahům mezi slovy, tedy vztahům paradigmatickým a syntagmatickým. Praktická část je zaměřena na kvantitativní a kvalitativní analýzu asociací získaných pomocí asociačního experimentu, jejímž cílem bylo porovnat asociace v českém a v německém jazyce. Experiment se soustředí na české rodilé mluvčí ve věku 18 a 19 let.

Annotation

Author's name:	Bc. Jana Hodysová
Faculty:	Faculty of Philosophy
Department:	Department of German Philology
Title:	Association Experiment Linguistically Focussed
Consultant:	Prof. PhDr. Libuše Spáčilová, Dr.
Number of signs:	153 700 (83 pages)
Number of attachments:	6
Used literature:	45
Key words:	association experiment, association, mental lexicon, paradigmatic relations, syntagmatic relations

Synopsis: This diploma thesis deals with association experiment and associations. In the theoretical part is discussed its historical and psychological background. Significant part of the thesis is aimed to the semantic-lexical relations among words which means to paradigmatic and syntagmatic relations. The second, practical part benefits from the first part and concentrates on qualitative and quantitative analysis of associations gained during association experiments. The target is to compare associations of Czech native speakers at the age of 18 and 19 years, specifically of associations in Czech and German language.